

Zum bestandenen Abitur
gratulieren wir ganz herzlich!



*Ihre Gesundheit
liegt uns am
Herzen!*

- Gesundheitsberatung
- Ernährungsberatung
- Blutuntersuchungen
- Umweltuntersuchungen
- Obstweinherstellung
- 12 Kosmetikdepots
- Naturheilmittel, Homöopathie
- Fernreiseimpfberatung
- Individuelle Beratung durch 6 Apotheker und 15 PTAs
- 97% aller nachgefragten Arzneimittel sofort erhältlich
- ermäßigtes Parken in der angrenzenden „VOLME-Galerie“
- von 7³⁰-20⁰⁰ durchgehend geöffnet (Sa. bis 18⁰⁰)



Rathaus-Apotheke
Internationale Apotheke
Dr. Klaus Fehske



Badstr.4

58093 Hagen

☎ 02331-32663

☎ 02331-27112

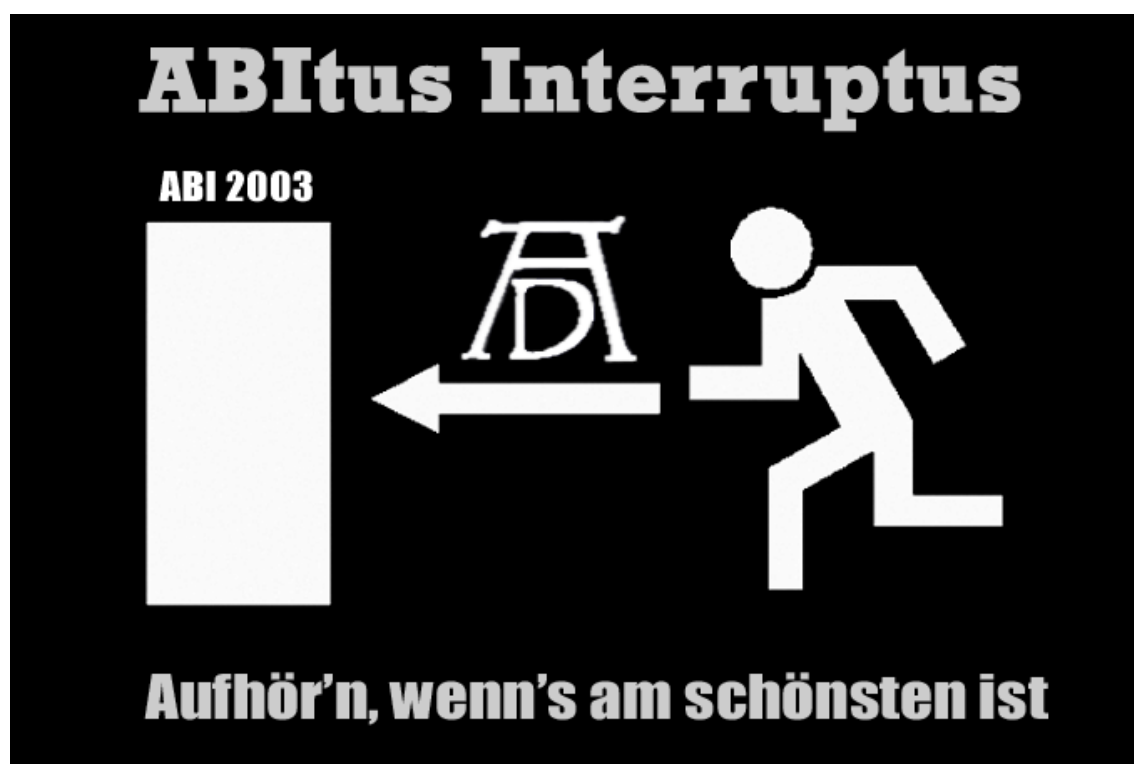
rathaus-apotheke-hagen@t-online.de

www.apotheke-fehske.de

Im Gesundheitszentrum Badstraße – www.gesundheitszentrum-hagen.de

ABItus Interruptus

Aufhör'n, wenn's am schönsten ist



Tja, was sollen wir zu diesem Motto großartig erläutern, worauf es basiert, darauf wollen wir hier lieber nicht näher eingehen (frag euren Biologielehrer, oder besser euren Lateinlehrer). Wie es dazu kam, schon.

Kreativ, wie unsere Stufe manchmal, aber eher seltener ist, hatten wir wider Erwarten 27 potentielle Mottoanwärter; darunter: „Eine Stufe Voller, Dichter und Denker“ oder „ABI-Grill – einmal Abi bitte“.

Nach zwei erforderlichen Wahlgängen setzte sich unser jetziges Motto durch. Warum gerade dieses?

Als letzter Jahrgang, der mit Latein anfangen musste (!), wollten wir noch ein letztes mal, mit unseren am Albrecht-Dürer-Gymnasium erworbenen, überragenden Lateinkenntnissen glänzen. Der deutsche Untertitel löste bei einigen Verständnisschwierigkeiten aus, warum sollte es ausgerechnet am Ende, zwischen Prüfungen und Abistress „am schönsten“ sein?

Aus unserer Stufe bildete sich ein gemeinschaftlicher Freundeskreis, so dass zum Ende hin die Schule zu einem alltäglichen Treffpunkt wurde, an dem mehr über Persönliches als über Schu-

lisches geredet wurde.

Jetzt, so kurz vor der Ausgabe der Abiturzeugnisse können wir sagen: „Danke, es war schön!“

Wir bedanken uns im Namen der Stufe bei allen, die etwas dazu beigetragen haben, so dass wir zu unserer Schulzeit am Albrecht-Dürer-Gymnasium sagen können:

„ABItus Interruptus – Aufhör'n, wenn's am schönsten ist“!

Für die Redaktion:

Benedikt Heintel & Nadine Sausen

Impressum

Abiturzeitung der Abiturientia 2003

am Albrecht-Dürer-Gymnasium
Heinitzstr. 73, 58097 Hagen

<http://abi2003.ad-hagen.de>

Auflage: 500

Preis: 2,50 Euro

Druck: MBR Druck

Chefredaktion: Benedikt Heintel & Nadine Sausen

Redaktion: Sebastian Damm, Philip Eisermann, Lukas Lüke, Andreas Meißer, Marco Mnich,
Dominic Storkmann, Ulrich Suter, Constance Wiswe

Fotos: Dominic Storkmann, Isabel Thiele

Layout: Benedikt Heintel, Lukas Lüke

Umschlaggestaltung: Benedikt Heintel

Anzeigenleitung: Nadine Sausen

Die gedruckten Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Für deren Inhalt sind lediglich die Autoren verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Aufnahme in Onlineverzeichnisse und Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-Rom, DVD-Rom, etc. nur nach vorheriger Zustimmung der Chefredaktion erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Stufengeschichte	Seite 6
Leistungskursberichte	Seite 9
Charakterseiten	Seite 21
Grundkursberichte	Seite 83
Lehrerseiten	Seite 115
San Felice Bericht	Seite 138
Nacht & Nebel-Aktion	Seite 142
Letzte Schulwoche	Seite 144
Fußballbericht	Seite 146
Epilog	Seite 148

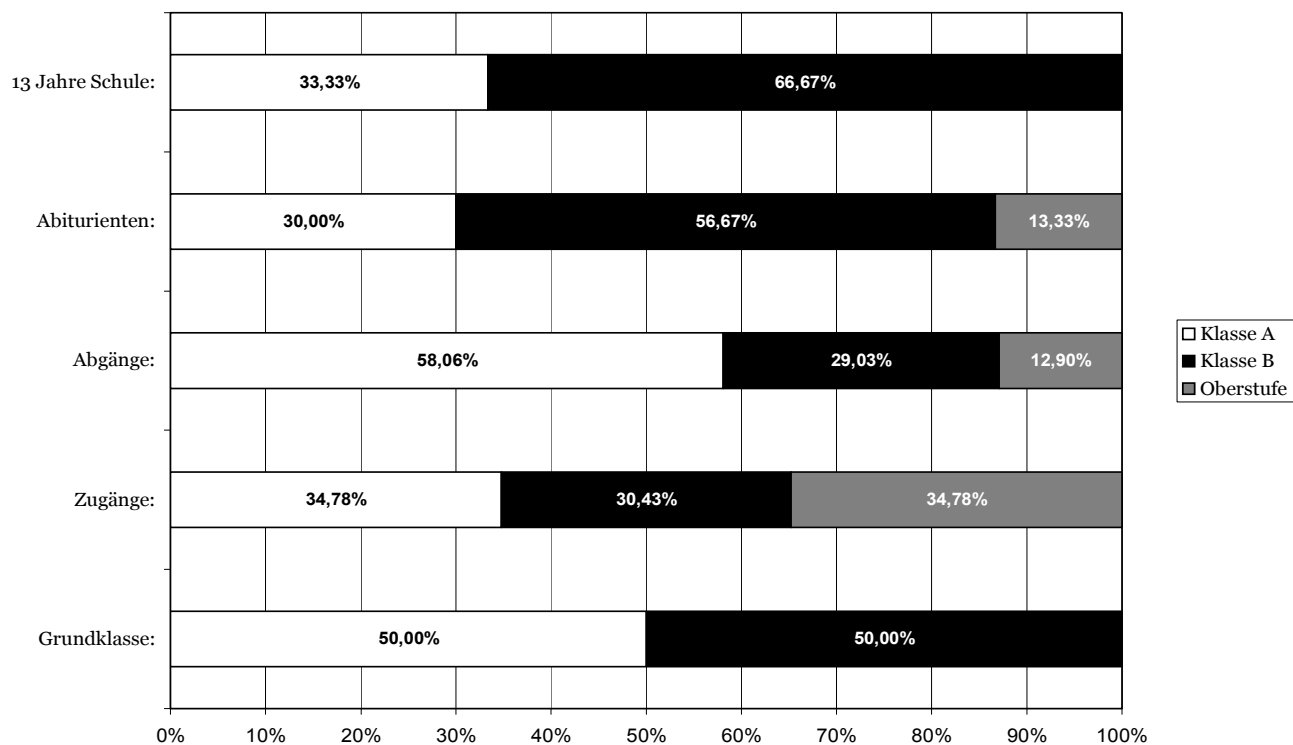
Stufengeschichte

Wie wir zu dem wurden, was wir jetzt sind



Stufenfoto aus San Felice

Stufenstatistik



Zu- und Abgänge

Ehemalige A			Ehemalige B		
	*	†		*	†
Caroline Baginski		UII	Steffen Becker		V
Janine Bergenthal			Ben Bertels		UIII
Sebastian Biermann		V	Friederike Brinker		
Sebastian Flatau			Dennis Brungs	IV.1	
Christine Fuchs		UII.1	Euan Corbett		
Kai Gerbothe		OII	Sebastian Damm	OIII	
Vera Groth	VI		Philip Eisermann		
Raphael Hanki		VI	<i>Philipp Fackelmeier</i>	IV	UIII
Anna Kaminski		OII.1	Nina Giebeler		
Ben Kasselmann		OII	Benedikt Heintel		
<i>Christian Klein</i>	VI	UII	<i>Nils Kirchhoff</i>	IV	OIII
Annelen Knierim			<i>Thomas Knecht</i>	IV	UIII
Lukas Lüke			Sarah Krahl		
<i>Brunhild Münter</i>	V	VI	Andreas Meißer		
Herman Münter		IV	Robert Meissner		
Dominic Reckers		V	Marco Mnich		
Nadine Sausen			Christian Nöh		
Edda Scheffler		OII.1	<i>Mirco Scherf</i>	IV	OIII
Michael Schick	V		Agnetha Schwalbe		
Anne Schmidt			Dominic Storkmann		
<i>Jörn Schürmann</i>	UIII	OII	Bianca Stierand		OII
Katharina Tugend		OII	Ulrich Suter		
<i>Deniz Uygün</i>	VI	OII	Frank Svoboda	OIII	
Alexandra Wehrenbrecht		OIII	Mara Veith		
Gabriel Wegener		UII	Alexandra Wittenstein		OIII
Constance Wiswe			Jan Zellerhoff		UII
<i>Jacqueline Wolowski</i>	OIII	UII			

Oberstufe

	*	†
Eva Henze	OII	
Julia Kirchhöfer	OII	
<i>Julia Konecka</i>	OII	UI
<i>Lela Langenstein</i>	OII	OII
Sabine Lüling	OII	
<i>Julia Meier</i>	OII	OII
Isabel Thiele	UI	
<i>Konstantin Yannacopoulos</i>	OII	OII

Fett: Abiturientia 2003 | *Kursiv:* Zugang (* Stufe) | Normal: Abgang († Stufe)

Magazin- und Fein-

PAPIERE

aus Kabel

WELTWEIT

rauscht
der

Blätterwald

Papier ist auch zu Beginn des neuen Jahrtausends ein Medium der Zukunft. Das weltweite Sortiment an Magazinen und Katalogen belegt die hohe Akzeptanz dieses Informationsträgers bei den Konsumenten.

Stora Enso Kabel – eines der modernsten Unternehmen des Stora Enso Konzerns – produziert mit 1.100 Mitarbeitern im Jahr 600.000 t Magazin- und Feinpapiere, die auf allen Kontinenten zum Einsatz kommen. Papier aus Kabel genießt einen hervorragenden Ruf. Unsere Kunden wissen die hohe Qualität, insbesondere die gute Bedruckbarkeit, zu schätzen.

Auch unser durch hohe Investitionen vorbildlicher Standard im Bereich Umweltschutz findet Anerkennung.

Unser Erfolg ist in erster Linie Ergebnis der Arbeit eines fachlich qualifizierten und hochmotivierten Teams von Mitarbeitern. Deren Einsatz und ihre Identifikation mit den Zielen unseres Unternehmens haben

Stora Enso Kabel zu einer Spitzenposition im internationalen Wettbewerb verholfen.

Stora Enso Kabel GmbH & Co. KG
Schwerter Straße 263 · D-58099 Hagen
Tel.: 0 23 31 699-0 · Fax: 0 23 31 699-516



Leistungskurs-Berichte

Biologie LK Seite 10

Deutsch LK Seite 12

Englisch LK Seite 14

Geschichte LK Seite 16

Mathematik LK Seite 18

Kursbericht Bio LK

Oder auch: Lustige Bastelspielchen mit Klebespaß!

Zu Beginn der UI hatten sich 5 tapfere Biologen eingefunden, um in die Tiefen dieser Wissenschaft einzudringen. Doch ihnen wurden schon gleich die ersten großen Brocken in den Weg gestellt – sie wurden nämlich ans THG abgeschoben. Sogleich setzten erste Umwahlgedanken ein, doch Sabine, Michael, Isabel, Julia und Kai blieben ihrer Wissenschaft treu. Brav bewältigten sie den steilen Anstieg zum THG und betraten feindliches Territorium. Dies sollte ihr Weg für die nächsten zwei Jahre sein – sie trotzten dabei sämtlichen Naturkatastrophen wie (zenti-)meterhohen Schneemassen, die zu einer lustigen Rutschpartie auf den abschüssigen Straßen führten. Die Odyssee setzte sich bei der Raumfindung fort. Nachdem diese Hürde jedoch genommen war, lernten sie nach und nach neben der Biologie auch die äußerst merkwürdigen Eigenheiten des THGs kennen.

Doch zuerst zur Biologie und dem charmanten, reizvollen Lehrer Martin Burghoff: Als sie in die klassische Genetik einstiegen, überraschte Herr Burghoff unsere Biologen beim Anmalen von Erbgangsschemata an die Tafel mit bunten Blütenblättern in Herzchenform! Er gab sich so viel Mühe dabei... Empirisch (s. SoWi-Zwangskurs) versuchten sie diesen Sachverhalt dadurch aufzuklären, daß er gerade frisch verheiratet und junger Papa geworden war. Wie ließe sich dieses Verhalten sonst erklären??? Und dieser verständliche Verwirrheitszustand führte dann

auch dazu, daß Sabine Lüling in der Kursliste plötzlich bei „S“ oder „W“ mit „Süling“ oder „Wüling“ wiederzufinden war. Das wurde bis zum heutigen Tag übrigens nie revidiert!

Sein junges Glück zeigte Herr Burghoff seinem Kurs anfänglich immer wieder durch äußerst nette Begrüßungen wie „Einen WUUUUNDERSCHÖNEN guten Morgen“ und durch ein strahlendes Lächeln, doch die THGler haben es erfolgreich geschafft, diesen Zustand im Laufe der Zeit zum Erliegen zu bringen! Lustig wurde es auch, wenn die Jungwissenschaftler etwa jeden Monat einmal ihre Kenntnisse aus dem Kindergarten wieder auffrischen durften: Jeder wurde mit Schere und Klebe versorgt und durfte dann sein Talent beim Ausschneiden, Schnipselsortieren und In-der-richtigen-Reihenfolge-wieder-Aufkleben unter Beweis stellen. Um dann im Falle des Falles gerüstet und nicht auf die Versorgung durch das THG angewiesen zu sein, gewöhnten es sich einige aus unserer AD-Delegation an, Schere und Klebe mitzuführen („Isa, haste mal ‘ne Schere/Klebe?“ „Klar, ich hab’ ja Bio-LK!“).

Nach der Genetik und den Anfängen der Ökologie war das Schuljahr dann auch schon zu Ende. Dieses Schuljahr setzte uns so stark zu, daß zwei der tapferen Biologen aufgaben. So waren sie nur noch zu dritt und mußten zusehen, daß sie ihre Studien auch ohne den jetzt fehlenden Beistand fortsetzen konnten.

Nach einer Regenerationsphase

von 6 Wochen kehrten sie erholt und frohen Mutes ans THG zurück. Da sie sich nun in der OI befanden, schlossen sie die Ökologie ab und beschäftigten sich im folgenden mit der Neurobiologie – nur unterbrochen von der Kursfahrt am THG und unserer San-Felice-Fahrt.

Anfang Dezember 2002 griffen sie auf die bereits zu Anfang erworbenen Kenntnisse aus der Genetik zurück und besuchten die Bayer-Labors in Wuppertal, um dort u. a. eine Gelelektrophorese (für alle Nichtbiologen: Auftrennen und Sichtbarmachen von DNA-Fragmenten ihrer Größe nach) einmal eigenständig und nicht nur in der Theorie durchführen zu können.

Die letzten Wochen drehten sich dann um das Thema: „Wo komme ich her? Wo gehe ich hin?“ (s. Evolution)

So, nun gehen wir mal auf die sonstigen Mitstreiter in diesem Kurs und die bereits angekündigten Eigenheiten ein: Mit der Zeit stellten unsere Biologen fest, daß die THG-Schüler einen besonderen Hang dazu haben, zu spät zu kommen und immer noch was mitzubringen (Brezeln, Cappuccino, Eibrötchen etc. aus dem Schülercafé). Und wenn’s die erste Stunde ist, findet erst einmal (so viel Zeit muß sein...) eine allgemeine Begrüßung statt; es wird umarmt, geküßt, als hätten sie sich schon Jahre nicht mehr gesehen. Eben diese Sitten und die nicht erkennbare Arbeitsmoral führten dazu, daß Herr Burghoff sichtlich genervter und strenger in der Ahndung dieser Vergehen

wurde. Ein weiterer Brauch z. B. war es, großkrempe Hüte auch während des Unterrichts zu tragen. Als Alternative gelten auch anmutende Häkeldeckchen auf dem Kopf. Umhänge aus Rheumadecken waren auch keine Seltenheit! Zudem waren unsere Biologen von außergewöhnlichen Haartrachten (Hauptsache lang und zerzaust) ergriffen. Teilweise kam es auch zu verbalen Übergriffen der THG-Schüler auf unsere Biologen, diese wurden jedoch von Herrn Burghoff

sofort mit großer Heftigkeit niedergeschmettert. Herr Burghoff nämlich hatte die ADler von Anfang an nicht als minderwertig abgestempelt, wie alle befürchtet hatten, als es hieß, daß man ans THG müsse, sondern eher noch unterstützt und vor THGlern in Schutz genommen, denn als neue Lehrkraft am THG war er AD-Schülern gegenüber noch völlig unvoreingenommen!!!!

Wir können aber trotz aller erschwerenden Bedingungen behaupten, daß wir, die Biologen,

auf diesem steinigen Weg in vielen Hinsichten viel gelernt haben (wir mußten uns dabei auch mit der am THG ebenfalls auftretenden Kopierwut arrangieren) und möchten uns dafür allerherzlichst bei unserem fairen Herrn Burghoff und bei allen Schülern, die nett zu uns waren, bedanken! Wir werden uns an diese Zeit gerne zurückerinnern!

Sabine Lüling,
Isabel Thiele

Anzeige

*Wir besorgen jedes lieferbare Buch innerhalb
kürzester Zeit!
Individuelle Beratung und Service.*



Buchhandlung am Rathaus GbR

Oliver Kraus . Dorothee Krug

Rathausstraße 12

58095 Hagen

Fax/Tel.: 02331/32689

eMail: service@rathaus-buchhandlung.com

Der Deutsch LK

Oder der „Blödel“-LK



Zunächst einmal müssen wir anmerken, dass „Blödel“-LK nicht etwa bedeuten soll, dass wir nichts getan oder gelernt haben, aber wir sind nun mal auch nicht gerade wie fleißige Bienen durch Texte und Interpretationen geschwirrt. Denn nachdem sich Herr Eisenhardt, wider Erwarten, als netter und oft kollegialer Gesprächspartner entpuppt hatte, kamen wir des Öfteren vom Wege der hohen sprachwissenschaftlichen Lehre ab, und wir bewegten uns vielmehr auf Pfaden von Politik, Gesundheit, Mythen, Liebe, Privatem...

Das Engagement von Herrn Eisenhardt war durchaus stetig vorhanden, doch durch unsere Art und durch unser Verhalten ließ er sich auch auf weniger pro-

duktive Wege entführen. So fielen auch seine „Projekte“ meist eher spärlich aus. Und die Fertigstellungszeit verlängerte sich so von Woche um Woche. Das Engagement spiegelte sich auch in der Anzahl der Kopien wieder, die dann allerdings nur zum Teil angesprochen wurden, und nicht bis in die Tiefe hinein analysiert wurden. So kamen wir zum Beispiel von dem Gedicht „De Profundis“ auf den Himmel zu sprechen und von da aus dann auf die Mondlandung und ihre Verschwörungstheorie und letzten Endes sprachen wir über die CIA und Bush.

Und so blieb es nicht aus, dass wir auch viel über Herrn Eisenhardts persönliche Ansichten oder Erfahrungen zu diversen Themenbereichen lernten. So

wissen wir nun zum Beispiel, dass er an der Universität einmal versuchte, gleichzeitig zu rauchen, zu essen und seine Freundin Margot zu küssen (Respekt!). Leider mussten wir immer wieder erneut feststellen, dass uns all diese interessanten Lebensweisheiten in den Klausuren einfach nicht helfen wollten. Und so fiel das Ergebnis meist nicht so erfreulich wie der Unterricht aus (bis auf eine Ausnahme). Und Herr Eisenhardt war stets empört, dass wir seine Interpretationsvorstellungen einfach nicht verstehen und anwenden konnten.

Denn wir benutzen auch nach den zwei Jahren immer noch das Wörtchen „nur“ oder „des Weiteren“. Und so hofften wir weiter, dass uns die amüsanten Ab-

wege irgendwann doch noch auf den richtigen Weg führen würden. Einige verirrten sich hierbei jedoch im Dschungel der Literatur und Interpretation, so dass wir am Ende einige Verluste zu verzeichnen haben. Denn unser „Blödel“-Team schrumpfte von 13 auf 9 Kandidaten (es gingen Julia M., Julia K., und Erkan & Stefan, alias Deniz und Jörn). Doch auch die Verringerung der Quantität führt nicht unbedingt zu einer Verbesserung der Qualität. Und auch Benedikts ständige Bemühungen, das Sprachniveau auf eine höhere Ebene zu transferieren, durch die Verwendung zahlreicher Fremdwörter (B: „Ich sehe hier ein ambivalentes Ideal“), entsprachen oft nicht Herrn Eisenhardts Erwartungen. (Benedikt: blablabla [Pseudo-intellektuelles Gelaber] blablabla E: „Ohohoh Erbarmen!“). Oder Herr Eisenhardt kommentierte Agnethas Beitrag mit „Ahh, ich würg Sie gleich; das Wort Frikassee bekommt gleich eine ganz

andere Bedeutung für Sie“. Aber auch von Lukas behauptete er nur allzu gerne, dass er es anscheinend gar nicht für nötig hält sich anzustrengen. Auch zu Uli oft ausufernden Beiträgen sagte er: „Im Mittelalter würde man von ihm behaupten, ihn hätte der Geist ergriffen!“.

Letzten Endes konnte dann doch noch unsere elende Ideenlosigkeit oder Unwissenheit und seine Ratlosigkeit durch Rückgriff auf Nadine behoben werden (E: „Fräulein Sausen, retten Sie uns!“).

Trotzdem schaffte Herr Eisenhardt es zum Beispiel, die humanistischen Werte des Gymnasiums aufrecht zu erhalten, indem er uns mehrmals Texte der Antigone und über Troja vorlegte, und uns die apollinischen und dionysischen Dogmen predigte.

Auch wenn es Herr Eisenhardt strikt untersagt, am Ende eines Aufsatzes seine Meinung zu äußern, da es einem nicht zustehe, das behandelte Thema zu bewer-

ten, werden wir dies an dieser Stelle einfach mal tun: Im Großen und Ganzen war die Stimmung im Kurs immer locker und geprägt von Humor. Wir haben einiges fürs Leben gelernt, aus allen Bereichen, lediglich das Fach Deutsch kam manchmal etwas zu kurz. So wissen wir nämlich bis heute immer noch nicht, mit welcher Art von Analyse wir den eisenhar(d)ten Ansprüchen genügen können.

Wir danken Herrn Eisenhardt für die schöne Zeit und das umfangreiche Wissen, was wir in den zwei Jahren gewonnen haben. Und dafür, dass er uns nie aufgegeben hat.

Vielen Dank!

Zitat E: „Ich würde ja jetzt viel lieber mit ihnen blödeln, aber Sie wissen ja...!“

Ulrich Suter,
Nadine Sausen

O-Ton Eisenhardt:

„Das war doch so ein moderner Film! Aus den 60er Jahren.“

[Uli sucht die Naht auf seiner Plastikflasche] - Eisenhardt: „Ich kann mich nicht konzentrieren.“

Lukas zu Uli: „Das ist bei Flaschen immer so!“

„Ich glaube sowieso, dass die Hälfte von euch intelligenter ist, als ich!“

„... das mit dem Sokrates war genauso, als wenn man den Bundeskanzler Kohl fragen würde, was ist der Beruf des Bundeskanzlers; ja ich ..., ach nein, ich will ihn jetzt nicht ... vergessen Sie's. Oder den Schröder ...“

„Ich kann ihnen ja nicht vorschreiben, was sie fragen sollen, denn dann wüsst' ich ja, was sie nicht wissen.“

„Sehen sie sich mal den US-Präsidenten an, diesen Cowboy, wie der schon geht [zeigt's]...mit den Händen am Colt!“

„...nee, das sag' ich jetzt nicht, dann steh' ich hinterher in der Abizeitung!“

holt eine Flasche Wein aus seiner Tasche: „Ach, deshalb ist die Tasche so schwer.“

„Ich habe schon gehört, dass Frauen auf Besen reiten, aber auf Druckern ...“

Nina: „Die Schweiz gehört jetzt zur UNO.“ - Eisenhardt [lacht]: „Ja, die sind sowieso das progressivste Land in Deutschland.“

„Ich bin frei, wenn ich sie umbringe; ... frei von ihnen!“

„Wollen Sie sich wirklich bei geistiger Arbeit in die Hände einer Frau begeben?“

„Suter und Sausen, wir sollten sie auseinander setzten, S&S passt sowieso nicht zusammen; zeigt ja schon die Geschichte.“

„Ich habe heute Morgen in ihren Klausuren gelesen [...] Irgendwie muss man seinen Kreislauf ja hoch kriegen.“

„Das ist eine Stilfigur, ich weiß gerade nur nicht welche ...“

„Haben sie nachgesehen, wer ‚Stramm‘ ist?“

Agnetha: „... ist eine Metapher.“ - Eisenhardt: „Könnte auch ein sprachlicher Selbstmord sein!“

zu Uli: „Sie Verwirrer!“

Der Englisch LK

Daily Soap mit Lernfaktor



16 Schüler unserer Stufe schalteten zu Beginn der 12 auf den Kanal, welcher schwerpunktmäßig auf das Erlernen und vor allem die Verbesserung von Englischkenntnissen ausgerichtet war. Dreimal die Woche trafen wir uns zu verschiedenen Sendezeiten in diversen Studios. Während der gesamten Zeit führte Frau Schultz Regie und bestimmte die Geschehnisse der jeweiligen Episoden.

Nachdem es sich Frau Schultz hinter ihrem Pult bequem gemacht hatte und auch die letzten wichtigen (nicht schul-bezogenen) Informationen ausgetauscht waren, folgte im Allgemeinen die immer gleiche Prozedur: „Is there anybody without homework?“ Erfahrungsgemäß wäre „with“ anstelle von

„without“ meist passender gewesen, doch Frau Schultz vermochte (fast) jeder Situation immer irgendetwas Positives abzugewinnen. Die Kontrolle der Hausaufgaben mutierte von einer kurzen Besprechung schnell zur langen Diskussionsrunde mit Klatsch- und Tratscheinlagen, was von uns natürlich ausgenutzt wurde. So kamen wir beispielsweise vom Thema „Umwelt“ auf Müllentsorgung und darüber auf Herrn Jürgens, den (Umwelt-) Schuft im Wald (wir wollen nicht näher darauf eingehen). Neben erdkundebezogenen Themen wie Irland oder Malaysia, Betrachtung und Besprechung diverser DVDs und William Shakespeare, stellten diese Folgen die Highlights unserer Sendereihe dar: „Robert and the Internet“ (ein

etwas zu glatt geratener Hausaufgabenvortrag erweckte Ruths Misstrauen und Robert wurde beim „Gedankendiebstahl“ erwischt), „Dreas reports about the dream factory Hollywood“ (bei seinen Quellen für ein Referat hatte Andreas übersehen, dass eine davon über Hollywood in Florida und nicht das „richtige“ Hollywood war, was für große Verwirrung seinerseits und viel Erheiterung im Publikum sorgte) und „Cooking like Biolek with Mara and Julia“ (eine zu Hause aufgenommene Darbietung unglaublicher Kochkünste). Hin und wieder beglückte unsere Regisseurin Frau Schultz uns auch mit Gastauftritten vor der Kamera. Diese wurden mit solch perfekter Theatralik und hervorragender schauspielerischer

Leistung absolviert, dass man sich wünschen könnte, der Regisseur würde des Öfteren mal ins Spotlight treten...

In den Jubiläumsfolgen zu Weihnachten und innerhalb der letzten Schulwoche gab es Sondersendungen wie „Nice voices performing Christmas songs“ und „Broiling & drinking“.

Jede Folge beinhaltete lebenswichtige Tipps und bestach durch Aktualität.

So wurden stets aktuelle Texte und Geschehnisse in das Dreh-

buch hineingeschrieben. Es wurden beispielsweise die Rede und das Umweltprogramm von George Bush, der Krieg gegen den Irak und aktuelle Umweltprobleme mit einbezogen. Wie es nun mal so ist, soll man aufhören, wenn es am schönsten ist. Aus diesem Grunde wurde die Daily Soap im April 2003 aus dem Programm genommen!

In Rückschau auf das Geschehene möchten wir uns im Namen des gesamten Kurses bei Frau Schultz für ihre lockere und of-

fene Art bedanken. Sie hat es durch ihren Unterricht geschafft, unsere müden Körper (freitags 7. & 8. Stunde) wach zu halten und brachte uns die englische Sprache bedeutend näher! Wir alle denken an eine lustige, informative und lehrreiche Zeit mit Ihnen zurück!

Andreas Meißer,
Dominic Storkmann

Anzeige

Über 100 Jahre! 
Top Gastronomie
mit Herz



Surfen zum Genuss!!

Hotel 
Dresel
RUMMENOHL

Rummenohler Straße 31
58091 Hagen

Telefon: (02337) 1318

Telefax: (02337) 8981

E-Mail: info@hotel-dresel.de

www.hotel-dresel.de

Geschichte LK

Die Comedyshow bei Ralle



Zwei Jahre hieß es nun, dem Showmaster Ralle und seinen Sprüchen standzuhalten. Mit ihm wurden sogar die langweiligsten historischen Ereignisse zu echten Comedy-Knüllern, denn nicht nur wir mussten unter seinen oft zynischen Sprüchen leiden, sondern auch historische Persönlichkeiten waren seinen Sprüchen schutzlos ausgeliefert. So bezeichnete er zum Beispiel Kapp als Korinthenkacker, der am Schreibtisch sitzt.

Aber auch wir, seine Comedy-Opfer, erhielten grundsätzlich andere, zynische und belustigende Namen. So wurde Anne zu „Schmidtchen Schleicher“, Uli zu „Tell“ (schließlich ist er Schweizer) und Frank zu „Fränky“.

Manchmal verarschte sich unser Showmaster auch selbst, denn nach einer allgemeinen Empörung der Stufe über seine Witze gegenüber den östlichen Ländern sagte er: „Wieso? Ich verarsch’ mich doch selbst, wir wollen ja mal nicht so tun, als ob ‘Dombrowski’ ein deutscher Name wäre!“

Oftmals mutierte unser Komödiant Ralle allerdings auch zum Alleinunterhalter, denn er stellte uns oft stundenlang historische Ereignisse bis ins Detail dar, so dass wir ihn dabei nicht stören wollten und konnten. Einige hatten hierbei mit dem Einschlafen zu kämpfen, vor allem die THG-Fraktion in der letzten Reihe, aber auch Constance (Dombrowski: „Gute Nacht Constance“). Andere allerdings

ließen den Showmaster in seinem Element und konnten endlich ihre Privatgespräche zu Ende führen.

Da unser Unterricht auf nichts anderem basierte als auf Ralles Ausführungen, da vernünftige Geschichtsbücher auf unserer Schule nicht existieren und auch Tafelbilder und Anschriften eher spärlich ausfielen, blieb denen, die einen vernünftigen Abschluss haben wollten nichts anderes übrig, als permanent mitzuschreiben. Dass es dabei ständig zu irgendwelchen Zwischenfragen kam, war nicht zu vermeiden, so dass einige Fragen auch mehrfach gestellt wurden. Worauf sogar unser geduldiger Showmaster manchmal aus seiner Haut fuhr und zum Beispiel Janine nahe legte, sie solle doch

raus gehen und sich ein „Loserloch buddeln“. Wenn es unserem Komödiant dann zu bunt wurde, flogen auch mal Sprüche wie „Schnauze man!“

Die Comedy-Strategie basierte allerdings nicht nur auf Sprüchen dieser Art, sondern auch auf den permanenten Einwurf von Schlüsselwörtern wie: „für Lulu“, „Schiselapeng“, „Kladdera-

datsch“, „tatterich“, „Pupsbereich“, „Luftikus“, oder er deklarierte umfangreiche Themenbereiche für „abgelutscht“. Letztendlich danken wir Herrn Dombrowski für seinen interessanten und einzigartigen Unterricht, der uns immer viel Spaß bereitete und vor allem bedanken wir uns dafür, dass er uns mindestens 1000 mal geduldig

die Abiturbestimmungen erklärte, und dafür, dass er den doch sehr umfangreichen Themenkomplex für die Abiturklausur etwas einschränkte.

Wir werden Sie nie vergessen - In diesem Sinne vielen Dank für alles!

Janine Bergenthal,
Nadine Sausen

O-Ton Dombrowski:

Michael sucht nach seinen Pillen (für's Fitnessstudio)

Dombrowski zu Michael: „Na, welche Pillen nimmst du denn heute? Die blauen oder die roten.“

Michael: „Ist doch egal!“

Dombrowski: „Wenn das Hemd auf einmal vorne nicht mehr passt, dann waren's die Falschen.“

Dombrowski: „So, jetzt nur noch die Einwohnerzahl.“

Anne: „Es fehlt noch die Bevölkerung!“

Janine stellt zum 5. Mal eine bereits mehrfach beantwortete Frage

Dombrowski: „Grab dir ein Versager-Loch und buddel' dich ein!“

(eine alte Karte wird hereingebracht) „Hey, du solltest 'ne Karte mitbringen, kein Leichentuch“

„Ihr seid gruppendedynamische Wildsäue!“

„Und dann zog er an den A... der Welt“

Agnetha: „Wer macht nächste Klausur Aufsicht?“

Dombrowski: „Herr Torwesten.“

Agnetha: „Oh, nein, der isst dann wieder die ganze Zeit Möhren.“

Dombrowski: „Na, da läuft dir das Wasser im Mund zusammen, was?“

— Anzeige —

Winkelmann

Obst – Gemüse – Südfrüchte
täglich frische Anfuhr von
in- und ausländischem Obst und Gemüse
Yorkstr. 1 – 58095 Hagen
Tel.: 2 22 76

Mathematik LK

Der Weg zum großen Finale



Unter diesem Motto zogen 19 Schüler unseres Vereins los, um mit ihrem motivierenden Trainer Klaus Poell den Finaleinzug zu schaffen, um dann die Auszeichnung (ABI) zu erhalten.

Getreu der Regel: „Die Doppelstunde hat 90 Minuten, am Ende triumphiert immer Herr Poell“. Da uns immer wieder vor Augen geführt wurde, dass man uns nichts schenken würde, stürzten wir uns gleich zu Beginn der ersten Halbzeit, voller Motivation in die Analysis. Nachdem wir mit Erstaunen feststellten, was man an einer kleinen, harmlosen Normalparabel alles analysieren konnte, fiel es Herrn Poell nicht schwer unser bisheriges Erstaunen noch um einiges zu steigern. Wie die meisten bereits vermuten, handelt es sich um die Sto-

chastik. In diesem Zusammenhang lernten wir, praktisch relevante Aufgaben zu lösen und die Verletzungsprobleme der Fußball Nationalmannschaft und deren Folgen zu analysieren.

Ein Beispiel zum besseren Verständnis:

„Fußball Bundestrainer Rudi Leerer hat in seinem berühmten Notizbuch 50 Namen von Bundesligaspielern stehen, die für Länderspiele in Frage kommen. Darunter sind der Torhüter Oliver Boot und der Stürmer Carsten Tanker. Insgesamt stehen 6 Torleute und 44 Feldspieler im Notizbuch, darunter 8 Stürmer.“

Aufgabe: R. Leerer weiß aus Erfahrung, dass 10% seiner Spieler unabhängig voneinander aus Verletzungsgründen die Einla-

dung absagen müssen. Um den Gesundheitszustand seiner Spieler zu erforschen, ruft er alle 50 in einer zufälligen Reihenfolge an. Mit welcher Wahrscheinlichkeit ist unter den angerufenen Spielern der sechste der erste und der zehnte der dritte Verletzte?“ [Quelle: Keine Ahnung, wie er auf diese realitätsnahe Idee gekommen ist]. Die Lösung dieser Aufgabe ersparen wir Ihnen jetzt.

Um im Bild des Fußballs zu bleiben, drängt sich ja nun auf, neben den Spielern, auch den Platz in den Fokus der Betrachtung zu rücken. Das Fußballfeld ist durch folgende Ebene E aufgespannt:

$$E : \vec{x} = \text{Eckfahne} + \vec{i} \cdot \text{Torauslinie} + \vec{e} \cdot \text{Seitenauslinie}$$

$i, e \in R$.

Unschwer zu erkennen bewegen wir uns nun schon im Bereich der Vektorrechnung, also in der zweiten Halbzeit, auf dem Weg zu unserem Abitur. Das Ziel war zwar sichtbar, aber dennoch trennte uns noch die Wirtschaftsanalyse und die Matrizenrechnung vom wohlverdienten Finaleinzug.

Bei der Vermittlung dieser „Taktiken“ zeigten sich einige herausragende Eigenschaften unseres Lehrmeisters. Besser als jedes erhältliches Lehrwerk brachte er uns die Lösungsstrategien an die Tafel. In diesem Zusammenhang zeigte sich auch seine Menschenkenntnis. Er ließ uns das Tafelbild erst nach seinen deutlichen

Ausführungen und nach seiner ausdrücklichen Erlaubnis übernehmen. Dadurch konnten wir uns auf das Wesentliche konzentrieren.

Neben der Taktik sind Motivation und ausgewogene Ernährung ganz entscheidende Bedingungsfaktoren. Durch stets motivierende Sprüche, wie „Sie glauben, sie machen Abitur – haha“ vermittelte er uns die richtige Einstellung, jeden Tag das Beste zu geben. Ein Highlight der Kursarbeit war das in regelmäßigen Abständen stattfindende gemeinsame Essen, bei dem Herr Poell immer auf unsere gesunde Ernährung achtete. Von Donauwellen über Schokoladen- zu Apfelkuchen boten alle 4 Wochen,

jeweils 2 Schüler, unter Einsatz ihrer Backkunst alles auf, was die Speisekammer hergab. Der Höhepunkt dieser kulinarischen Reise fand in den heiligen Hallen des Meisters persönlich statt.

Wir danken unserem allzeit hilfsbereiten, fairen und fast immer gut gelauntem Kursleiter Herrn Poell für seinen unermüdlichen Einsatz, das exzellente Kursklima und die bestmögliche Vorbereitung auf das Abitur, wobei auch wir nicht vergessen haben: „Alle Theorie ist grau, was zählt ist auf'm Platz!“

Lukas Lücke,
Marco Mnich

O-Ton Poell:

Poell kommt nach Pause wieder, alle unterhalten sich: „Stör' ich vielleicht?“

Janine: „So'n bisschen.“

zu Andreas: „Der tritt vor meine Tasche. Das hat meine Tasche nicht verdient. Aber ich mache Ihnen Platz, damit Sie sich hier hinlegen können!“

zu Euan: „Haha, im Busgewirr verlaufen; ich dachte schon, sie wären auf dem Weg, Backpulver zu kaufen...“

„Wenn Sie das jetzt mal in mathematischer Prosa oder auch Lyrik sagen könnten?“

[steht in K1 auf dem Treppchen vor der Tafel]: „Aufsteigender Kurs.“

„Annalen, Sie sind immer noch nicht zufrieden?“

Annalen: „Ich guck' komisch, ne?“

„Vx * va. Sie vergessen immer das „von“. Die sind adelig.“

„Fallen Sie nicht um – so umwerfend der Unterricht heute, nicht wahr?“

„Ein Punkt ist ein Winkel, dem man beide Schenkel ausgerissen hat.“

[Poell geht die Kreide aus] Poell: „Tja, Andreas, damit kommen wir wohl nicht weiter!“ - [Andi geht zu Tür] Andi: „Ich hol dann mal was“ - Poell: „Darauf wär' ich jetzt nicht gekommen!“

[kleiner Exkurs in die Physik]: „Ja, nun, wenn Sie sehen, wie Sie arbeiten, da lässt sich keine Richtung feststellen. Das könnte eine Erklärung dafür sein, dass Arbeit ein Skalarprodukt ist.“ [= > hat keine Richtung]

„Das ist das Lehrerdasein: Morgens haben sie recht, nachmittags haben sie frei!“

„Die leichten Aufgaben behalte ich mir für die Klausuren, macht Ihnen nicht so viel Kopfzerbrechen ... und mir auch nicht!“

„Es kann sein, dass eine drei-viertel Stunde zur restlosen Verwirrung reicht!“

„Ziehen Sie sich warm an in der Aula, bringen Sie sich ein Oberbett mit ...“

„Da sträuben sich meine wenigen Haare!“

„So, Frank, nachdem Sie jetzt ihren mathematischen Tiefpunkt hatten, kann's ja nur noch aufwärts gehen!“

„Holen Sie mal bitte Kreide Friederike, dann haben wir wenigstens kurze Zeit Ruhe.“

Poell: „Also sehen Sie zu, dass Sie immer ordentlich arbeiten und ihre Hausaufgaben machen, sonst dürfen Sie dienstags nach der 8. Stunde hier bleiben!“

Benedikt: „Kann mir nicht passieren, ich habe da immer Deutsch!“

zu Rike: „Ich glaube, Sie waren mal ein anstrengendes Kind!“

Sparda Young+

www.youngplus.de



young+



**das junge Girokonto für
14- bis 26-Jährige in Schule,
Ausbildung oder Studium**



**mind. 3 % p.a. Zinsen
bis 1.500 Euro Guthaben**



Bankcard ec



keine Kosten

Sparda-Bank West eG

freundlich & fair

Die Bank für Privatkunden

Geschäftsstellen in Hagen:

Friedrich-Ebert-Platz 7, 58095 Hagen

Vorhaller Str. 15-17, 58089 Hagen-Vorhalle

Telefon: 0180-50-772732 (0,12 EUR/ min
z. B. aus dem Netz der dt. Telekom)

Charakterseiten

Janine Bergentahl	Seite 22
Friederike Brinker	Seite 24
Dennis Brungs	Seite 26
Euan Corbett	Seite 28
Sebastian Damm	Seite 30
Philip Eisermann	Seite 32
Sebastian Flatau	Seite 34
Nina Giebeler	Seite 36
Vera Groth	Seite 38
Benedikt Heintel	Seite 40
Eva Henze	Seite 42
Julia Kirchhöfer	Seite 44
Annelen Knierim	Seite 46
Sarah Krahel	Seite 48
Lukas Lüke	Seite 50
Sabine Lüling	Seite 52
Andreas Meißer	Seite 54
Robert Meissner	Seite 56
Marco Mnich	Seite 58
Christian Nöh	Seite 60
Nadine Sausen	Seite 62
Michael Schick	Seite 64
Anne Schmidt	Seite 66
Agnetha Schwalbe	Seite 68
Dominic Storkmann	Seite 70
Ulrich Suter	Seite 72
Frank Svoboda	Seite 74
Isabel Thiele	Seite 76
Mara Veith	Seite 78
Constance Wiswe	Seite 80

Janine-Denise Bergenthal



Geburtsdatum: 10.04.1984

Sternzeichen: Skorpion

Augenfarbe: blau-grün

Größe: 1,60 m

Abiturfächer: M, Ge, D, Pl

Berufswunsch: (?)

persönliches Motto:

Lebe jeden Tag als wäre es dein Letzter; träume nicht dein Leben sondern lebe deinen Traum.

Das mag ich gar nicht:

Regen, Lügen, Untreue, Hinterlistigkeit

Das mag ich besonders:

Telefonieren mit Nadchen, Party machen, faulenzten, schulfrei, Sonne, streiten mit meinem Freund :-), Geschichts- und Deutschstunden neben Christian, Sport

So sieht die Stufe Janine

verschiedene Haarfarben, das Frisurenkind

Hendrik

eine Gefahr im Straßenverkehr

Sonnenschein; immer fröhlich

quietscht manchmal ohne Grund

immer für einen da, gute Zuhörerin

Rotlicht- Milieu- Gardinen

hat immer gute Argumente

„Guck dir mal bitte meinen Freund an und sag noch mal ich wäre konservativ.“

„Puppe“, „Mörderpuppe“ und „rosa Wollkneul“
lieb und nett

extravagante Kleidung, die ihr auch steht

ihr Freund (der Performer) hat auf Ullis Party mit einer Blume gesprochen, getanzt und später rein- gebissen

ihre Anlage im Auto ist grässlich

erster Kommentar nach bestandener Fahrprüfung:
„Jetzt brauch ich auch keine Vorfahrt mehr zu achten.“ <- tut sie auch nicht

schreibt Nesthäkchen: „Nesthegchen“

hat selten ihr Mathebuch dabei

mit ihr und über sie kann man sehr viel lachen

sehr emotional, da sie sich sehr oft über unbedeutende Dinge aufregt

handysüchtig

überempfindlich, scheint ein sehr weiches Fell zu haben, nimmt zu vieles persönlich und ist leicht beleidigt

dreist

Christians ganz besondere Freundin

leicht zu beeindrucken

materialistisch

„Wie du mir, so ich dir“

emanzipiert

legt sich ständig mit Dombrowski an

oberflächlich

hat ihren Teint verdunkelt (besser als vorher)

hat Verständnis für andere

Miss Mountainvalley

47 bitte 11, Fräulein Bergenthal zur Fleischtheke bitte

„Ne Janine, du bist jetzt nicht vor einen Pfosten gefahren?“ – „Ach das wird bestimmt nicht teuer!“

lässt sich gerne ärgern und ist leicht zu nerven

schreibt immer blind SMS

„Wie soll ich denn das jetzt machen?“

Corsa-Power, nach der Abiparty fiel ihr Auspuff ab

witzig

guter Charakter

„Kommst du mit zu Peitscher?“

Partymaus

Unterwäschemodel (ihre Tangas sieht man immer)

Danksagung:

Ich danke in erster Linie meiner Mami dafür, dass sie in jeder guten und weniger guten Lebenslage für mich da war und ist, immer zu mir gehalten und mir geholfen hat!! Weiterhin danke ich meinem Freund, dass auch er meist akzeptiert hat, dass ich auf Grund der Abi-Klausuren genervt und gestresst war. Und ich danke Znu für die geilste Zeit meines Lebens!! Danke!!! Außerdem danke ich ganz besonders Nadchen, Conny, Rike, Anne, Dominic, Marco, Sebastian, Michael und Christian aus meiner Stufe für die super tolle und lustige Schulzeit...ich werde euch nie vergessen!!!

Friederike-Johanna Brinker



Geburtsdatum: 24.10.1983

Sternzeichen: Skorpion

Augenfarbe: blau-grün

Größe: 1,68 m

Abiturfächer: M, Ge, E, Sw

Berufswunsch: Betriebswirtin

persönliches Motto:

Nicht was Du bist ist was Dich ehrt, wie Du es bist bestimmt den Wert! / Jeder Mensch hat ein Recht auf meine Meinung!

Das mag ich gar nicht:

Untreue, Unehrlichkeit, Respektlosigkeit, Gewalt, Chaos, ungepflegte Menschen, Spinat, Krankheit, Langeweile, schlechte Manieren

Das mag ich besonders:

Sonne, Schnee, gute Freunde, Tennis, Liebe, Zielstrebigkeit, Party, Urlaub, Schokolade vor dem Frühstück, Gentlemen, Snowboarden & Skifahren, Küssen, Erfolg

So sieht die Stufe Friederike

Grundschule Boloh

ist anders, als sie auf den ersten Eindruck wirkt

kämpft hart um ihre Noten („Ich will ne 2, sonst...“)

hat manchmal eine Einstellung, die nicht jeder vertreten kann („Ich muss nicht arbeiten, ich heirate ‘nen Millionär“)

super nett und hilfsbereit

hat die besten Geschenkideen, kreativ

„Ich will am Wochenende wegfahren, sonst krieg ich ‘ne Krise!“

man kann gut mit ihr reden

keine Kompromisse („Neeeeeeeeein....“)

drehte im Mathe LK manchmal am Rad

Stimmungsschwankungen, launisch, zickig

will immer Monopoly spielen (des Geldes wegen)

Hat früher schon mehr mit „Jungs“ gespielt

Tennistraining geht vor Schule, Tennis ist ihr Leben

(vor)laut

man hört sie auf 100 Meter gegen den Wind

lässt sich gerne verwöhnen („Mama fährt, macht und tut...“)

wenn sie einmal anfängt sich aufzuregen, hört sie nicht mehr auf

will Karriere machen

Ratschläge sind meistens hilfreich

personifizierte Hektik	Dickkopf, muss manchmal mit dem Kopf durch die Wand
Kleinkriege mit ihrer Schwester	
Topmanagerin	zu oberflächlich, wenn es um Gefühle geht
verletzlicher als man denkt	ohne ihre Hilfe bzgl. Unterrichtsmaterialien hätten wir die Oberstufe nicht überstanden (Andi, Dominic, Sebastian, Michael, Marco)
steht voll im Leben	hat Andi in der Grundschule nach einer Schulterprellung den Tornister getragen
immer für einen da	„Rike“, „Rikifri“, „Fritz“ und „Friddini“
modebewusst	mit ihr kann man gut einkaufen
Sportskanone	hat Panik vor Matheklausuren (Wer nicht?)
hart aber herzlich	habe schon viele tolle Urlaube und Stunden mit ihr verbracht
ist stolz auf ihre guten Manieren („So bin ich erzogen worden!“)	zeigt erst im Urlaub ihr wahres Gesicht...J
perverses Kaugummikauen	sensibel
„Herr Poell – können Sie das noch mal erklären?“	geordnetes Leben, plant alles drei Wochen im voraus
sagt, was sie denkt, ehrlich	wenn ich 30 bin, heirate ich dich! Du weißt...
Spielerin (Casino, Doppelkopf)	auch wenn der Kontakt mal nicht so häufig ist, ist sie immer eine sehr gute Freundin
sie steht für andere voll und ganz ein	nur manchmal einsichtig
kauft ihrer Mama später mal ein Haus	steht gerne im Mittelpunkt
flirtet gern	ihr Polo und sie sind einfach nur sexy
verstellt sich nicht	
verantwortungsbewusst	
Taxi Rike (Danke von allen)	

Danksagung:

Zuerst möchte ich meiner Familie danken: Meiner Mama, die seit der ersten Sekunde meines Lebens immer für mich da ist; meiner Schwester, denn trotz Streitigkeiten kann ich mich 100%ig auf sie verlassen; meinen Großeltern, die mir stets mit Rat und Tat zur Seite stehen, und meiner Großtante, ohne sie hätte ich nie angefangen, Tennis zu spielen. Ich liebe euch!

Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Freunden bedanken, die sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten immer für mich da sind. Ihr seid ein wichtiger Teil meines Lebens geworden!

Dominic, vielen Dank für die wunderschöne Kindergarten-, Grundschul-, und Gymnasialzeit.

Anne, auch Ritschard genannt, vielen dank für deine Freundschaft und die tollen Sommer- und Winterurlaube, ich hoffe, es werden noch weitere folgen.

Auch wenn er es bestimmt nicht möchte: ich danke dir Stephan - für alles!

Weiterer Dank gilt natürlich auch Agnetha, Nadine, Janine, Kathrin, Annelen, Alex Kleine, Marco, Sebastian, Michael und Andreas. Ich werde euch niemals vergessen!

Dennis Brungs



Geburtsdatum: 08.12.1983

Sternzeichen: Schütze

Augenfarbe: grün-braun

Größe: 1,79 m

Abiturfächer: M, E, Ek, If

Berufswunsch: Pharmakologe

persönliches Motto:

Erst wenn wir alles verloren haben, haben wir die Freiheit, alles zu tun.

Das mag ich gar nicht:

Keine Angabe

Das mag ich besonders:

Keine Angabe

So sieht die Stufe Dennis

nette Erinnerungen an vergangene Tage mit der EMC

Party-Mensch

Was sind denn Tempolimits?

wollte in San Felice immer zu Schranz einschlafen

man kann sich mit ihm einfach totlachen

knuddelig

Splatter-Horrorfilme turnen ihn an

geht nur auf seinen Zehenspitzen – achtet mal d'rauf!

fröhlicher Kerl (lacht viel)

„ähm....jaa“

lieb, süß

Hip-Hopper

„Wie jetzt? Hausaufgaben...?“

verpeilt

Motorrad-Bastler

total ok!

hat einen Jesus-Fisch am Auto!!

weiß immer, wie man Kohle macht – meistens illegal

schreib ein Buch, komm dann groß raus

krachte mit seinem Roller (oder was das für ein Gefährt ist) in Herrn Bornemanns Auto und beichtete, er habe sein Auto „leicht touchiert“ ... hammer Aktion!

„Denyo“

Haus auf Formentera

gut drauf

gefährlicher Fahrstil -> Unfallträchtig

unkompliziert

immer gut gelaunt

offen

einfach toll

kotzte in Uwes Bus und von Dominics Balkon

„Brennt den Club ab!“

Ex-Punk

total sympatisch und nett

guter Charakter

hat es nicht nötig, sich in den Vordergrund zu spielen

mit ihm kann man super blödeln

locker und bescheiden

bringt die besten Antworten und Kommentare im Unterricht

Anzeige

Azubis in die IKK.

Berufsstart ohne Papierkram mit der IKK.

Streßfrei in den Beruf mit der IKK. Als Krankenkasse für das Handwerk hat die IKK für Azubis handfeste Vorteile. Erstens bietet sie günstige Beiträge, zweitens übernimmt sie den ganzen Papierkram, der am Anfang so ansteht. **Und damit der Einstieg noch leichter wird, gibt es jetzt drittens für Azubis im Handwerk das IKK-Berufsstarterset. Das kostet nichts und kann entweder über das IKK-Service-Telefon 02331/383-0 angefordert oder direkt bei der IKK in Deiner Nähe abgeholt werden.**

IKK Innungskrankenkasse
Die Krankenkasse, die ihr Handwerk versteht.

Euan Corbett



Geburtsdatum: 06.05.1984

Sternzeichen: Stier

Augenfarbe: blau-grau

Größe: 1,78 m

Abiturfächer: M, E, Ph, Ek

Berufswunsch: keine Angabe

persönliches Motto:

kein Motto

Das mag ich gar nicht:

Keine Angabe

Das mag ich besonders:

Keine Angabe

So sieht die Stufe Euan

Rikes Mathenachhilfe

nett und sympathisch

weiß einfach alles

unverständliches Englisch (= Schottisch?)

Besserwisser

wenn er besoffen ist, wird er manchmal aufdringlich

bei Orchesterproben immer unmotiviert, aber sehr spaßig

schnorrt gerne

Ruhrolympiade T-Shirts

Superhirn, echt intelligent

Fantasyfreak

teilweise verpeilte Artikulation mit dazugehöriger Gesichtskirmes

war einer derjenigen, die in San Felice nicht schlapp gemacht haben -> Inquisition ist da

plaudert gerne aus dem Nähkästchen

bringt Stimmung auf Partys

manchmal unverständlich

auf Partys immer besoffen

mit seinem Mantel sieht er aus, als würde er zu einer Sekte gehören

Schleimer

der „Drummer“ aus dem Orchester

LAN-Partys

Schachmeister

Denkt er ist es! Dabei war er es nie und wird es auch niemals sein!

ist zu selbstbewusst

übertreibt oft und meint es auch so

macht fast alles mit

weiß nicht, wie man sich Mädchen klar macht und kann nicht mit ihnen reden (schafft es trotzdem)

Färberstraßengänger

verdünnte Absinth mit Wodka und pennte dann in der Disco ein

lässt sich von nichts und niemandem beeinflussen
-> Individualität

Tanzbär

Jackass in Andys Auto (Papierkugeln, an der Ampel aussteigen und McDonalds Fahne schwenken, bei ARAL einfach losrollen,...)

Malle 2002

Nummer eins, wenn es bei Andy um Party geht

Euan und sein Paderborner

„so“ und „irgendwie“ sind seine Lieblingswörter

immer gut drauf

hat Ahnung von Musik

lustig

Anzeige

Leben mit Judo ist...



...sich nicht so einfach unterkriegen zu lassen

Judo-Klub-Hagen e.V.

☎ 02331 – 28390 Heinitzstr.12 58097 Hagen

Gutschein

für 1 Monat kostenlos testen!

Sebastian Damm



Geburtsdatum: 14.09.1982

Sternzeichen: Jungfrau

Augenfarbe: blau

Größe: 1,78 m

Abiturfächer: E, Ge, M, D

Berufswunsch: Sportmanager / Offizier

persönliches Motto:

- Jeder Mensch hat Recht auf meine Meinung.
- Erst sag die Wahrheit, aber dann lauf!

Das mag ich gar nicht:

BVB, FCB, meine Rechnungen, Sauerkraut, Sauerbraten, Graupensuppe...(beäh), WDR 4, Fußpilz, Schweißgestank, Ohrenschmalz, Franks Haare ;-), Agnethas Autofarbe, und und und...

Das mag ich besonders:

Schalke, Humor, mein Bett, Sport, Freistunden, Veltins, Onkelz, gutes Essen, mein Auto, Geld, und und und...

So sieht die Stufe Sebastian

lieb und nett
 immer für einen da
 hauptsache laute Musik und Kippe am Zahn
 flirtet mit der halben Stufe
 einfach süß
 verarscht gerne andere Leute und kommt sich dabei toll vor
 bringt bei Partys Stimmung rein
 Grundschule Boloh
 Alkohol, Alkohol...
 kommt als Macho rüber
 „Bizzare Sex“

wird ein guter Vater (trägt Papa-Hemden)
 späterer Marlboro Cowboy
 Blondchen
 Vorzeigeproll
 Dämmsche
 Schalke 04
 „Da bisse ja endlich“
 „Ich bin nicht betrunken“
 humorvoll
 immer einen unverschämten Spruch auf Lager
 Feuerwehrauto
 isst keine Süßigkeiten

wird ein guter Soldat	„Mit vollem Mund kann man besser singen“
mit Dominic verwandt	Fan der „Schwarzen Löcher“
verschönert den Bio Unterricht	nicht komplett ohne Lederjacke
mag Jonas (Sohn von Frau Groß)	ohne ihn wär der Schulalltag ganz schön grau
Onkel D	Gründete mit MS, DS, MM und AM eine Bierfamilie
hat bei der „Panne“ die Urteile vertauscht	in SF: „Das sind 295 Kinder, heißen auch alle Heineken“
mit ihm kann man sich gut unterhalten	DER Planer
dreckige Witze	„Weine nicht, wenn der Regen fällt, Damm, Damm, Damm, Damm“
„Jetzt ma’ ohne Kack“	ist immer pleite
Charmeur der alten Schule. „Du siehst heut wieder geil aus“	erinnert etwas an HP von Scooter
treuer Blick	mit ihm Party machen ist ewig gut
süßes, verschmitztes lächeln	hat Bier in den Adern
Loverboy	Sebastian + Mehl = viel Sambuca

Danksagung:

Zuallererst danke ich FRAU SCHULTZ (der Punkt hat mich gerettet, DANKE); meiner Familie (ganz besonders natürlich ein ganz dickes DANKE an meine Eltern – ihr seid immer für mich da gewesen); Storke (einfach für Alles, word); Mücke (auch als Pornostar kann man es weit bringen ;-*); Michael (mein wahrer „Bruder“, DANKE für alles, ich liebe dich, *was Frank wohl dazu sagt?*); Rike (16 Jahre und und und....); Anne („da bisse ja endlich“); die komplette Stufe (Danke für viele lustige Stunden/Abende/Nächte...und ganz besonders in SF); Herrn Mehl (...die 3 Kaffeebohnen...); Herrn Dombrowski (immer wieder lustig); Frau Schürmann (trotz der Notengebung); Dr. Müller (er hat mich in der 7 in Latein von 6 auf 3 gebracht); allen anderen Lehrer; Samy aus München (Munich rulez, Bumpyschweinshaxe); Grave aus Au („ewig gut“, „ich falle“); Paco (mit dir „Auf Schalke“ ist einfach DER Hammer – Danke); Kai B. (ich glaub‘, dazu muss man nix mehr sagen, ich glaub aber wirklich nix); allen, die mir viel bedeuten und die ich jetzt vergessen habe: Sorry, trotzdem Danke! Und an alle anderen: DANKE FÜR NICHTS!

Philip Eisermann



Geburtsdatum: 04.08.1983

Sternzeichen: Löwe

Augenfarbe: braun

Größe: 1,75 m

Abiturfächer: E, Ge, M, Bio

Berufswunsch: Arzt (Chirurg)

persönliches Motto:

Man sollte dafür sorgen, daß die Dinge im Leben so kommen, wie man sie gerne haben möchte!

Das mag ich gar nicht:

Besserwisser, Schleimer, Angeber, Graupensuppe und das Ausfüllen solcher Fragebögen

Das mag ich besonders:

Humor, Optimismus, Natur und Rockmusik

So sieht die Stufe Philip

Grummel-Stimme

guter Humor (in allen Lebenslagen)

zuverlässig

nett und ein guter Freund

lieb

macht auf Erwachsene eigentlich immer einen guten Eindruck

steht auf härtere Musik

arbeitet im Theater

Kumpeltyp

perfekter Schwiegersohn

Hohenlimburger

rational

intelligent

wird mal Arzt, dem die Frauen vertrauen

sehr geduldig und tolerant

super Charakter -> ihn kann man nur mögen

mit Sabine nach Mauritius

Orchester (muss mit dem Saxophon immer die Basstimme spielen)

er muss eine eingebaute Heizung haben:

- er trägt auch im Winter T-Shirts

- fährt am liebsten im Pullover Ski

super Ski-Urlaub im Nobel-Ort St. Moritz

3. im Bunde der Zigarrenraucher an Sylvester in St. Moritz

Naturmensch	stets hilfsbereit und freundlich
hat voll was drauf! Lässt andere teilhaben	super Kerl
seine Schrift ähnelt dem EKG eines Toten	Pils aus Steiniflaschen
er hat euch alle durchschaut!!!	„Ich bin nicht grimmig! Ich gucke immer so!“
durch fast nichts aus der Ruhe zu bringen; ausgeglichen	der Einzige aus der Stufe, dem ein Bart steht
spielte am Strand von SF mit völliger Hingabe „Luftbass“	hat immer die beste Antwort
superguter Unterhalter	man kann sich gut mit ihm unterhalten
bleibt immer objektiv und realistisch	„Wer ist euer Stufen-/Kurs sprecher?“ – „Philip“
seriös	seine Antikörper sind wahre Rambos: Medikamente??? So was brauch ich nicht!
echt lustig	der Einzige der von Prinzipien und Prioritäten spricht und diese auch zu halten imstande ist bzw. dies tut => bewundernswert
Oli P / Petzokat / Meister Petz / Flippo	immer für eine Überraschung gut
auf ihn kann man sich verlassen	Deutscher auf dem Papier – im Herzen Kanadier
kotzte an Ulis Party aus der Nase, ja...ja, die Chips	Philip ist ein großer Foo-Fighters-Fan, ein Waldbewohner, Natur-Heini und ein guter Freund
hat den Durchblick	Metallica-Bart
immer hilfsbereit	Mut zur Individualität
ehrlich; sagt, was er denkt	ein herzensguter Mensch
grinst sooo süß	supernetz -> charmant
wurde in Malle 2001 von Dominic zum „Ritter Pippo“ geschlagen	

Danksagung:

Ich danke der gesamten Stufe für den guten Zusammenhalt und die vielen Freundschaften, die uns verbinden.

Besonders bedanke ich mich bei Christian, dessen Blödeleien im Biunterricht (und nicht nur da) mich immer wieder begeisterten; bei Lukas, dessen vernünftige, jedoch immer gelassene, lockere Art ich sehr schätze; und bei Ulrich, der mit mir einige verrückte Reisen unternahm und (fast) immer die gleichen Gedanken hat wie ich.

Sebastian Flatau



Geburtsdatum: 26.07.1983

Sternzeichen: Löwe

Augenfarbe: grün-braun

Größe: 1,70 m

Abiturfächer: M, E, Ge, Bi

Berufswunsch: keine Angabe

persönliches Motto:

kein Motto

Das mag ich gar nicht:

keine Angabe

Das mag ich besonders:

keine Angabe

So sieht die Stufe Sebastian

ruhig

an sich ganz nett, man muss ihn nur ansprechen,
dann unterhält er sich auch mit einem

wird sich mit 37 Jahren noch nicht rasieren

Computerfreak

trägt seine Pullover manchmal falsch herum

läuft lieber zu Fuß nach Hause, bevor er sich mit-
nehmen lässt

Der „Sprengmeister“

verkanntes Genie

netter Kerl

kompetent

gute Zusammenarbeit in Deutsch

könnte eine Typberatung bezüglich seiner Kleidung
vertragen

kommt nie aus sich heraus

schaffte es als einziger im Hindu-Tempel mit Frau
Geenen das angebotene Essen zu essen

Was steckt wohl hinter seiner kühlen Fassade?

Meister der Meditation im Unterricht

Tarnspezialist

Kommt er jemals aus dem Stimmbruch heraus?

rätselhaft

wenn er einen anblickt fragt man sich: ‘Was denkt
er wohl gerade?’

trägt im Sommer und im Winter die gleiche Klei-
dung



**Genau
im Trend!**



**ADTV-TANZSCHULE
SIEBENHÜNER**

Anmeldung:
montags bis freitags
ab 15.00 Uhr

Elberfelder Straße 64
58095 Hagen
Tel.: 0 23 31/1 57 57
www.tanzschule-siebenhuener.de



Durchstarten ohne Abheben

Endlich! Du könntest die Welt umarmen und laut schreien vor Glück. Der Cordes hat vielleicht geguckt, als du wusstest, wie die Kurvendiskussion geht. Der hat dich nie auf der Rechnung gehabt.

Jetzt erst mal richtig Urlaub machen und dann studieren...

Auf jeden Fall nach Berlin, oder München, oder noch besser Paris, ja, Paris, das wär's ...kleines Zimmer im 13. ...olala ...

Und Lena? Nun, mal sehn.

Sicher, jetzt wird vieles anders. Eigenverantwortung und so ... aber ein paar Dinge stehen fest

... die müssen sein. Alles andere wird sich zeigen.

Und im Gepäck: „Start ins Studium“, die Broschüre für alle, die mit Sicherheit studieren wollen.

Gleich abholen bei:

DAK Geschäftsstelle:

DAK-Hagen

Neumakstr. 2c
58095 Hagen

Natürlich auch online
unter www.dak.de/aha

DAK tut gut.

DAK
DEUTSCHE
ANGESTELLTEN
KRANKENKASSE

Nina Giebeler



Geburtsdatum: 20.11.1983

Sternzeichen: Skorpion

Augenfarbe: blau

Größe: 1,64 m

Abiturfächer: M, D, Bio, Ek

Berufswunsch: Zahnärztin/ Kieferorthopädin

persönliches Motto:

Warum einfach, wenn es auch kompliziert geht?!

Das mag ich gar nicht:

Menschen, die keinen Spaß verstehen, oder die sich verstellen!

Das mag ich besonders:

Schweiz, Skilaufen, Humor

So sieht die Stufe Nina

für sie gibt es nur die Schweiz

trägt die ausgefallensten Klamotten der Stufe
(weckt den Tiger in dir)

Skifahren ist ihr Leben

sehr lieb und nett

man glaubt es nicht, doch auch unser Ninchen hat
es manchmal faustdick hinter den Ohren

hatte „nette Unterhaltung“ mit Massimo im Zug
nach San Felice (ihrem größten Verehrer)

hilfsbereit

nett und unkompliziert

gute Skifahrerin

zu lieb für diese Welt

piepsige Stimme

lächelt fast immer

zweites Zuhause: St. Moosooritz!

einer der fröhlichsten Menschen, die ich kenne
voll und ganz sie selbst, das bewundere ich sehr
aufrichtig

optimistisch

netter Fahrdienst

sie liebt alles, was mit der Schweiz zu tun hat

„Ich esse keinen Käse, nur den aus der Schweiz“ ->
„In der Schweiz ist alles besser“

Hochzeit nur mit einem Schweizer

hat ein „Schnellficksofa“	nach dem Abi erst mal Skilehrerin
Teddy	SF-WG -> Danke!
isst immer Schokolade mit Amaretto oder anderen alkoholischen Substanzen	„Sex and the City“-Fan
hat sich den Preis für „aktives Liftschlange stehen“ wirklich verdient	„Ich mag meinen Polo!“
mit ihr macht es Spaß zu Lachen	wohnt am Arsch der Welt
„Niiieenchen!!!“	nennt ihren Hund „Tomate“ oder ähnliches Gemüse
kann nur mit Beifahrer gut einparken,	brachte mir die Bedeutung des „Tiefschneefahrens“ bei
SF - Lästern macht Spaß!	schickte mich auf vereiste und gesperrte Pisten
hoffe, ihr Traumprinz weiß sie zu schätzen	Wolf im Schafspelz
holte mir mit ihr in Holland den größten Sonnenbrand meines Lebens	suchte in ganz London nach Lach-Keks
früher ständig unglücklich verliebt	„Lass mal ins Kino gehen“
	immer gut gelaunt

Danksagung:

Zuerst danke ich Julia, Mara, Vera, Agnetha und Conny für die super Wohngemeinschaft in San Felice. Außerdem danke ich meiner Mama und meiner Oma für meine bisher schönsten 19 Lebensjahre. Weiter danke ich Maxie für die insgesamt vier super Sommerferienwochen, die wir in der Schweiz waren. Danke für den Spaß, den wir zusammen hatten und danke fürs Kochen!

Zum Schluss möchte ich meinen restlichen Freunden, die noch nicht genannt wurden für ihre Unterstützung danken!

Vera Groth



Geburtsdatum: 11.01.1983

Sternzeichen: Steinbock

Augenfarbe: blau

Größe: 1,68 m

Abiturfächer: E, D, M, Pl

Berufswunsch: Automobilkauffrau

persönliches Motto:

Verloren ist der Mensch erst dann, wenn er sich selbst aufgegeben hat.

Das mag ich gar nicht:

absichtliches Besaufen bis zum Abwinken, Penetranz, Aufdringlichkeit, Oberflächlichkeit, Dummschwätzer

Das mag ich besonders:

Sport, Apres Ski

So sieht die Stufe Vera

„Ouzo ist tödlich“

Nachtwanderungen mit ihr und ‘ner Flasche Tequila sind das Lustigste, was es gibt

engagiert

wenn man sie braucht, ist sie für einen da

kann richtig gut singen

ständig unterwegs

hilfsbereit, nett

„Ich bin anders als ihr alle...“

würde ‘ne gute Polizistin abgeben

einfach sie selbst

erfreute ihre Umgebung im SF-Bus mit Gesangseinlagen

Thalia, Bücherverkauf

„Ihr seid zu gut zu mir“

gute Freundin

Amerikaaufenthalt

präsentiert sich nicht in der Schule

„Dagegen!!!“

trockener Humor

zynisch

ehrlich

gratuliert gerne

Engländer-Hass

Tequila bis zum Abwinken

dreckige Lache
erfrischend anders
SF-WG
Weintrinkerin
Musicalfan
labert manchmal Müll
regt sich leicht auf

„Tante Erna“
beherrscht den sächsischen Dialekt perfekt
Liebhaberin klassischer Musik
versucht jede Karte für's Sinfoniekonzert zu bekommen („Ja, Herr Bornemann, ich bring ihnen die Karte zurück – gleich morgen!“)
undurchschaubar
autoritär

Danksagung:

Bei der ehemaligen „a“ bedanke ich mich dafür, dass ich so nett in die Klasse aufgenommen wurde, bei Conny dafür, dass sie mich immer zur Schule mitgenommen hat und bei meinen Eltern dafür, dass sie mich auf meinem bisherigen Werdegang immer unterstützt haben. Dankeschön!

Benedikt Heintel



Geburtsdatum: 27.02.1984

Sternzeichen: Fische

Augenfarbe: grau-grün

Größe: 1,80 m

Abiturfächer: M, D, Mu, Ge

Berufswunsch: Wirtschaftsinformatiker

persönliches Motto:

Warum einfach, wenn's auch kompliziert geht?

Das mag ich gar nicht:

Diffamierung, übertriebener Egoismus, Neid, ...

Das mag ich besonders:

Ehrlichkeit, Kritikfähigkeit, gute Musik, gutes Essen, ...

So sieht die Stufe Benedikt

sehr hilfsbereit

engagiert

oft sehr still

ganz ok

Computerfreak

ja, der zurückgezogene Computertyp (weiß mehr als man denkt)

versucht sich durch Kommentare in den Vordergrund zu spielen

steigt einfach in Autos ein, ohne zu fragen, ob man ihn mitnehmen kann

anders

„Pennedikt“

super nett

Sparwitztalent

gutmütig

seine Lache beängstigt mich manchmal

Orchester

widerspricht Herrn Poell und denkt er hat trotzdem Recht

er zelebriert das Frühstück

guckt immer sehr kritisch...

versucht (wenigstens etwas) besser zu sein, als er wirklich ist

eigentlich ganz ok

ohne ihn wäre der Englisch-GK noch langweiliger

hat häufig eine penetrante Art

Organisationstalent

dreist

er mischt sich in viele Dinge ein

musikalisch

Fremdwortbenutzer (leider hin und wieder im falschen Kontext)

ich kenne ihn seit der Gundschole

Frau Scherer-Ziegler: „Aber...“ Benedikt: „Nix aber!“

hat sich um vieles gekümmert sonst hätte bestimmt nix geklappt! (Abilogo, -Zeitung, etc.) Thx!

bei ihm muss man selektive Taubheit beherrschen, sonst wird man bei all den Kommentaren ganz kirre (vor allem in Mathe...)

Danksagung:

Danke sagen will ich allen, die mich auf meinem bisherigen Weg unterstützt haben.

Eva Henze



Geburtsdatum: 02.04.1983

Sternzeichen: Widder

Augenfarbe: (Kontaktlinsen-)blau

Größe: 1,75 m

Abiturfächer: E, D, M, Ge

Berufswunsch: Medizinerin

persönliches Motto:

Wenn Schnecken verspeist werden, sind sie ganz aus dem Häuschen!

Das mag ich gar nicht:

extrem „umsichtige“ Autofahrer, Besserwisser, Fisch

Das mag ich besonders:

Unkompliziertheit, Parties feiern, Urlaub mit Sabine, guter Humor

So sieht die Stufe Eva

Sabines andere Hälfte

Kam erst in der 11 zu uns wegen eines Jahres USA

hilfsbereit

offen

man kann viel Spaß mit ihr haben

kommt mit einem Lächeln zur ersten Stunde

kann über sich selbst lachen

Frohnatur

strahlende Augen

Klausurphobie

Filmte SF mit einer „Riesenkamera“

Tequila trieb sie in den Scheintod

Intimissimi [s. SF-Bericht]

gutaussehend

gute Autofahrerin, tolles Auto

man kann sich mit ihr über alles unterhalten

hat sich die Radkappen selber schwarz lackiert

gute Freundin

bescheiden

hilfsbereit

super Stufenparty 2001

Eve of Destruction

liebt SoWi (Vorsicht: Ironie!)

versucht böse zu gucken, wenn man sie ärgert

hat tolle Zähne

fragte nach verlassen des Petersdoms: „Wann gehen wir eigentlich in den Petersdom?“

Kunstleidensgenossin

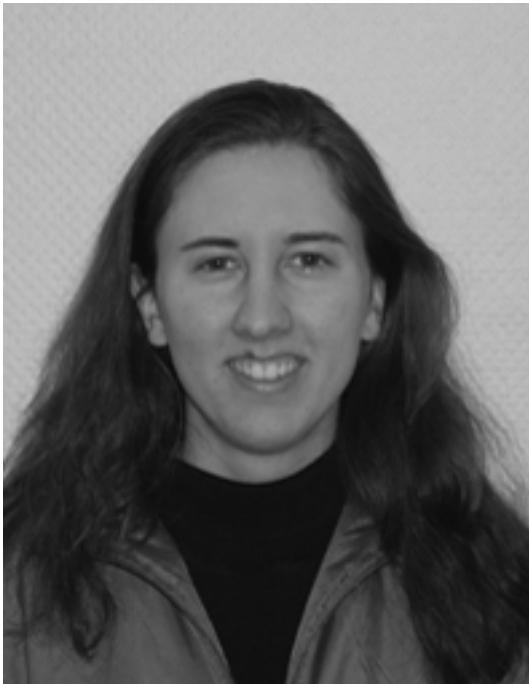
hat immer Zeit für einen Plausch

lässt gerne ihren Bonbonvorrat im Auto plündern

Danksagung:

Ich danke meiner gesamten Stufe für die nette Aufnahme in der 11 und die schönen Stunden auf Stufenparties und des öfteren sogar im Unterricht. Meinen jeweiligen Sitznachbarn, vor allem in Bio, Deutsch und Mathe (ihr wisst wer gemeint ist), danke ich für die vielen heiteren Stunden, die mir den harten Schulalltag wesentlich erleichtert haben. Ich danke all meinen Lehrern und besonders Frau S., die es geschafft hat, uns an die menschliche Seite von Lehrern zu erinnern. Ganz besonders am Herzen liegt mir ein Dankeschön an meine langjährige und allerbeste Freundin Sabine, die meine Schulzeit so wertvoll gemacht hat, mit den unzähligen schönen und lustigen Stunden, die wir erlebt haben, innerhalb und außerhalb der Schule. Zu guter Letzt danke ich meinem Freund für die Geduld mit mir und meinen Eltern für die Unterstützung.

Julia Kirchhöfer



Geburtsdatum: 07.06.1982

Sternzeichen: Zwilling

Augenfarbe: blau

Größe: 1,67 m

Abiturfächer: M, E, Bio, Ek

Berufswunsch: Werbedesignerin

persönliches Motto:

Als du auf die Welt kamst, hast du geweint und um dich herum freuten sich alle. Lebe so, dass, wenn du die Welt verlässt, alle weinen und du allein lächelst.

Das mag ich gar nicht:

undankbare, unehrliche, oberflächliche Menschen

Das mag ich besonders:

Musik, Lesen, Schokolade, Kino, Frauenabende

So sieht die Stufe Julia

gab mir Nachhilfe in „ihrer“ Sprache (Ostgote)
 im Unterricht still, sonst redet sie wie ein Wasserfall
 liebt es, andere Leute zusammenzuschießen
 goss in SF eine künstliche Blume
 hat ein rotleuchtendes Handy - Puffhandy
 JuKi
 nett auf ihre Art & Weise
 „Alles was uns nicht umbringt, macht uns härter!“
 Unkraut vergeht nicht, auch wenn die Laterne das gern so hätte
 sehr direkt

sie kann man gut ärgern
 kein Discogirl
 Mona Lisa
 Juuuliiiiiiiiii
 Lästernaul
 London mit ihr war eine Erfahrung wert
 sonntägliches Joggen mit anschließendem Kaffee-klatsch
 eine echt super Freundin
 geht nicht gerne einkaufen
 musste in SF immer unter Ninas und meinem Gequatsche leiden
 sollte sich mehr zutrauen

hoffe ihr „Mr. Right“ findet sie
von „drüben“
SF-WG
„Cola-Bacardi“
leicht aufzuregen

„Sag mal, hast du Jackass gesehen?“
„Sex and the City“-Fan
mein Schnucki
Dr. Jekyll und Mr Hyde Persönlichkeit

Danksagung:

Ich möchte mich bei der gesamten Stufe für die liebe Aufnahme bedanken. Insbesondere bei meiner 5-köpfigen Bungalow-Wohngemeinschaft in San Felice. Es war der schönste und lustigste „Nicht-Urlaub“ meines Lebens, dank euch.

Danke an Nina für die lustigen Lernstunden, Conny für die Mitfahrgelegenheiten, Agnetha für die Jogging-Laberstunden, Mara für die unterhaltsamen und informativen Nächte in San Felice und Vera für den Beistand in den bisher schlimmsten Stunden unseres Lebens (Du weißt: Was uns nicht umbringt, macht uns stärker). Ich hätte mir kein schöneres Ende meiner Schulzeit wünschen können, wenn ihr nicht gewesen wärt.

Außerdem möchte ich mich bei Bine und Evi für die langjährige Freundschaft bedanken.

Mein größter Dank gilt meinen Eltern, meiner Schwester und meinen Omas. Danke für die bisherigen schönsten Jahre meines Lebens, eure Liebe, Unterstützung und euer Vertrauen.

nach ein paar Gläschen Wein laberte sie in San Felice die Lehrer in Grund und Boden!!

Englandaufenthalt → beherrscht den englischen Akzent perfekt (man versteht kein Wort)

redet so schnell im Unterricht, dass nicht mal die Lehrer mitkommen

Orchester

manchmal total nervös, besonders vor Klausuren

hat eigentlich nie Zeit und ist immer im Stress, für eine kleine Unterhaltung reicht es aber immer

wohnt halb in England

schmiert sich im 30-Minuten-Takt Vaseline auf die Lippen (bei der Beanspruchung durchs Turbo-Sprechen kein Wunder)

wenn sie angetrunken ist, kommt man aus dem Lachen nicht mehr raus

Panne & Pannelen

super intelligent

natürlich

launisch

oftmals genervt

gerecht

einfach unkompliziert

Spitzenabsturz in SF

Gruppenarbeits-Gegnerin

Französisch-Legionärin

Dieter-Thomas-Heck (absoluter Schnellsprecher)

kapiert keine Filme

sie macht sich dauernd schlechter als sie ist, dabei ist sie die Beste

Danksagung:

Ich danke insbesondere meinen Eltern, die mich immer unterstützt haben und für mich da sind.

- der ganzen Stufe, besonders Anne, Nadchen, Conny, Rike und Janine für eine superschöne Schulzeit.
- Den Lehrern, die uns nicht nur als „Lehrer“ sondern auch als „Menschen“ bis zum Abi geleitet haben.
- Herrn Larsen, der sich mit uns in seiner Freizeit getroffen hat, um Geschichte zu lernen, der meinen Sprachstil („was“) verbesserte und mich mit seiner Gruppenarbeit und seinen Bildern jedes Mal auf die Palme brachte.
- Anne für tolle Urlaube und viele Lachkicks, die den Unterricht angenehmer machten.
- Conny für die schöne Tischtenniszeit und unsere vielen Doppelspiele.
- Philip und Uli, die mich in Franze nicht allein gelassen haben.
- Den Leuten die mich ständig bis zu Rot-Weiß mitnehmen.
- Ben, der trotz der Entfernung immer für mich da ist.

Sarah Krah



Geburtsdatum: 02.03.1984

Sternzeichen: Fische

Augenfarbe: braun

Größe: 1,60 m

Abiturfächer: M, E, D, Ek

Berufswunsch: (?)

persönliches Motto:

Ich mach im Leben stets alles richtig, wenn ich vorher die anderen Alternativen ausprobiert habe.

Das mag ich gar nicht:

Kälte!, quitschende Geräusche, Überheblichkeit, Angeberei, Oberflächlichkeit

Das mag ich besonders:

Sonne, warme Temperaturen, humorvolle Menschen, Äpfel, Kaugummis, Kirschbonbons

So sieht die Stufe Sarah

voll lieb, ist nur manchmal zu zurückhaltend

stille Wasser sind tief

nett

für viele ein unbeschriebenes Blatt Papier

hat ihren eigenen Stil

ruhig und superlieb

malte mit mir in Latein Würmer

ziemlich zurückhaltend

Ralf (nicht Dombrowski!!) ist ihre große Liebe

eifersüchtig, wenn jemand zu viel mit Uli zu tun hat

kann sehr gut schauspielern -> Literaturkurs

man weiß bei ihr manchmal nicht, woran man ist

wie ein verschlossenes Buch

ihr Auto passt zu ihr

süßes Lächeln

schwer zugänglich, aber wenn man doch mal ins Gespräch kommt, ganz nett

Grundschule Boloh

stylisch? Jaa!

arrogant

grüßt nie, wenn man ihr im Auto begegnet

EN-K-1984

obwohl sie eine Jacke und einen Pullover anhat, ist ihr kalt

„Ich habe meine Hausaufgaben im Auto. Darf ich sie mal eben holen?“

die Kleinste unserer Stufe

wirkt manchmal wie eine edle und teure Puppe, erst wenn man näher an sie herankommt, sieht man die nette Sarah

von ihr könnt ihr noch viel lernen, Mädels!

süßes Lächeln

ist immer perfekt gekleidet und geschminkt

schüchtern

herzensguter Mensch

nur wenn man sie näher kennt, versteht man sie und muss sie einfach mögen

schwer in Ordnung

werd mir in ihrem Auto noch mal die Knochen brechen

gute Sitznachbarin in SoWi

„Ich hab’ mein Buch nicht dabei!“

gutaussehend

gutes Aussehen + guter Charakter = sympathisch und attraktiv

echt lieb, nett und hilfsbereit

ausgefallenste Schultensilien

klein und intelligent

ausgefallene Sonnenbrillen

spektakuläres Alkoholerlebnis Silvester 2001

ihre Outfits sind immer absolut stimmig

Danksagung:

Danke für die schöne gemeinsame Zeit!

Lukas Lücke



Geburtsdatum: 09.09.1983

Sternzeichen: Jungfrau

Augenfarbe: blau

Größe: 1,86 m

Abiturfächer: M, D, Ph, Ek

Berufswunsch: Ingenieur

persönliches Motto:

No risk, no fun!

Das mag ich gar nicht:

Lernen, zu viel Arbeit, Gemüse, zu langsam
fahrende Autofahrer

Das mag ich besonders:

Skifahren, Segeln, Spaß, Freunde, gutes Essen
(mit viel Fleisch), schöne Autos, ein gutes Glas
Wein (o.a.)

So sieht die Stufe Lukas

brachte mir Doppelkopf bei
super nett und lieb
lustiger und cooler Typ
durchaus mal zu einem Spaß aufgelegt
Feinschmecker unter den Trinkern
einfach Klasse
kann sich für jedes Wortspiel begeistern
großes technisches Interesse
Genie
witziger Mensch
Lexikon für lateinische Sprüche
„Meines Erachtens...“

nimmt alles locker
netter Pub-Besuch bei Erdkundeexkursion
echt trockener Humor
hat immer die besseren Argumente, objektiv
sieht echt genauso aus wie sein Vater!
man kann super mit ihm reden
aus dem wird mal was!
Wortgefechte mit Herrn Eisenhardt in Deutsch
Orchester
hasst alles, wobei man sich bewegen muss ;-)
bei Wein sagt er nicht 'nein'
„Superkumpel“

versucht wie ein Gewinner auszusehen, auch wenn er verloren hat
 selbst wenn er voll bis oben hin ist, macht er noch einen kultivierten Eindruck
 garantiert kein Langweiler
 weiß irgendwie immer alles
 Genussmensch
 ich machte ihm das Kneipen schmackhaft und er mir in SF den Wein
 hat keinen Bock mehr
 Lucky Luke -> eingedeutscht: glücklicher Luke
 wirklich guter Gesprächs- und Zechpartner
 sozial eingestellt
 guter Zimmergenosse in SF; die Schmiede blieb morgens immer aus. War es der Wein?
 seine Beiträge in Ek sind schon legendär
 Wein und Bier, das rat ich dir
 Spitzenhumor (intelligent und Wortspiele)
 Schafft es, selbst besoffen noch gebildet zu reden
 mit ihm führe ich die interessantesten Konversationen im Deutsch LK – der arme Hans-Martin E.
 super Ski-Urlaub im Nobel-Ort St. Moritz
 Spaß-Bombe mit intelligentem Humor
 schafft es immer wieder, Kux ein Lächeln oder Grinsen abzurufen

vernünftiges kapitalistisches Gedankengut
 ich liebe es, mit ihm CDU-Stammtischgespräche zu führen!
 Ai äm seiling, Ai äm seiling... (Segelfan, wollen noch irgendwann mal zusammen Segeln)
 hat Anspruch im positiven Sinne
 entwirft („malt“) mit mir zusammen im Unterricht Autos und Designstudien
 vermittelt Kritik immer nachvollziehbar
 zigarrenrauchender St. Moritz Kapitalist (like me, too [Ulrich])
 „Heino“ war auch da!
 sein erklärtes Fachgebiet ist Mathematik
 eloquent und konsequent
 stringente Gedankenführung
 Blieb wegen der Fußball-WM dem Matheunterricht fern und präsentierte Herrn Poell dann später eine schriftliche Erklärung (keine Entschuldigung) mit zwei möglichen Begründung für sein Fehlen; eine davon war, dass er das Unterrichtsangebot bzw. das Recht auf Unterricht aus freien Stücken nicht wahrgenommen hat
 Partylocation für die Party am letzten Schultag
 gibt es etwas, was er nicht weiß?
 ich bewundere Lukas
 Eisenhardts besonderer Freund

Danksagung:

Mein größter Dank geht natürlich an meine Eltern, da ich ohne sie überhaupt nicht existieren würde. Sie haben mich auf der einen Seite mit den Norm und Wertvorstellung des christlichen Abendlandes vertraut gemacht, aber auf der anderen Seite gezeigt, wie wichtig z.B. Toleranz, Verständnis und Liebe in unserem Leben sind. Bei diesem Prozess wurden meine Eltern von Verwandten, Bekannten und natürlich auch Lehrern unterstützt. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders Herrn Bornemann für seine horizontweiternden Diskussionen danken. Zuletzt geht mein Dank aber selbstverständlich an unsere Stufe, wie sie jetzt existiert. In unserer alten Klassengemeinschaft war es zwar ganz nett, aber ich muss doch sagen, dass die letzten Jahre die schönsten Jahre meiner Schulzeit waren. Dabei danke ich besonders den Herren der Ehemaligen „b“ und dabei vor allem Christian, der den ersten Kontakt herstellte, nachdem das männliche Geschlecht in der „a“ beinahe ausgestorben war (den Vorteil des übergroßen Anteils von Frauen erkannte ich leider zu spät) für die schöne Zeit.

Sabine Lüling



Geburtsdatum: 29.03.1983

Sternzeichen: Widder

Augenfarbe: blau

Größe: 1,72 m

Abiturfächer: E, Bio, D, Ek

Berufswunsch: Pharmazeutin

persönliches Motto:

TEAM= Toll, Ein Anderer Macht's!

Das mag ich gar nicht:

Fisch!; Krümel im Bett; ungeputzte Zähne;
Überheblichkeit; Unehrlichkeit

Das mag ich besonders:

wenn die Sonne scheint; Strandurlaub mit Palmen; Poolparty mit Eva; Leute, die mich zum Lachen bringen; Schokolade zum Frühstück; Party!!!

So sieht die Stufe Sabine

lieb und nett

Evas andere Hälfte

immer gut gekleidet und geschminkt

kam er erst in der 11 zu uns, wegen eines Jahres USA

freundlich

Siggi

sympathisch

leicht zu schocken

sehr empfindlich

breites Grinsen

männerfeindliche Schuhe

Binchen

man kann gut mit ihr reden

Hundeblick und Zwinkern

sehr temperamentvoll

stachelt gern zu irgendwelchem Blödsinn an
ehrlich

selbstbewusst

Intimissimi

hübsch

laute, herzliche Lache

entwickelt unglaubliche Kreativität, wenn man sie
in sein Heft kritzeln lässt

immer gestyled

heiße Poolsession mit Eva auf Malle

hoher Autoradioverschleiß
elegant
größte Klix-Automat-Konsumentin
immer froh und gut gelaunt

übergab sich bei Connys Party in den gelben Sack
und nachher aus dem Auto ihrer Schwester
empfindliches Näschen, identifiziert überall unan-
genehme Gerüche

Danksagung:

Ich danke der Stufe für die nette und offene Aufnahme in der 11. Klasse und für die schöne Zeit auch außerhalb der Schule! Ich danke meinen Sitznachbarn für die Auflockerung des manchmal tristen Schulalltags. Besonders danke ich meiner besten Freundin Eva, die mir bei allen Beziehungskrisen zur Seite stand. Ohne sie wäre die SCHULZEIT NICHT HALB SO SCHÖN GEWESEN. Meinen Eltern und meinem Freund danke ich für ihre UNTERSTÜTZUNG und Geduld. Außerdem danke ich Frau Schürmann für ihre locker-flockige Art. Herrn Dr. Kux für den kompetenten Unterricht (bei ihm lernt man wirklich was!) und bei Frau Schultz, die uns während einer Englisch-Klausur mal mit Schokolade versorgte! DANKE!!!

Andreas Meißer



Geburtsdatum: 09.09.1983

Sternzeichen: Jungfrau

Augenfarbe: blau

Größe: 1,74 m

Abiturfächer: M, E, D, Sw

Berufswunsch: keine Ahnung

persönliches Motto:

Music was my first love...and it will be my last

Das mag ich gar nicht:

Ungerechtigkeit, Sardellen

Das mag ich besonders:

Ehrlichkeit, italienisches & chinesisches Essen

So sieht die Stufe Andreas

der Terminator mit dem Fire-Storm

sehr hilfsbereit

er regiert das Chaos (wenn er es verursacht hat)

zu lieb für diese Welt

Party bis zum umfallen

unser DJ-Dreas ist der Beste

der absolute Ansprechpartner der Stufe, wenn es um CDs brennen geht oder auf einem Geburtstag Musik zu machen

spielte in Rom für einen Tag den Zombie

launisch

ehrlich

Anlaufstelle für beste Musik und Partys, Danke!

weiß nie, wo wir Unterricht haben und wo er sitzt

verliert viel, vor allem kleine Sachen

immer schön aufgeräumtes Zimmer, überhaupt sehr ordentlich (Vorsicht Ironie)

geiler Typ

man kann mit ihm Sau-Spaß haben

„Dreas“ mach mal, und er macht's! Danke!

komplizierter Bruch des kleinen Fingers beim Sportunterricht

nie nachtragend

Feuermelder (läuft schnell rot an)

hat weder Blätter noch Stifte dabei; muss sich immer alles leihen

Passiv-Mitglied in der Färberstraße
 sehr stylisch
 „Ey lass ma zu Andy gehen!“
 sehr gesellig
 super Freistunden mit und bei ihm
 begeisterungsfähig
 teilweise sehr verpeilt -> Depp!!
 wollte immer ins Orchester, darf aber nicht
 hat sich früher häufig geprügelt (auf dem Flur)
 kommt oft zu Stunden in die Schule, die ausfallen
 („Oops, hab’ nicht in den Kasten geguckt!“)
 im Falle eines Falles geht mit Andy alles
 super Freund
 in Ordnung, leider manchmal unzuverlässig
 „Mathegenie“ (Vorsicht Ironie!)
 „Ey, haste mal die Hausaufgaben?“
 einfach Meißer (hat keinen Vornamen)
 schläft den ganzen Tag
 wird schizophren wenn er besoffen ist
 dope Remixe
 DANKE fürs Escortium in jegliche Discos
 MIGF-Hunter
 House und R’n’B Spezialist
 hat den breit gefächertsten Musikgeschmack

MM und DS terrorisierten ihn nachts mit Pfeffer,
 worauf er wie folgt reagierte: „Ey Jungs, das hat
 jetzt nichts mit Frauen zu tun, aber Kriege sind
 scheiße und zum Glück sind die Japaner weg!“
 Sonntags abends/nachts: „Hatten wir was in
 Deutsch auf?“
 Depp, der
 Malle 2001-2003
 wollte nach Buxtehude (Malle 2001)
 krasse, aber positive Styleveränderung 2002-03
 echt super Tänzer
 hatte bis zur 13.2 keinen Ordner und keine richti-
 gen Aufzeichnungen
 Mitbegründer der Bierfamilie in SF
 hatte Orgelunterricht -> kann alles auswendig und
 nach Gehör spielen
 hielt versehentlich Referat über Hollywood,
 Florida!
 hat was drauf
 jeder hat ihn gern
 Jähzornanfällen folgte sofortiges Verzeihen und
 Vergessen
 Tiefstapler, was Schule angeht
 prägte den Begriff „Spontanparty“ ganz wesentlich
 DJ bei Siebenhüner
 Was wären unsere Parties ohne Dreas gewesen?

Danksagung:

Rike (für die Organisation meines Schullebens)
 Euan (für viele lustige Abende)
 Uli (dafür, dass es noch jemanden gibt, der mindestens genauso verpeilt ist wie ich)
 Dominic (4 the dopeness & beer)
 Mücke (Olé!!!)
 Und außerdem Felix, Fred, Jojo, Doro, Tilmann, der Luxor-Crew
 Und zu guter Letzt meiner Mutter, die mich all die Jahre unterstützt und ertragen hat

Robert Meissner



Geburtsdatum: 21.01.1984

Sternzeichen: Wassermann

Augenfarbe: blau-grün

Größe: 1,68 m

Abiturfächer: M, E, Ek, Ph

Berufswunsch: keine Angabe

persönliches Motto:

Heaven is a place on earth.

Das mag ich gar nicht:

früh aufstehen, Geiz, Fragebögen, Langeweile, Unehrlichkeit

Das mag ich besonders:

Spontanität, gutes Essen, Parties, gutes zu Trinken, schnelle Rechner

So sieht die Stufe Robert

Grundschule Boloh

nett

„Der Pole“

guter Freund

unberechenbar

liest sich 1000 Bücher übers Programmieren durch
riesen Spielesammlung

„Ich bin zu dünn!“

hat manchmal so seine Anfälle

supergeiler Sitznachbar in Philo

„Der Planer“

fängt jedes mal an zu weinen, wenn er lacht

hat einen weichen Kern

guter Humor

Frau Schultz' Zorn wird ihn ewig verfolgen (HA aus dem Internet)

„Lehrerliebling“ (Vorsicht: Ironie)

guter Gesprächspartner

immer zu Witzen aufgelegt

manchmal aufdringlich

unterhielt sich auf der Hinfahrt nach SF besoffen mit dem ganzen Bus (erzählte Witze auf polnisch – alle lachten, obwohl ihn niemand verstand)

schafft es immer wieder, Frau Schultz zu beeindrucken...

superkorrekt

immer für verrückte Aktionen gut

schläft im Unterricht

albern

immer netter, je mehr man ihn kennenlernt

wahnsinnig

schief im Oberstufenraum nach durchzechter letzten Schulnacht, stand plötzlich auf und sagte: „Wo ist ein Feuerzeug? Ich mach jetzt das Warsteiner auf!“

die geilsten Kommentare im Charakterordner

Danksagung:

Ich danke allen, die mich kennen!

Marco Mnich



Geburtsdatum: 01.02.1984

Sternzeichen: Wassermann

Augenfarbe: braun

Größe: 1,86 m

Abiturfächer: M, G, D, Ek

Berufswunsch: Wirtschaftsingenieur

persönliches Motto:

Genieße das Leben in vollen Zügen, denn du lebst nur einmal. / Irgendeiner zieht immer die Arschkarte, doch meistens sind es die selben.

Das mag ich gar nicht:

falsche Freunde, unehrliche Menschen bzw. Heuchler, zu wenig Geld, zuviel Arbeit

Das mag ich besonders:

alles was mit Essen und Trinken zu tun hat, den BVB, Freizeit, mein Zuhause, meine Freunde, mich mit netten Menschen zu unterhalten und alle Variationen von Gesellschaftsspielen und Unterhaltung

So sieht die Stufe Marco

macht sich zu viele Gedanken um alles und jeden
sehr lieb und immer für einen da

hält die besten Reden (hat schon in der 5. Klasse Büttenrede gehalten) und ist ein sehr guter Schauspieler

Bud Spencer

donnerndes Lachen, das total ansteckend ist

hatte vor dem italienischen Abend schlaflose Nächte, weil er Angst vor seinem Vortrag hatte

ein guter Zuhörer und toller Gesprächspartner

ein guter Freund und toller Kerl

hilfsbereit

super lieb und nett

wir können nicht verstehen, dass er keine Freundin hat

hätte bei der „Panne“ (Theater) beinahe Uli kastriert

eingefleischter Dortmund-Fan

nicht nachtragend

immer für Spielchen zu haben (aber Vorsicht: achtet auf die flinken Finger)

übertreibt manchmal etwas

immer für ein Bier zu haben

netter Pub-Besuch bei Erdkundeexkursion

sein Keller ist ein Bierparadies und erinnert an unvergessliche Bierabende

hatte auf der Hinfahrt nach San Felice soviel Essen dabei, dass ein „normaler“ Mensch damit mindestens zwei Monate auskäme

in San Felice Mitbegründer der Bierfamilie

Erdnusschlacht in seinem Zimmer

„Alte Feuerwache“

manchmal pessimistisch

super Humor (bringt einen zum Lachen)

gemütlicher Kuschelbär

lustige Gespräche im Englisch GK

leidenschaftlicher Kartenspieler und auch fürs Casino offen

Mücke

macht sich viel zu viele Sorgen, welchen Eindruck andere von ihm haben

nur echt mit lustiger Zahnücke (POZA = Pornozahnücke; war im früheren Leben Pornodarsteller)

geile Abende 2002 in den Bars von Cala Ratjada

Bier ist gut

mit ihm machte ich den Geschichte-LK zum Quassel-LK

Herzattacke im Westfalenstadion vorprogrammiert

Danke für alles (Hilfe, Spaß, Urlaube...)

schief in San Felice auf Dominics Bierflaschen

„Leck mich anne Täsch“

Mallorca-Gefährte

verliert bei Saufspielen absichtlich -> clever (Silvester 4-Finger Trick)

viel Spaß auf Klassenfahrten mit ihm (verrückte Fahrradattacken zusammen mit Christian)

hat Flugangst

verständnisvoll

seine Grundsatzdiskussionen sind nervig

Lästerbacke

versüßte den Erdkundeunterricht mit lustigen Grimassen

setzte rosa Fahrradhelm zum Rollerfahren auf und bekam ihn nicht mehr ab

fährt mit geilem Auto vor (Papas Volvo)

mit ihm kann man viel erleben

lässt's gerne krachen

teilt mit Uli Sympathien für Katzen

„Die Legende von Luzern“ und „Tod am Albispass“ sind seine Lieblingsgeschichten

Monopolyschlägereien

einer, der das Essen und den Genuss liebt

Rechtsüberholer

wird mal BMW-Fahrer

El Marco (Zimmergenosse Malle 2002)

bescheißt gerne bei Kartenspielen

Auto- und Fußballnarr

Marco ist sooo süß

Danksagung:

Ich danke Gott, meinen Eltern (für alles), meinen Freunden und Stufenmitgliedern, aber vor allem: Dominic - für unvergessliche Zeiten, beim Fußball, beim Bier und auch sonst immer, Friederike - dafür, dass sie immer für mich da ist, wenn ich sie brauche, und für Unterrichtsmaterialien ohne die ich mein Abitur niemals so geschafft hätte, wie es jetzt ist, Andreas - für die immer genialen Partys und die Abende in der Ole Bar, den Mallorcaurlauben von 2001 - 2003 für wunderschöne Abende, tolle Gespräche und einen geilen Urlaub, den meisten Lehrern (die mir die Schulzeit sehr angenehm gestaltet haben) und allen anderen, die meine Schulzeit zu einem wunderbaren Erlebnis gemacht haben, da sie immer Geduld mit mir hatten und mich mit meinen Stärken und Schwächen so akzeptiert haben, wie ich bin. Ich danke der besten Stufe der Welt und hoffe, dass wir uns auch in Zukunft noch häufig sehen werden und weiterhin so supergeile Partys feiern wie bisher.

Christian Nöh



Geburtsdatum: 11.08.1983

Sternzeichen: Jungfrau

Augenfarbe: blau-grau

Größe: 1,90 m

Abiturfächer: M, Ge, #, Bio

Berufswunsch: Dipl. Betriebswirt

persönliches Motto:

Alles wird gut.

Das mag ich gar nicht:

Eintopf und Gemüsesuppe, früh aufstehen

Das mag ich besonders:

Agnetha, motoradfahren, die Stufe, Angeln, ...

So sieht die Stufe Christian

lieb, nett & freundlich

Angelverein

hilfsbereit

erfindet für alles und jeden einen ungewöhnlichen Spitznamen (Janine = Mörderpuppe)

kann manchmal unheimlich kindisch und nervig sein (in Deutsch und Geschichte)

Agnethas andere Hälfte

sagte beim Bierbrauen zu Agnetha: „Och Schatz, jetzt hilf mir doch mal!“

oft sehr direkt

Bacchus

Grobmotoriker

Zweirad-Freund (alles >40 PS)

(Holzfäller-)Hemden

„Naaa, wie ist die Laaage?“

„Naaa, Knabe Dämm“

lässt sich immer die 2 Meter nach Hause fahren

der „Hölzerne“

Wortspiele (Schmidt – Tanne, Mr.T = Herr Thomsen, Herr Zucker = Herr Mehl)

schreibt im Unterricht jede Kleinigkeit mit

guter Humor

vor jeder Klausur: „Hast du viel gelernt?“

„Chrissi!!!“

Nervensäge Janine

fleißig und engagiert	ist immer für mich da und unterstützt mich in allem was ich mache
trank sich mit Lukas in SF mehrere Abende 4l Wein und ging dann schlafen	hätte ihn in der 7. Klasse während des Kinofilms „Titanic“ fast erschlagen
„Hallo Julia Ki...“	netter Pub-Besuch bei Erdkundeexkursion
fällt des öfteren ins Kleinkindalter zurück	großer Mann mit kleinem Hund
findet immer Mittel & Wege jemanden auf die Palme zu bringen :-)	der irre Blick
Mitglied im „Kreis der Genießer“ (Wein, Bier...)	heiliges Zimmer
er sorgt für den Erhalt der Kneipen-Kultur	liebenswert
„Lass uns mal ein bisschen am Rad drehen!“	quält alles und jeden
hat immer einen guten Spruch parat	gutes und weiches Herz
nimmt manchmal zu viel Rücksicht auf Agi	hab ihm seine „Frau“ gegeben, ich hoffe die beiden heiraten noch, oder?
hat Montagsmorgens um 7:50 Uhr schon keinen Bock mehr („Ich hab’ keinen Bock mehr!“)	sensibel
1 ½ Jahre Edeka gingen nicht spurlos an ihm vorbei ... er ist immer noch geschädigt :-)	Christian, Meister des „Lullu“-Vokabulars
Danke für die, vor allem psychische Unterstützung ... ohne dich wäre ich wahrscheinlich Amok gelaufen oder hätte am Ende noch durch den Lautsprecher gerufen: „Wie viel teuer kosten das Kassten Pils?“	lustiger Vogel, gut drauf
Germanski (fragt in Florence nach McDonalds: „McDonalds, wo is dat?“)	sollte weniger Kaffee trinken, macht ihn hektisch
braucht einen genauen Zeitplan und jede Menge Schlaf	Warum bekommt er immer kleine Anfälle im Mathe-LK?
„Ein Mann setzt nur Kinder in die Welt, um einen Grund zu haben wieder mit seinen alten Spielsachen zu spielen.“	Christian streichelte Philips Schulter im Bio-GK
	Tänzer
	große Augen, die einen immer anstrahlen, mit passendem, breiten Lächeln
	gab supergeile „Unterhaltungseinlage“ mit Lukas in SF -> das werde ich nie vergessen!
	Eitel

Danksagung:

Als erstes danke ich meiner Familie, die mich in all’ den Jahren unterstützt hat.

Außerdem danke ich allen Stufenmitgliedern für die schöne Zeit, die, meiner Meinung nach, die schönste der dreizehn Jahre war.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch Herr Mörth, der mir mein Latinum schenkte.

Nadine Sausen



Geburtsdatum: 01.01.1984

Sternzeichen: Steinbock

Augenfarbe: blau

Größe: 1,79 m

Abiturfächer: D, Ge, M, Sw

Berufswunsch: Journalistin / Marketing- /
Eventmanagerin

persönliches Motto:

Man muss noch ein bisschen Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern zu gebären. (Nietzsche)

Das mag ich gar nicht:

Langeweile; Arroganz; Egoismus; Ignoranz;
Unspontanität; Lernen; Regen; Warteschlangen;
Arztbesuche (v.a. Blutabnehmen); asoziale
Ausdrucksweise; Drogen; Spinat; Fisch; Fleisch

Das mag ich besonders:

Urlaub, Sonne; Strand; Meer; Parties; House-
Musik; gut gelaunte Menschen; Turnschuhe ;
Auto fahren; Sport; Shoppen; ein bisschen
Chaos; Ehrlichkeit; Hilfsbereitschaft; Charakter-
stärke; Unabhängigkeit; Kekse, Schokostreusel,
Joghurt und Milchbrötchen; Sonnenuntergänge
& Sonnenblumen

So sieht die Stufe Nadine

ganz sie selbst, redet niemandem nach dem Mund

Vegetarierin

super Freundin

Abiparty Organisation

Allround-Talent

superlieb, nett und hilfsbereit

Eisenhardts Lieblingsschülerin

immer für einen da

mit ihr zu lachen und zu weinen macht einfach Spaß

manchmal sehr hibbelig

offen und gutmütig

helles Köpfchen

markantes Kinn

lispelt, aber das total süß

aufrichtig

wie schafft sie es in Deutsch immer viel besser zu
sein, als der Rest des Kurses ?

sehr einfühlsame Gesprächspartnerin

Wahrscheinlich der einzige Mensch, der
Eisenhardts Denkweise versteht

kommt mit jedem Typ von Mensch zurecht

wenn sie was organisiert, dann führt sie alles all-
eine aus

immer gestresst

versucht immer, alles unter Kontrolle zu haben

Schnellschreib-Queen	immer freundlich
Paaarty!	Hammerfigur
„Fräulein Sausen, retten Sie uns!“ (Eisenhardt)	manchmal viel zu lieb, steckt eher selbst zurück
niemals schlecht gelaunt	fleißig, engagiert
„Dancing Queen“	gibt Nachhilfe und Reitunterricht
lebensfroh & unkompliziert	man kann super viel Spaß mit ihr haben bzw. blödeln und auf der anderen Seite echt gute Gespräche führen
hilfsbereit	
einfach toll	hat bestimmt unerforschte Selbstbräunenzymen in ihrer Haut
typische Frauenschrift (Vorsicht: Ironie!)	

Danksagung:

Ich danke vor allem meinen Eltern für ihre Unterstützung und ihre Geduld mit mir. Ein ganz besonderer Dank geht an meine ganzen Freunde und die gesamte Stufe! Danke, dass ihr immer für mich da ward/seid (besonders Janine!!!) Danke für die lustigen Lernabende, Anne, da hat sogar das Büffeln richtig Spaß gemacht. Und danke für die Frühstücksrationen, die du mir immer so „freiwillig“ gegeben hast. Ich danke euch allen für die lustige Zeit, vor allem auch außerhalb der Schule. Ich finde wir sind die beste Stufe der Welt und ich werde euch alle niemals vergessen!

Ein weiteres Dankeschön geht an die Lehrerschaft. Ich danke hierbei besonders Herrn Dombrowski für den amüsanten Unterricht und seine Geduld mit uns, Frau Schürmann für ihre Herzlichkeit und Herrn Eisenhardt für die schöne Zeit! Zu guter Letzt danke ich meinem Freund, der mir gezeigt hat, wieviel Kraft einem Liebe geben kann.

Michael Schick



Geburtsdatum: 22.11.1982

Sternzeichen: Skorpion

Augenfarbe: braun-grün

Größe: 1,90 m

Abiturfächer: Ge, Bio, D, Ek

Berufswunsch: Keine Angabe

persönliches Motto:

Die Wahrheit liegt in dir!

Das mag ich gar nicht:

richtig vernünftig sein, langweilige Gesellschaft (-sspiele), Humorlosigkeit, Klugscheißer, Claudia Roth

Das mag ich besonders:

schnelle Autos, meine Heimat, Onkelz-Abende mit reichlich Flüssigkeit, spontane Menschen

So sieht die Stufe Michael

ehrlich

super lieb

sprach im Unterricht mit einer Pflanze

totaler Spinner

schizophren

hilfsbereit und freundlich

in San Felice schrie er morgens um 4 Uhr Feueralarm und weckte alle Leute auf

trug in SF mit anderen Janine samt Bett aus dem Bungalow

sollte Beatboxer werden – unglaubliche Sounds

hat eine Vorliebe für Maskottchen (Gottfried)

höflich

auf der Busfahrt nach SF befreite er Gottfried aus den grausamen Klauen des Schweizer Tankwarts, welcher Dominic über die gesamte Tankstelle verfolgte und vergaß ihn dann auf der Rückfahrt im Bungalow

Sebastians Bruder

Autos, Böhse Onkelz, Bier und S 04

Bodybuilder

Mädchenschwarm

legendäre Onkelz-Abende bei ihm zu Hause

„Ey Dieter, ich hatte in San Felice das erste Mal Dünnschiss in meinem Leben!“

Genie

Sex-Appeal pur !!!

wenn er breit ist labert er einen vom „Sinn des Lebens“ voll
 gewählte Ausdrucksweise im Unterricht mit vielen Fremdwörtern
 klasse Einparkmanöver vor der Schule (Handbremse)
 der rote Blitz
 braucht die Herausforderung
 charmant, manchmal total versaut
 super Gesprächspartner
 mit ihm kann man über alles reden und er weiß auch zu allem was zu sagen
 wir werden später bestimmt noch in bedeutender Position von ihm hören
 es macht Spaß mit ihm Auto zu fahren (mit 200 auf der Überholspur durch die Baustelle morgens um 3 Uhr ohne Licht)

ein deutscher Mann
 seine Freundin/Frau darf sich glücklich schätzen
 wer ihn als Freund hat, hat bereits gewonnen
 er weiß, was er will und er weiß was Frauen wollen
 sehr einfühlsam
 kackt rational!!!
 philosophieren und Welten-Theorien entwerfen
 macht mit ihm Spaß
 brachte Dominic und Uli im VW Bus von einer Abiparty nach Hause und heizte dermaßen um die Kurven, dass Dominic durch den Bus flog und in einem leeren Karton landete
 fuhr Isabell mit 100 durch die Bredelle, damit sie noch ihren Bus erreichte
 war, bevor er seine Freundin kennen lernte ein ganz schlimmer Finger, sagt ER

Danksagung:

Danke an meine Eltern, die mich bei allem unterstütz haben; Danke an Frau Groß, die an meine Intelligenz geglaubt hat; Danke an meine Freundin (an meinen Schatz) für die schöne Zeit; Danke an meinen heimatliebenden Bruder Sebastian für die schönen Onkelz-Abende; Danke für den Reihensechszylinder von BMW; Danke an Frau Smolarczyk, die über mein Desinteresse in Mathematik hinweggesehen und sich dadurch nicht persönlich angegriffen gefühlt hat.

Anne Schmidt



Geburtsdatum: 16.02.1984

Sternzeichen: Fische

Augenfarbe: blau

Größe: 1,75 m

Abiturfächer: E, Ge, Ma, Pl

Berufswunsch: (?)

persönliches Motto:

Wirklich reich ist, wer mehr Träume hat, als die Realität zerstören kann

Das mag ich gar nicht:

Arroganz, Intoleranz, Ignoranz, Oberflächlichkeit, Vorurteile gegenüber anderen Kulturen und Menschen, Ungerechtigkeit, Geldgier, Langeweile, Regen, inflexible Menschen, Insekten, Ratten, Vodka Lemon, Fleisch, Falschheit, Schleimer, Lügen, Abschied, Streit und Krieg!

Das mag ich besonders:

Freunde, Humor, Ehrlichkeit, Offenheit, Toleranz, Treue, Spontaneität, Kreativität, Urlaub mit Freunden, Schnee, Ski fahren, Sommer, Parties, Musik, Überraschungen, Sonnenblumen, Natur, Tiere, Neuseeland, Sport, um den Hengsteysee joggen, Soaps, Risiko, Unterrichtsausfall, lange telefonieren

So sieht die Stufe Anne

hat am Strand ihr Handtuch vergessen und am Skilift ihre Handschuhe

Urlaube mit ihr sind einfach Traumhaft

eine sehr gute Freundin

isst kein Fleisch

sehr sportlich

ist immer für einen da

kann nach Außen schlecht Gefühle zeigen

die wenigsten kennen und verstehen sie wirklich, oder kommen an sie ran

vergisst und verliert grundsätzlich alles

Ritschard -> extreme Abwandlung: Lutschi

Panne

was man ihr leiht, bekommt man erst Jahre später zurück

die besten Lachkicks mit Annelen

Schmied, Schmiddi

kann nicht „meiern“

sehr direkter und zackiger Ton („Mach schon!“, „Ey Du!“)

immer gut drauf

jaja, die Inquisition ist da...

nettes, sehr party-freudiges Mädel

sieht am nächsten Morgen irgendwie nie so müde aus wie alle anderen

(Wasser-)Schaden

die Frau meiner Träume, aber sie will mich nicht	leicht reizbar
Stalli	Partyqueen
immer auf Parties sehr lange anwesend („Das nächste mal fahre ich und wir gehen erst um 5 Uhr!“)	„Labello?“
wenn ihr der Kopf nicht angewachsen wäre...	temperamentvoll
hatte 3 Wochen ein eigenes Auto, dann ohne Batterie gestohlen	stand mitten in der Nacht auf, zog sich an, putzte sich die Zähne, frühstückte und wollte zur Schule gehen, da sie dachte, es sei bereits morgens
„Du hast doch wohl die Kappe heiß“	schlechte Erfahrung mit Wodka-Lemon
man kann mit ihr super viel Spaß haben	Karneval-Freak
harte Schale, weicher Kern	man merkt nie, dass sie betrunken ist
isst in jeder Pause einen Apfel	ext ab und an mal n' Bierchen
gesundheitsbewusst	Frau mit Ausstrahlung, hat was!
bekommt Ekelherpes	ehemalige Alpenrauschqueen...hrhr
Warnblinkanlage	„Joooooooooah“ (prägte diese einmalige Aussage!)
an manchen Tagen ist sie echt abweisend	Trottelin
ihre Stimme strengt das Gehör an	Ähnlichkeit mit Gwyneth Paltrow
„Hääääääää?“	Ulis Gegenstück (Uli & Anne = Chaos)
sympathische, positive Erscheinung	liebenswert
sollte offener sein	der Tausch im Krankenhaus?
ist immer fit und gut gelaunt	humorvoll
hatte mit ihr beim „Edeka“ 1 ½ lustige Jahre	auch wenn sie schon eins hat: mit ihr kann man Pferde stehlen
„ach nee“	spontan
„Schmid Pannel!“ -> „Schmid Tanne“	wenn man ihr was sagen will, merkt man oft nach 5 Sätzen, dass sie gar nicht zuhört
Soap-Freak	wird mir ein Rätsel bleiben
lernen mit ihr ist immer lustig	

Danksagung: [Die Danksagung musste aufgrund der Länge gekürzt werden, Anm. d. Redaktion]

Zunächst danke ich [...] meiner Familie [...] für alles, was sie mir gegeben und ermöglicht hat; Pannelen und Nadschen für 13 Jahre Freundschaft [...]! Ich danke euch für all die schönen Momente [...] und dafür, dass es euch gibt und ihr so seid, wie ihr seid!

Fritz danke ich für die tollen Urlaube [...] und dafür, dass sie immer für mich da ist! Ein ganz besonderer Dank geht an [...] Ördel und an den Rest der Stallis [...] Eberhart, Linda, Geraldine, Silly [...] Ihr seid einfach toll! Zudem danke ich Klaude und auch Melschke für die unvergesslichen Malle-Urlaube, für die tollen Parties [...]. Michael, Deniz, und dem Rest der ehemaligen „a“ [...] dafür, dass ihr mir den Schulalltag erheblich erträglicher gemacht habt. Auch danke ich Marco, Damm, Andi, Euan, Philip, Robert & Dennis und all den anderen aus der „b“ für die unvergesslichen Stunden in San Felice [...]!

Besonders danke ich Ulli, der mir gezeigt hat, dass ich mit meiner Schusseligkeit kein Einzelfall bin [...]! Dominic für seine gleiche Denkweise und Krischen Nöh für seine psychische Unterstützung bei Thomy Degen! Das nächste Dankeschön gilt der Lehrerschaft! Vornehmlich [...] Frau Schürmann [...], Herrn Dombrowski [...] und Frau Schultz [...]! Danke!

Zum Schluss danke ich nochmal der gesamten Stufe für die lustige Zeit, die Stufenparties, Kursfahrten...Werde viele von euch echt vermissen!

Agnetha Schwalbe



Geburtsdatum: 05.12.1983

Sternzeichen: Schütze

Augenfarbe: blau

Größe: 1,70 m

Abiturfächer: D, Ge, M, Sw

Berufswunsch: Betriebswirtin

persönliches Motto:

Persönlichkeiten, nicht Prinzipien, bringen die Welt in Bewegung.

Das mag ich gar nicht:

triste Farben, lahmarschige Autofahrer, eingebildete und arrogante Menschen, zuviel Ordnung, Pessimisten, Kleinkarierte

Das mag ich besonders:

Tennis, Tanzen, meine Vespa, Chrissi, Kino, Shopping, Kochen, Italien

So sieht die Stufe Agnetha

sehr hilfsbereit
 sie ist immer für einen da
 sehr gute Freundin
 Tennis
 vor Klausuren total nervös
 super Charakter
 sehr ausgefallener Farbengeschmack
 Stufen-Mama, „Mama – Miracoli“
 fast zu lieb für diese Welt
 unglaublich engagiert für alles und jeden
 sehr modebewusst, sieht eigentlich immer gut aus
 Christians bessere Hälfte, in der Beziehung hat sie „die Hosen“ an

redet manchmal am Thema vorbei, bringt nichts auf den Punkt
 lieb und nett
 lenkt beim einparken alle Blicke auf sich
 lächelt viel
 viele nette Silvesterpartys
 hat zu jedem Fach einen Abi-Pocketteacher
 bei der Farbe ihres Autos kriegt man Herpes auf den Augen
 hat eine total gemütliche Wohnung
 gibt nie auf und glaubt an sich
 hat die größte Mitschriftensammlung aus dem Unterricht

fährt seit dem 15. Lebensjahr zur Schule (erst Roller, dann Auto)
 machte Anti- Falten- Creme-Vorstellung in San Felice
 Christian-Umsorgerin
 Dombrowskis persönliche Tafelputzerin
 nervt die Lehrer mit ihrem, „Ich hab da mal ‘ne Frage.“
 vorm Petersdom zu ihrem Vater am Handy: „Ich geh da jetzt in so ne Kirche.“
 nervte ihre Zimmerbewohner in San Felice mit der Frage: „Was soll ich anziehen?“
 „Lass uns joggen gehen!“
 notorischer Frühaufsteher
 „Miss Kournikova“ (Zopf!)
 hat einen offenen Geräteschuppen im Garten
 backt Superbrezel
 herzliches Wesen
 „Unsere Sportskanone ist auch nicht ohne!“
 Agi wird die beste Mama der Welt
 gutmütig

Menschlichkeit, Ausdauer und Hilfsbereitschaft prägen sie zu einem ganz tollen Menschen
 mit ihr und über sie lästern ist das geilste
 früher dauerunglücklich – verliebt
 meistens einzig Freiwillige in Deutsch
 würde am liebsten alles auf einmal machen
 hatte auf Borkum Angst vor dem Axt – Mörder
 versorgt uns immer mit tollem Kuchen
 Abschlussparty in der 12
 „Tarnfarbe“ (Auto + Badeanzug) (Vorsicht Ironie)
 verfuhr sich trotz Smollies idiotensicherer Wegbeschreibung (Verspätung mehr als eine $\frac{3}{4}$ Stunde, alle hatten sich schon Sorgen gemacht)
 immer im Stress
 coolen Gurt im Auto
 sie ist nicht dumm!
 tritt ab und zu mal in ein Fettnäpfchen
 es macht super viel Spaß mit ihr Doppel zu spielen
 verzweifelt öfter mal in der Schule
 macht, neben Isabel, am meisten für die Schule

Danksagung:

Mein Dank gilt Herrn Künzel, da er mich in der 11. Klasse davon abgehalten hat, die Schule zu schließen, sowie meinen Eltern und meinen Freunden.

Dominic Storkmann



Geburtsdatum: 15.09.1983

Sternzeichen: Jungfrau

Augenfarbe: grün

Größe: 1,78 m

Abiturfächer: E, Ge, M, Ek

Berufswunsch: Sportjournalist

persönliches Motto:

Bier ist gut!

Good men must die, but death cannot kill their names.

Das mag ich gar nicht:

Scheiße 04, Mathe, Schafskäse

Das mag ich besonders:

Bier, Fußball, US Hip-Hop

So sieht die Stufe Dominic

konnte schon vor der Schule lesen

sehr sehr lieb

je älter er wird, desto schneller rastet er aus

„Dingen“

total albern

fühlt sich schnell angegriffen

kann manchmal sehr beleidigend sein

Sport-Freak

Grundschule Boloh

„Isch haaabee....“

guter Musik-Geschmack

Party denn je und spaßige Momente in Dreas' Auto

- > Jackass!!!!

teilweise Stimmungsschwankungen

guter Freund

Storke

Lästermaul

BVB-Zecke mit Dauerkarte

Hip-Hop

Vorliebe für Tarantino

Veltins 4 ever!

legendäre Partys mit „Dichte Faktor 1000“

Hang zur Theatralik

sehr stylische Klamotten

temperamentvoll

nach ein paar Bierchen kann er 2mal so schnell
 denken wie reden
 sagt, was er denkt
 hasst es, Unrecht zu haben
 ist sich der Dummheit anderer bewusst und weiß
 wie er es für sich nutzen kann -> clever oder link?
 zuverlässig
 Bolohterror
 Bierfamilie in SF
 wird von Lehrern öfter erwischt = „Arschkarten-
 magnet“
 hab mit ihm die geilsten Momente meines Lebens
 erlebt
 wird zusammen mit Mücke bei Borussia vor Auf-
 regung sterben
 wenn man mit ihm und seiner Art gut auskommt,
 ist er ein super Freund
 1000 und 1 Bierabend
 manchmal total verrückt und durchgeknallt,
 Spassfaktor hoch 10
 durch ihn wird der Begriff „Party“ neu definiert
 mit ihm lästern ist genial
 Staffellauf und Kochaction auf Malle
 ohne ihn wäre das Leben langweilig
 netter Pub-Besuch bei Erdkundeexkursion
 kleiner Choleriker
 danke für die oft gleiche Denkweise

kletterte auf Janines Geburtstag schlafwandelnd
 auf der Bar herum
 schläft oft ein, wenn er betrunken ist
 hab super viele, lustige Momente mit ihm erlebt
 eine der wenigen Personen, die es schaffen mich in
 jeder Situation zum Lachen zu bringen...und das
 heißt schon was
 werde ihn, seine Sprüche und seine ganze Art echt
 vermissen
 guter Humor
 Fußball-Kollege
 Helge Schneider
 „nahmean?!“
 „Preeeeeeemo!“
 super 18.Geburtstag bei ihm zu Hause
 die interessantesten, unpassendsten und lustigsten
 Fragen in Bio
 stets zu schlecht benotet
 wehe, man verärgert ihn
 nimmt kein Blatt vor den Mund -> Respekt
 „Bier ist gut!“
 lustige Sprüche zu den Lehrern
 BVB und Phoenix Suns
 „One life, one love, it's the Wu!“
 toller Kerl

Danksagung:

Zu allererst Dank an meine Eltern (für alles!), Mücke (auch für alles! Wäre echt zu viel alles zu erwä-
 hen! Du bist der Beste!), my man Dreas (spreading Dopeness), Uzo (für eine spektakuläre Zeit & legendä-
 re „Feuerwache“ Abende), Dämmsche (wir sind dope, word!), die gesamte Malle Fraktion 2001-2003
 (Frank, Pippo, Luke, Euan, Janine, Nadine, Fred, der, Til,...), Rike (für die letzten 15 Jahre Freundschaft
 und hoffentlich noch mehr!), Anne (für die schöne Zeit v.a. an Wochenenden!), den Rest der Stufe (es
 waren wirklich 9 bzw. 3 super Jahre mit Euch!), Alena (Danke, dass es Dich gibt!), Lena, Dani aka Dave
 Grigga & Samy aka Fredrooo Foxxxx (...we're just like roaches, never dyin', always livin').

Ulrich Suter



Geburtsdatum: 22.06.1984

Sternzeichen: Krebs

Augenfarbe: braun-grün

Größe: 1,81 m

Abiturfächer: D, Ge, M, Ek

Berufswunsch: Sportmedizin

persönliches Motto:

„Mein sind die Tage nicht, die mir die Zeit genommen,
mein sind die Tage nicht, die etwa möchten kommen,
der Augenblick ist mein, und halt ich den in acht, so
ist der mein, der Zeit und Ewigkeit gemacht“

(Andreas Gryphius)

Das mag ich gar nicht:

stures plan- und zielgerichtetes Denken, stetiges
Bemühen sich in den Mittelpunkt zu stellen,
Unterstellungen, „Hier- bin- ich-...Yeah!- Ge-
he“, Suppen

Das mag ich besonders:

Spontanität, Humor, (übertriebenen) Optimis-
mus, Risikobereitschaft, Fußball, Laufen,
Fahrradtouren, Flexibilität, die Dinge nicht zu
ernst nehmen

So sieht die Stufe Ulrich

hat Fragen ohne Ende
super Bereicherung für die Stufe
angetrunken nicht zum Schweigen zu bringen
redet erst und denkt danach
will alles ganz genau wissen („Mal angenommen...“)
sagt in jedem Satz mindestens 1000mal „praktisch“
hibbelig
der Schweizer
Nadine: „Ich hatte noch nie ein Deja-vue.“ Uli.:
„Nur intelligente Leute haben so was.“
„...Ich bin gerade verwirrt!“
sehr lustig

Bergdeutscher
träumt fast immer -> sogar in der Liftschlange
ruft an und meldet sich dann mit „Hallo Uli!“
fantasievoll
kam grundsätzlich zu spät zu Sport, da er jedes Mal
noch essen musste!!! (er wohnt neben der Halle)
meldet sich, um seine Gedanken zu sortieren...
halb Österreicher, halb Schweizer, man merkt's
Orchester
hat ein leicht geschädigtes Riechhirn („Ich habe ein
Deja-vue“), was seinen sonstigen positiven Eigen-
schaften aber nicht schadet
der Anblick einer schönen Frau oder eines Autos
verdrängt bei ihm jeden rationalen Gedanken

ist ein Nachfahre der „Lichtgestalt aus Uetikon“
 exzellenter Gesprächspartner in jeder Situation und
 bei jedem Thema
 mit ihm kann man super scherzen
 ohne ihn wäre Französisch nicht halb so schön/
 lustig gewesen
 hat ein gutes Herz
 drückt sich manchmal unverständlich aus
 hasst es, wenn sich andere streiten
 sponsored by Tommy Hilfiger
 „Ich habe kalt“ (=mir ist kalt)
 legendäres „Tauschgeschäft“ auf Mallorca (chicken
 gegen chica)
 Extrem-Radler (Alpenpässe sind 'ne Kleinigkeit)
 Ouzo+Uli=UZO
 trägt sein Unterhemd über dem T-Shirt
 Sportskanone
 hat mit Marco, Pippo und Christian eine supergeile
 Woche in der Schweiz verbracht; das bleibt unver-
 gessen
 mit ihm hat man immer Spaß
 fuhr morgens nach Saufabend mit Tequila-Fahne
 höchstpersönlich zur Schule
 echt lustig
 will seinen Ex-Freundinnen am liebsten nie wieder
 begegnen

Anne vermutet ja immer noch, dass wir im Kran-
 kenhaus irgendwie vertauscht wurden... auf jeden
 Fall sind die Beiden irgendwie miteinander ver-
 wandt

braucht 100 Stunden bis er am Telefon sagt, was
 er wirklich sagen will...

Lebenskünstler

H/H H-Haltestelle -> auf dieser Haltestelle ließ er
 sich von Felix auf den Fuß fahren – wohlbemerkt
 mit einem vollbesetzten Van -> keiner nahm ihn
 ernst als er schrie: „Bitte, bitte fahr rückwärts“ ...
 erst als er lachend auf der Straße lag und seinen
 Fuß vor Schmerzen festhielt, bemerkten wir, dass
 es tatsächlich stimmte.

Revolutionäre Party 2000!!!

schlafwandelte am Strand von SF

geheime Party bei Uli nach einem harten Tequila-
 Abend im Mai-Tai...

hat Agnetha mit Christian verkuppelt

sensibel, intelligent, dreist und sportlich

nach seiner echt lustigen Party 2000 kam er am
 nächsten Morgen mit dem Fahrrad besoffen zu
 Janine – statt Mathe zu lernen, machte Uli sich erst
 einmal Pasta

Philosophieanfälle in Deutsch

immer Zeit für ein paar Worte

Freund von Sonnenuntergängen

höflich

Danksagung:

Ich möchte der Stufe als Einheit dafür danken, dass sie vor allem in den letzten Jahren allen Mitschülern zumindest Akzeptanz und meist mehr entgegenbrachte. Unser Zusammenhalt war und ist sicherlich nicht selbstverständlich. Ich danke vor allem Philip, auch für die vielen lustigen Urlaube (ob Wandern oder Ski), meinen Freunden, Euan, Marco, Dominic, Frank, Andi, Chrissi und Lukas, dessen Lockerheit und Humor ich sehr schätze. Doch der weibliche Part darf um Gottes Willen nicht unerwähnt bleiben, denn was wäre ich für ein armer Wurm wenn ich nicht die Bekanntschaft von Agi, Nadchen, Anne, Eva und all den anderen super Mädchen/ inzwischen Frauen gemacht hätte! Aber besonderer Dank gilt Sarah. Meine Begründungen hierfür kann und will ich nicht in einem kurzen Satzchen einsperren! Zuletzt will ich meiner Familie danken, die mir schulisch gesehen immer sämtliche Freiheiten ließ, aber auch, wenn nötig, mit Unterstützung helfen konnte.

Frank Svoboda



Geburtsdatum: 30.09.1982

Sternzeichen: Waage

Augenfarbe: braun

Größe: 1,89 m

Abiturfächer: Ma, Ge, E, Ek

Berufswunsch: Werde demnächst einberufen

persönliches Motto:

Der Pfad der Gerechten ist zu beiden Seiten gesäumt mit Freveleien der Selbst-süchtigen und der Tyrannei böser Männer. Gesegnet sei der, der im Namen der Barmherzigkeit und des guten Willens die Schwachen durch das Tal der Dunkelheit geleitet. Denn er ist der wahre Hirte seines Bruders und der Retter der verlorenen Kinder. Und ich will große Rachetaten an denen vollführen, die da versuchen, meine Brüder zu vergiften und zu vernichten und mit Grimm werde ich sie strafen, auf daß sie erfahren sollen: ich sei der Herr, wenn ich meine Rachetaten an ihnen vollbracht habe!
(Ezechiel 22.17)

Das mag ich gar nicht:

Lebkuchen, unseren Suppenautomaten (weil er stinkt und weil diese Instant - Brühe noch viel schlechter ist, als jeder Cola Automat)
Lästern ohne Ende, Engstirnigkeit, Einbildung, Arroganz, Anbiedern bei anderen

Das mag ich besonders:

Pizza, Pasta, gefüllte Erdbeerknödel mit Quark, Butter und viel Zucker
Respekt für Andere, Ehrlichkeit, Freiheit

So sieht die Stufe Frank

kommt selbst zur 6. Stunde zu spät mit der Ausrede „’tschuldigung, ich hab verschlafen“

verarscht die Lehrer durch seine Sprechweise

ging in SF gut zu „Smells Like Teen Spirit“ ab

krasser Typ

kotzte bei Uli den Perser-Teppich nach Eversbusch-Überdosis voll

man kann echt Spaß mit ihm haben

„Frank, hast du deine Hausaufgaben?“ – „Jaaaaaaaaaaaaaaaa!“

Gittarist

Basketball

spricht extrem langsam

guter Musikgeschmack (Rock)

Atompilzfrisur

kommt nie auf den Punkt

wird am Ende eines Satzes extrem leise

super Frisur

wenn es mal zu einer Konversation kommt, kann man super mit ihm reden

sehr nett und neutral

locker-flockig

„Frankyboy“

„Hi Frääääänk“

immer lustig

der Chiller
 hauptsache langsaaam und gaaanz in Ruhe
 der Schlitzer von Cala Ratjada (Malle 2002)
 man kann ihm im Gehen die Schuhe zubinden
 super schüchtern

sollte viel offener sein gegenüber anderen Leuten
 wenn er einmal seine Stille bricht, dann geht's rund
 total sympatisch
 „Subtschek“

Danksagung:

Ich danke mir, mich 13+1 Jahr in der Schule begleitet zu haben, Frank! Ansonsten danke ich meinen Lehrern mehr oder weniger für den trockensten, haarsträubensten, fachtermini-geschwängersten, straffsten und durchorganisiertesten, wie „lange-weil(e)-igsten“ Unterricht ebenso wie für viele interessante, lustige, freundliche, chaotische, lehrreiche, abwechslungsreiche und natürlich erkenntnisreiche Stunden.

Ferner danke ich meinen Eltern, die mir in dieser langen Zeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben und meinen Schulkameraden, mit denen ich immer viel Spaß im Unterricht hatte, speziell Uli, Philip, Marco, Dominic, Dennis, Mirko, Jan...

Isabel Thiele



Geburtsdatum: 02.03.1985

Sternzeichen: Fische

Augenfarbe: blau-grau

Größe: 1,77 m

Abiturfächer: M, Bio, Ge, D

Berufswunsch: Ärztin

persönliches Motto:

Einen bestimmten Spruch habe ich nicht, ich ziehe einfach nur völlig unbeirrt meine Sachen durch.

Das mag ich gar nicht:

Manchmal geht mir recht viel auf den Zwirn...
Das hängt jedoch oft von der jeweiligen Lebenslage ab.
Jedoch mit „ebendt“, „einzigste“, „dem Peter sein Haus“ und desgleichen - damit kann ich's ja gar nicht...

Das mag ich besonders:

Bei so vielen schönen Errungenschaften auf der Welt fällt es mir schwer, einzelne davon aufzuzählen und hervorzuheben... Es gibt Momente, da ist einfach das ganze Leben toll! Das kann bei mir dann „schon mal“ in spontan auftretendes, nicht mehr enden wollendes, breites Grinsen ausarten.

So sieht die Stufe Isabel

morgens schon supergut gelaunt

Karnevalsfan

hat ständig ihre fünf Minuten

nett

manchmal etwas eingebildet, bzw. überheblich
(zumindest kommt es so rüber)

unsere „Überspringerin“

das Nesthäkchen

rosa Haare

guckt manchmal stark verwirrt

weltfremd

ihr Tag besteht aus 8 Stunden Schule und 16 Stunden lernen

schleimt

wenn sie Lehrer anguckt, klimpert sie ständig mit ihren Wimpern

wenn andere schon bewegungsunfähig sind, tanzt sie immer noch

im Gegensatz zur Schule putzt sie sich für Partys immer heraus

arrogant

Schul-Sanitätsdienst

Hebräisch (als einzige)

teilweise ausgeflippte Ideen

Perfektionistin

lebensfroh

undurchschaubar	Ich sag nur „douve“
war die einzige, die auf der Abschlussparty morgens noch fit war	schau mal hinter die Kulissen, dir will nicht jeder was böses
Poell erklärt alles nur in ihre Richtung (ist sie der Orientierungspunkt für verständlichen Unterricht?)	misstrauisch
im Unterricht geht sie einem durch andauerndes Nachfragen sehr auf die Nerven	hält nur an ihren Plänen fest
geschwollene Sprache (warum einfach, wenn es auch kompliziert geht)	freut sich über jeden Tag ihres Lebens
„UNHEIMLICH KLASSE“	sollte einsehen, dass es auch wichtigeres als Schule gibt
lustig	man kann mit ihr nur Fachgespräche führen
hat ein echt tolles Lächeln, welches auf einen guten Charakter hindeutet	trinkt nicht
	sehr angetan von Herrn Kux
	weiß, was sie will und stört sich nicht an anderen

Danksagung:

Ich danke meinen Eltern für alles, was sie für mich getan und mir ermöglicht haben, meinem liebsten Bruder für die lustige Zeit mit ihm am AD, meiner „alten“ Stufe für die 6 Jahre, in der wir zusammen die Schulbank gedrückt haben, und meiner „neuen“, jetzigen Stufe für die 2 gemeinsamen Jahre Oberstufe.

Beim Lehrerkollegium möchte ich mich dafür bedanken, daß mir die Möglichkeit eröffnet wurde, eine Klasse zu überspringen. Zudem sei auch noch im speziellen Herrn Poell, Herrn Kux, Herrn Larsen und Herrn Burghoff, die mich in meinen Abifächern unterrichteten, für ihren kompetenten und erfrischenden Unterricht gedankt.

Und mein ganz besonderer Dank gilt schließlich Pia, die in jeder Lebenslage für mich da war und ist, auch wenn ich sie in der Stufe allein gelassen habe.

Mara Veith



Geburtsdatum: 22.07.1983

Sternzeichen: Krebs

Augenfarbe: blau-grün

Größe: 1,76 m

Abiturfächer: D, E, M, Ge

Berufswunsch: Staatsanwältin

persönliches Motto:

We are all in the gutter, but some of us are looking at the stars. (Oscar Wilde)

Das mag ich gar nicht:

Unehrlichkeit, Intoleranz, Unpünktlichkeit, Spinnen, Tomaten und schlechtes Wetter

Das mag ich besonders:

Kuscheln, Cocktails & Rock'n'roll

So sieht die Stufe Mara

geniale Lache
 süchtig nach Kino
 super Schauspielerin, spielte perfekt eine männliche Hauptrolle
 super intelligent
 großes Allgemeinwissen
 ihre Kritik ist so objektiv, dass man sie immer sehr ernst nehmen sollte
 ausgeflippt und nett
 ist mit dem Sohn von Frau Schultz zusammen
 man kann sehr gut mit ihr reden
 beste Problemlöserin -> sollte Psychologin werden

lieb und launisch
 sympathisch
 Amerikaaufenthalt
 individuell
 hat echt was drauf
 hat teilweise merkwürdige Weltanschauungen
 machte in San Felice einen unfreiwilligen Striptease
 liebt Peitschen und Leopardmuster
 „Äh, willst du kennen lernen, soll ich klar machen?“
 hat in Religion eine 1+ und ist dabei noch nicht mal katholisch
 Karrierefrau

weiß, was sie will

ließ sich beim Geschichte GK- und Mathe GK-Essen einfallen, dass sie bei einer Entbindung hätte helfen sollen, um die Verspätung zu erklären – alle glaubten es

hat sehr kreative Geschenkideen

mit ihr lästert man gerne

„Wenn es nicht rockt, ist es für’n Arsch!“

mit ihr trank ich mein erstes Bier (Uli)

Mara und Christian waren das erste Stufenpaar

Danksagung:

19 Jahre sind eine verdammt lange Zeit. Viele Menschen kamen, viele gingen. Es ist schwer, seinen Dank auf ein paar einzelne Zeilen zu reduzieren. Vielleicht sogar unmöglich, denn Worte sind meist zu schwach, um wahre Gefühle auszudrücken. Trotzdem bleibt alles, was ich an dieser Stelle sagen kann, Danke. Danke an die Menschen, die es mir durch ihre Liebe, Unterstützung, aber auch Kritik ermöglicht haben, zu der Person zu werden, die ich bin.

Constance Wiswe



Geburtsdatum: 25.09.1983

Sternzeichen: Waage

Augenfarbe: braun

Größe: 1,72 m

Abiturfächer: M, Ge, E, D

Berufswunsch: Medizinerin

persönliches Motto:

Lebe lieber ungewöhnlich!

Das mag ich gar nicht:

Langeweile; Leute, die mich einfach nicht verstehen wollen

Das mag ich besonders:

Sommer, Sonne, Sand; coole Parties, Ausschlafen

So sieht die Stufe Constance

hat ihr eigenes Ego

keine Vorurteile

eine super gute Freundin

sehr loyale Person

hilfsbereit, lieb, nett und immer für einen da

komische und lustige Schlafgewohnheiten (süß)

ernährt sich sehr gesund (Danone Actimel)

man kann mit ihr Spaß haben

Schildkröte

gibt lustige Geräusche von sich

hat kein eigenes Auto, ist aber ihrs

coole Stufenparty bei ihr zu Hause

bevor man sich zu ihr ins Auto setzt, sollte man eine Lebensversicherung abschließen

kann immer essen

Gähnt im Unterricht; immer müde

spricht im Unterricht, nur wenn es unbedingt erforderlich ist

intelligent, aber dezente Leseschwäche

Lachgeräusche nach Unterrichtsbeiträgen

Anschnallen bevor sie losfährt -> könnte Leben retten

immer Letzte beim Kofferpacken

schief in SF beim Einpacken ein und kein großer Lärm konnte sie wecken

verliert immer bei „Doppelkopf“	ihr Orientierungssinn ist einmalig (Vorsicht Ironie)
guter Gastgeber („ihr könnt ruhig alle zu mir kommen“)	SF-WG
cooler Kleidungsstil	Partygirl
wenn sie gähnt und ich vor ihr sitze, habe ich immer Angst, gefressen zu werden	immer nett zu einem
hat sie ihren Führerschein gewonnen oder hatte der Prüfer einen Herzinfarkt?	Tischtenniskollegen von Andy (Ex-Tischtennis); ich wollte beide früher mal verkuppeln
Wirkt in der Schule immer genervt und gelangweilt	wenn sie ihre Haare frisch gefönt offen trägt, kann ich Dombrowski nicht sehen (sie sitzt genau zwischen der Lehrkraft und mir)
Tennistraining macht mir ihr doppelt so viel Spaß	emsig, fleißig
manchmal etwas schusselig	

Danksagung:

Ein großes Dankeschön gilt meinen Eltern und Großeltern, die immer für mich da waren und mich unterstützt haben. Außerdem danke ich meinen Freunden, im Besonderen der SF WG, weil wir super viel Spaß zusammen hatten und Ihr immer ein offenes Ohr für mich hattet.



Unser Vorbild ist die Natur

Der Eisvogel zum Beispiel hat eine ideale Art, sich vor manchen Unbilden des Lebens zu schützen. Das Fett auf seinem farbenprächtigen Gefieder hält ihn selbst im Wasser trocken. Die Luft zwischen den Federn bleibt dadurch so warm, daß ihm auch große Kälte nichts ausmacht.

Der Mensch hat es da ein wenig schwerer, wenn er sich und seine Umgebung schützen will. Wir von Dörken bieten dafür hochwertige Lösungen: unsere Folien und Farben. Produziert mit viel Erfahrung, in hervorragender Qualität und mit weltweiter Anerkennung.

DÖRKEN



**Dörken
schützt
Werte**

Ewald Dörken AG
Wetterstraße 58
58313 Herdecke
Tel.: 02330/63-0
Fax: 02330/63-355
info@doerken.de
www.doerken.de

Grundkurs-Berichte

Biologie GK	Seite 84
Deutsch GK	Seite 86
Englisch GK	Seite 88
Erdkunde GK	Seite 90
Französisch GK	Seite 92
Geschichte GK	Seite 94
Hebräisch GK	Seite 96
Informatik GK	Seite 97
Kunst GK	Seite 98
Literatur GK	Seite 100
Mathematik GK	Seite 102
Musik GK	Seite 104
Physik GK	Seite 108
Religion GK	Seite 109
Sozialwissenschaften GK	Seite 110
Sozialwissenschaften ZK	Seite 112
Sport GK	Seite 114

Biologie GK

Ralf Dombrowski – der Lehrer, dem die Schüler vertrauen



Vom Leben gezeichnet schlurfte „unsern Meister Ralle“ erhabenen Schrittes zum Bioraum, in dem wir, seine Lehrlinge, wissensdurstig auf ihn warteten. Seine Begrüßung fiel jedes Mal herzlich und freundlich aus und war von seiner väterlichen Wärme geprägt: „Bleibt sitzen und reißt sofort die Fenster auf, hier stinkt es nach Sextanern.“

Nachdem er sich hinter seiner Tasche verschanzt hatte, folgte eine längere Diskussion über seine militärische Laufbahn und die Strapazen, die er dabei erlitten hatte oder über die hahnebüchenden Zustände des Schulsystems.

Wenn diese Diskussion zu früh abebbte, wurden dem Meister lebenswichtige Fragen gestellt, die er immer ausführlich und

anschaulich beantwortete. Zitat Dominic: „Wie kommt es zu Samobisch (Samstag-Morgens-Bierschiss)?“.

Um sich langsam wieder den unwichtigen Themen des Tages zu widmen, ließ er zunächst die Tafel reinigen, wozu es eines ausgeklügelten und komplizierten mathematischen Verfahrens bedurfte. Eine Zahl wurde meistens von Agnetha ausgewählt und quadriert, mit drei multipliziert, dann die Wurzel daraus gezogen und, was für eine Überraschung, die Lösung stimmte immer mit Agnethas Zahl auf der Namensliste überein. Somit war Agnetha grundsätzlich für die ehrenvolle Aufgabe des Tafelwischens prädestiniert.

Die Fünf-Minuten-Pause nutzte Herr Dombrowski stets, um zwi-

schenschliche Kontakte zu seinen Schülern aufzubauen. Bei Constance diagnostizierte er das „Yawning“-Syndrom und wies des Öfteren auf die Degenerationserscheinungen des Alters hin und brachte uns sein Leid näher: „Ich habe ein sehr kurzes Gedächtnis. Meine Frau muß sich jeden Morgen neu bei mir vorstellen!“.

Nach der Pause wurde zielstrebig mit dem Unterricht begonnen, was einige Schüler in tiefe Trauer stürzte und Ratlosigkeit auslöste. Der Meister stellte richtig fest: „Dreht euch nicht um, die Doofheit geht um!“. Trotzdem nutzte das manchmal nicht viel, bei chemischen Zusammenhängen machten manche Schüler ihrem Entsetzen Luft, so auch Anne, die verständnislos den

Kopf schüttelte. Des Meisters Reaktion: „Also, Anne, wenn ich nicht wüsste, dass du es bist, würde ich denken, Jopi Popi (=Johannes Paul II.) säße vor mir!“.

Der Höhepunkt unseres Daseins als Biologen war der Prozess des Bierbrauens in der Projektwoche, der durch eine Überschwemmung den Bioraum in eine übelriechende Kloake verwandelte und völlig außer Kontrolle geriet. Auch Herr

Dombrowski war mit seinem Latein am Ende. Trotzdem konnten wir das Reinheitsgebot von 1516 einhalten.

Auch die Bioklausuren bereiteten den Schreibern viel Freude, zum Beispiel der Vergleich zwischen Stachelschwein und Greifstachler. Wenn man sich anschließend mit seinem Nachbarn über die vorhandenen Ergebnisse abstimmen wollte, reagierte Herr Dombrowski äußerst zuvorkommend: „Christian, du Schweine-

priester!“.

Kurz gesagt, danken wir Herrn Dombrowski herzlich für die vielen lustigen Stunden, in denen er es trotz allem verstand, uns die Biologie mit Witz näher zu bringen und uns gleichzeitig auf das Leben vorzubereiten.

Wir werden Sie und Ihre Sprüche vermissen, Herr Dombrowski!

Philip Eisermann,
Christian Nöh,
Anne Schmidt

O-Ton Dombrowski:

Dombrowski: „Nennt mal ein paar menschliche Parasiten.“

Nadine: „Es gibt auch ganze Menschen, die Parasiten sind.“

„Ohne Sexualität sähen wir alle gleich aus: wie Blattläuse.“

Dombrowski: „Was für einen Pass hat Uli?“

Philip: „Schweiz und Österreich!“

Dombrowski: „Also Bergdeutscher!“

HWG = häufig wechselnder Geschlechtsverkehr

„Die lachen sich über unser Schulsystem alle ümmelig!“

nennt Eva: „Eve of Destruction“

„In der 11. Klasse haben manche Freunde, neben denen würde auch ich noch eine gute Figur machen.“

Agnetha: „Was sind das eigentlich für Vögel, die im Kamin leben?“

Dombrowski: „Mach doch mal Feuer, dann siehst du's. Zum Beispiel der Vogel, der dich auf die Welt brachte, daran glaubst du doch, oder?!“

„X-Akke“

„Wo ist denn Eve of Destruction, hat die schon wieder Frühdienst?“

Dominic: „Ich muss pullern!“

Dombrowski: „Ja, dann mach, bevor die Hose voll ist!“

„Constance hör' mal zu, sonst drückst du nächste Woche einen Pickel aus, kriegst ein Furunkel und stirbst daran, nur, weil du nicht aufgepasst hast.“

Anne: „Fallen Zecken auch von Bäumen?“

Dombrowski: „Ist mir schnuppe. Ich muss eh immer mit Mütze in den Garten, sonst brennt mir die Sonne die Plätze ab!“

Dominic: „Kennen Sie auch die Bierscheiße? Da ist doch ein großer Unterschied zwischen Dünnschiss und Bierschiss!“

Agnetha: „Männer, die Frauen schlagen sind feige.“

Dombrowski: „Nun stell dir aber mal vor, du wärst eine dicke, fette Matrone und dein Freund ein kleiner Hänfling.“

„Scheiß Rundbriefe immer.“

„Blaulicht ist ein Schwuchtellicht, ohne Energie.“

„... ein absoluter Tropenwitz.“

zu Damm: „Hast du Julia weggezaubert, oder putzt sie dir gerade die Schuhe?“

Eva: „Die heißen doch jetzt Guano Babes statt Guano Apes, oder nicht!?“

„Christian, hast du nicht HA-UK [als Nummernschild]? UK für ‚unser Kerlchen‘?!“

zu Agnetha: „Stell dir mal vor, du wärst ein Parasit. Aber nimm's nicht persönlich. Du hast keinen Stoffwechsel und möchtest zu Schlabberrmäulchen Dominic da oben. Was kannst du nun nicht? – Na, du hast keine Energie und kannst dich nicht bewegen!“

Deutsch-GK

Der wahre LK



Über unseren Deutsch-GK ließen sich wahrscheinlich Romane schreiben, doch ist es auch so schon ziemlich schwierig, dem dort an den Tag gelegtem Niveau überhaupt gerecht zu werden. Seit den ersten Stunden Deutsch in der 12 war uns klar, was geschehen sein musste: Herr Kux hatte uns wohl mit dem Leistungskurs verwechselt, doch diese Verwechslung ließ sich bis zum Schluß nicht mehr aufklären! Warum wir das Gefühl hatten, im Leistungskurs zu sitzen, ist leicht nachzuvollziehen, wenn man sich das „Programm“ anschaut, welches wir in zwei Jahren mit durchschnittlich drei Wochenstunden (unser Literat am Pult war im Grunde nie krank, außer, wenn er sich z. B. mal eben mit der Axt in die Hand

hackte [ganz grausig war's!!!]) abhandelten.

Nun, wir begannen unsere weite Reise durch die Literatur aus dem 18.–20. Jahrhundert mit einer Lyrikreihe, die mit Werken Goethes angefüllt war. So durften wir gleich zu Beginn die Verbzw. Entselbstung bei „Prometheus“ und „Ganymed“ untersuchen und gingen dann langsam zur gefühlsbetonten Sesenheim-Lyrik Goethes über. Gero von Wilpert sei Dank, lernten wir auch theoretisch die Literatur-epochen kennen. So liebte Herr Kux es immer unheimlich, uns die Worte Wilperts zu diesen Themen zu verkünden und auf Kopien zur Archivierung auszuhändigen. Deshalb wissen wir jetzt auch, was Sturm und Drang, Empfindsamkeit und Pietismus

eigentlich meinen und wie sich diese Entwicklungen auf die Literatur ausgewirkt haben. Dieses Wissen konnten wir dann mit Hilfe des durch Johann Casper „Lavater“ definierten Geniebegriffs auf Goethes „Werther“ anwenden. Zunächst wirkte der „Werther“ mit seiner höchst empfindsamen Art auf uns als unbedarfte Leser äußerst befremdend, doch Herr Kux schaffte es mit seinem anspruchsvollen und interessanten Unterricht, daß einige aus unserer Truppe den „Werther“ tief in ihr Herz schlossen und sogar merkten, daß sie auch ein bißchen „Werther“ sind. Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, daß wir – so erschien es uns zumindest immer – hart dafür gearbeitet haben, die von uns gelesenen

Werke bis ins kleinste Detail auseinanderzunehmen. Im übrigen vermochte Herr Kux uns mit seiner euphorischen und freundlich-fröhlichen Art so anzustecken, daß das Eintauchen in die Weiten der Literatur zu einer wahren Wonne wurde.

Nach dem „Werther“ besprachen wir „mal eben“ Georg Büchners „Hessischen Landboten“. Da diese Flugschrift jedoch nicht wirklich lang ist, endeten wir mal wieder bei Herrn Kux' offensichtlichem Liebling Goethe: endlich durften wir „Faust I“ auseinandernehmen! Der Faust ist ja schon ein etwas längeres Drama, und das sollten wir dann auch zu spüren bekommen! Eine Hausaufgabe zwischendurch war nämlich beispielsweise, Mephistos Rolle im Kontext der Gretchenhandlung zu beschreiben und zu bewerten – kein Problem, es sind ja nur über 50 Seiten (!!!) Text, die die Grundlage für diese Aufgabe bilden! Natürlich begnügten wir uns nicht einfach mit Goethes Faust, nein, auch Marlowes „Faust“ und das „Volksbuch des Dr. Faustus“ wurden vergleichend zu Rate gezogen. Trotzdem konnte Herr Kux auch diesmal wieder einige von uns Jungliteraten für dieses Werk Goethes begeistern. Dabei überzeugte er mit seiner Kompetenz und seinem weitreichenden Wissen, mit dem er jede Frage seitens seiner literarischen Zöglinge beantworten konnte.

Sachtexte standen für uns auch auf dem Lehrplan. Also sahen wir uns an, was prominente Autoren und Literaturwissenschaftler etc. von einem Literaturkanon hielten. Ach ja! Teile von „Faust II“ durften im Unterrichtsverlauf

natürlich auch nicht fehlen; wir mußten ja schließlich erfahren, wie es Faust ergeht!

Unsere vierte Klausur in der 12, in der wir uns mit der unterschiedlichen Textrezeption durch Frauen und Männer herumplagten, lieferte Herrn Kux dann noch den Anlaß, für literarische Gleichberechtigung in unserem Leistungskurs zu sorgen und deshalb in den letzten Wochen des Schuljahres schnell noch „Iphigenie auf Tauris“ (mal wieder Goethe...) zu lesen, der dort auftretenden Protagonistin wegen. Daran durften wir die „pyramidale Struktur des Dramas“ nach Gustav Freytag festmachen und hatten mit „Faust“ und nun „Iphigenie“ zugleich sowohl ein offenes als auch ein geschlossenes Drama untersucht... Und das war gerade einmal die 12!

In der 13 stiegen wir sogleich mit Arthur Schnitzlers „Lieutenant Gustl“ ein. Damit konnte uns Herr Kux den „inneren Monolog“ näherbringen, ebenso wie die Definition eines „autoritären Charakters“, den wir dann im folgenden auch bei Diederich Heßling in Heinrich Manns Roman „Der Untertan“ nachweisen sollten. Das zweite Halbjahr in der 13 war für uns ja recht kurz, so daß Herr Kux beschloß, nicht noch ein Drama zu bewältigen, sondern gleichsam zum Anfang zurückzukehren: wir analysierten Gedichte! Diesmal sollten Kriegsgedichte Objekt unserer Untersuchungen sein. Und so zeigte uns Herr Kux mit seiner Textauswahl noch die verschiedenen Auffassungen von Krieg vom Ersten Weltkrieg an bis in unsere heutige Zeit. Auch dort

beglückte uns Gero von Wilpert noch einmal; dieses Mal mit seinen Ausführungen über den Expressionismus. Den Knüller überhaupt brachte Herr Kux aber, als er meinte: „Wenn Sie jetzt ein Leistungskurs wären, würden wir auch noch Kafka lesen!“ Welch Wunder, daß wir das nicht gemacht haben...

Nun, das war also unser Programm für den vermeintlichen Deutsch-Grundkurs.

Wir haben trotz der begrenzten Stunden im Laufe der Zeit unheimlich viel Stoff durchgenommen und viel gelernt und nebenbei auch noch Spaß daran gehabt. Obwohl wir unsere Themen auf ziemlich hohem Niveau behandelten, waren wir wegen der tatkräftigen Unterstützung durch unsere motivierte und motivierende Lehrkraft dabei nie überfordert. Zudem stellte Herr Kux immer wieder seinen eigenen Rekord im Korrigieren unserer Klausuren ein; meistens lagen die Ergebnisse nur eine Woche später auf unseren Tischen! Und auch wenn wir ihm Hausaufgaben zur Korrektur mitgaben, schaute sich Herr Kux diese trotz seiner weiteren Verpflichtungen im Schulgeschehen bereitwillig an. Daher möchte ich mich im Namen des Deutsch-GK recht herzlich bei Herrn Dr. Kux dafür bedanken, dass er uns so viel Wissen vermittelt hat, und das auf seine bekannte herzlich warme Art. Jeder Kurs, der von Herrn Kux unterrichtet wird, kann sich glücklich schätzen! Wir werden die Zeit mit Ihnen bestimmt nicht vergessen!

Isabel Thiele

O-Ton Kux:

„Mephisto ist hier im wahrsten Sinne des Wortes geil.“

„Da werden Orest und Pylades als Kakteen, äh... Charaktere vorgestellt!“

„Das ist dieses militärische Ballett; wenn man übt, wie man ein Gewehr richtig anlegt.“

„Was ist exerzieren? Hundert Mann drehen sich auf'm Platz wie'ne Kiste...“

English for Insiders

Englisch und andere Schwierigkeiten



Eigentlich ein ganz normaler Schultag: Dienstagmorgen 8.05 Uhr. Langsam trotten die Englischbegeisterten zum Raum 110. Leider schafften es immer wieder einige Individuen nicht, pünktlich zum thomsenschen Unterricht zu erscheinen. Um seine gut durchstrukturierte Zeit nicht mit dem Warten auf Zuspätkommer zu verschwenden, verriegelt Herr Thomsen den Raum. Nach mehrmaligem lautem Klopfen erbarmt er sich jedoch meistens, den Ausgeschlossenen die Tür zu seinem Unterricht zu öffnen. Nun folgt der routinemäßige Ablauf einer Thomsenschen Englisch-„doppel“stunde.

Diese lässt sich folgendermaßen gliedern:

1. Hausaufgabenkontrolle
2. Anwesenheitskontrolle
3. Besprechung der Hausaufgaben
4. PAUSE
5. Holen des Videorekorders
6. Einlegen und Spulen des Films (englische Version)
7. Einlegen und Spulen des Films (deutsche Version)
8. Besprechung der Szene
9. Aufgabe der Hausaufgaben
10. Fakultativer Punkt: Ausfall der nächsten Stunde

Zu 1.) Hausaufgabenkontrolle: Die Hausaufgabenkontrolle beansprucht 30 Minuten, daraus ließe sich schließen, dass Herr Thomsen jede einzelne Hausaufgabe ausgiebig nachsieht. Doch der Schein trügt. Die Privatgespräche der Schülerinnen ziehen

seine Aufmerksamkeit wohl mehr an, was auch öfters zu einigen (ausgiebigen) Kommentaren führt.

Zu 2.) Anwesenheitskontrolle: Während der Hausaufgabenkontrolle wird plötzlich die Abwesenheit einiger Individuen bemerkt. Je nach Beliebtheitsgrad und/ oder Geschlecht gibt der Lehrkörper noch einen Kommentar zum Fehlen des/ der Betroffenen.

Zu 3.) Besprechung der Hausaufgaben:

Nun stellt Herr Thomsen nochmals die in der Hausaufgabe bereits gestellten Fragen. Die Beantwortung erfolgt kurz und knapp, ganz nach Herrn Thomsens Devise: „kurz, knapp,

knackig“. Wobei die Antworten nie mit einem „richtig“ oder „falsch“ kommentiert werden, sondern immer nur mit den Hilfsunterlagen, die für Herrn Thomsen lebenswichtig sind, verbessert werden.

Zu 4.) Pause:

a) Falls noch Zeit bis zur Pause verbleibt, endet der Unterricht früher.

b) PAUSE

c) Ende der Pause mit Verzögerung.

Zu 5.) Holen des Videorekorders: Nach der Pause wird ein Individuum aus unserem Kreis ausgewählt, den Videorekorder zu holen. Für gewöhnlich ist dies immer derselbe, leicht vertrottelte Schüler (Thomsens „Media-Man“), was dazu führt, dass der Videorekorder meistens länger zum Klassenraum braucht als geplant.

Zu 6.) Einlegen und Spulen des Films (englische Version):

Nun folgt das Zurück- und ggf. Vorspulen des Films, um die richtige Szene zu finden. Nach

den ersten fünf Minuten stellt Herr Thomsen dann fest, dass das Interesse, an dem von ihm ausgewählten Film, auf Grund mangelnder Sprachkenntnisse der Schüler, fehlt. Worauf die mangelnden Sprachkenntnisse zurück zu führen sind, bleibt an dieser Stelle offen

Daraufhin erfolgt ein fließender Übergang zu Punkt 7), denn Herr Thomsen hat aufgrund seiner langjährigen Erfahrung schon die deutsche Version des Films bereitgelegt.

Zu 7.) Einlegen und Spulen des Films (deutsche Version):

Um nun die Szene zu verstehen, muss der Film, jetzt deutsche Version, nochmals zurück- und ggf. vorgespült werden. Diese Prozedur beansprucht nun schon mindestens 20 Minuten des Unterrichts.

Zu 8.) Besprechung der Szene:

Jetzt kommen wieder Herr Thomsens lebenswichtige Hilfsunterlagen zum Einsatz.

Der Inhalt der Szene soll durch seine vorbereiteten Fragen vertieft werden. Unglücklicher Wei-

se treffen die Schüler nie, die von ihm gewünschte Antwort. Wir haben leider **immer noch nicht** die Quelle seiner Hilfsunterlagen gefunden.

Zu 9.) Aufgabe der Hausaufgaben:

Die verbleibenden fünf Minuten nutzt Herr Thomsen zur Bekanntgabe der Hausaufgaben, die uns die Möglichkeit geben uns auch zu Hause, in unserer Freizeit mit dem Film zu befassen. Dabei unterscheiden sie sich kaum von denen des Vortags.

Zu 10.) Fakultativer Punkt: Ausfall der nächsten Stunde:

Thomsen: „Könnte ich unsere nächste Stunde für die Drogenberatung haben?“

Nach dem Ende des routinemäßigen Ablaufs einer Thomsen'schen Englisch-„doppel“stunde verlassen alle Schüler, um einige wichtige Erfahrungen reicher, die Klasse.

Janine Bergenthal,
Constance Wiswe

0-Ton Thomsen:

[Haase schreit beim Sportunterricht auf dem Schulhof] Thomsen: „Die Stimme des Herrn...“

zu Christian: „Das ist doch kein Sachtext! Agnetha, mach doch mal was. Geht jetzt mal andersherum.“

Janine: „Christian, benutz Deine Zunge“ [Gelächter]

Thomsen: „Ja mein Gott, an diesem Satz ist ja nun wahrlich nichts schlimmes“

„Marco ist nicht befriedigt. Friederike, könntest Du Marco bitte befriedigen!?!“

„Ich muss meinem Ruf ja gerecht werden; alle sagen, dass ich stundenlang über ‚desire‘ rede!“

„Das habe ich da nicht raus gehört ... also 4+ im Zeugnis“ [statt 3-]

„Lasst mir wenigstens ein wenig Machtgefühl!“

Thomsen: „Don't speak against me!“

Isabel: „But we live in a free land!“

Thomsen: „No, not at my course!“

„So, ordnen sie ihre Geschlechtsteile, es geht weiter!“

zu Janine: „Ich kann nicht weiterleben, wenn du mir nicht vergibst!“

„Danke, Lukas, du bekommst ein Stück von meinem Gehalt!“

Marco: „He destroys the living-room of birds!“

Der Erdkunde-Grundkurs

Eine Weltreise mit Käpt'n Kux



Mindestens einmal pro Woche versammelten sich um 13:30 Uhr eine große Anzahl von hochmotivierten Schülern, um an Bord des Schiffes „Erdkunde“ unter Leitung unseres Kapitäns Dr. Kux die Welt zu umsegeln. Bevor der Anker gelichtet wurde, mussten meistens die Jungs die Grundlagen dieses Grundkurses an Bord befördern: Diercke Weltatlanten und den Tageslichtprojektor. Jetzt konnte die Reise beginnen und dauerte ohne jegliche Pause immer 90 Minuten. In dieser Zeit reichte es aber nicht, nur körperlich anwesend zu sein, denn jede geistige Abwesenheit wurde von unserem Kapitän ausgenutzt und gegen einen verwendet; denn man wurde daraufhin dazu gezwungen, sein ganzes erdkundliches Wissen an

den Tag zu bringen, um auf dem Kurs zum Ziel zu bleiben. Aber egal, wohin die Reisen führten, sie beinhalteten immer die drei kleinen, so sehr beliebten Worte: **beschreiben, erklären und bewerten Sie...** Hin und wieder führten uns diese Worte zu einer simulierten, mündlichen Abiturprüfung, bei der man eine halbe Stunde Vorbereitungszeit hatte und einer unserer Mitreisenden aus der Gruppe der gesenkten Häupter (ein Opfer, dass man nie selber sein wollte) danach das Vergnügen hatte, seine Ergebnisse möglichst eine Viertelstunde lang frei zu präsentieren. Wenn keine Abiprüfung simuliert wurde, wurde mit Vorliebe von unserem Kapitän freiwillige Schiffsarbeit verteilt, die die Form von Referaten besaß.

Wenn man jedoch dachte, man hätte sich erfolgreich vor dieser Arbeit gedrückt, wurde man mit einer noch umfangreicheren Arbeit beschäftigt. Es sollte ja keine Langeweile auf unserem Schiff aufkommen. Nach dem Verlassen des Schiffes um 15:00 Uhr, konnte man sich noch immer nicht ausruhen, da man genügend Heimarbeit mitgegeben bekam. So entstanden niemals Entzugserscheinungen. Doch auf unserem Schiff wurde uns nicht nur trockener Stoff geboten, sondern wir durften die Welt auf Sightseeingtouren selbst erkunden. Eine führte uns in der 12 zur Ruhruni Bochum, die wir nach einer langen Irrfahrt mit dem Stadtbus erreichten. Dabei wurde uns ein Einblick in das Leben der Geographie-

studenten gewährt. Wahrscheinlich war der „Gang von Bord“ nur mit dem Hintergedanken für uns möglich, damit wir motiviert werden, uns später einmal dieser Richtung zu widmen. Ein zweiter Versuch gelang dem Kapitän dann wenige Wochen vor dem endgültigen Schlussgong. Unter dem Namen „Strukturwandel im Ruhrgebiet“ durften die Besatzungsmitglieder eine eintägige Busfahrt antreten, komischerweise wieder mit dem Killer-Reisebus, der uns von der San Felice-Fahrt bekannt vor-

kam, sowie mit der rangniederen Crew des 12er Schiffes, was für einige von uns zur reinen Belustigung (nicht wahr, mein Goldhase?) von Nöten war. Leider nuschelte und hustete unser Reiseleiter so stark, dass niemand etwas verstand. Dafür finden Sie die Bestätigung beim Unteroffizier Schönenstein, der das 12er Schiff auf den richtigen Kurs zu bringen versucht. Das war sehr schade, da man viele interessante Städte wie Essen, Bottrop, Duisburg und Oberhausen ansteuerte. Eine dritte Exkursion

auf eine Hühnerfarm (!) fiel leider der Hühnerpest zum Opfer.

Im Namen des Erdkundekurses möchten wir uns bei Ihnen, Herr Dr. Kux, recht herzlich bedanken und hoffen, dass auch Sie eine nette und nicht immer allzu stressige Zeit mit uns erlebt haben.

Nina Giebeler,
Julia Kirchöfer

Anzeige

Über 100 Jahre! 
Top Gastronomie
mit Herz



Surfen zum Genuss!!

Hotel 
Dresel
RUMMENOHL

Rummenohler Straße 31
58091 Hagen

Telefon: (02337) 1318

Telefax: (02337) 8981

E-Mail: info@hotel-dresel.de

www.hotel-dresel.de

L'heure zéro

Die Stunde Null



Donnerstag, 7.15 Uhr: an einem nebligen Morgen:

Drei einsame, müde Gestalten, noch im Halbschlaf, erscheinen vor dem noch ruhigen, düsteren Gebäude des ADs. Ein Toyota Combi, der Farbe des Morgens angepasst, hält direkt vor dem Schulgebäude. Wir, die drei Gestalten, rätseln, ob dies die letzte von etlichen Runden um die Schule von Frau Schäfers ist (wenn ihr kalt ist, fährt sie lieber ein paar Runden um den Block, als in der Kälte zu stehen).

Frau Schäfers, wie immer mitfühlend, betritt den Klassenraum mit einer großen Tüte voller Croissants und Brötchen, um uns Französisch, im wahrsten Sinne des Wortes, schmackhaft zu machen. Auch in ihrem Interesse

suchen wir gemeinsam nach Themen, die den eigentlichen Beginn des Unterrichts nach hinten verschieben könnten (öfters ist uns dies auch gelungen). Selbstverständlich unterhalten wir uns in fließendem Französisch, unsere Redegewandtheit nimmt von Woche zu Woche zu und selbst der Geldspeicher von Dagobert Duck ist sicherlich nicht groß genug, um unseren Vokabelschatz fassen zu können.

Schon in der 11. Stufe erkannte Frau Schäfers unser enormes Talent für die französische Sprache, woraufhin in der 12 nur noch 6 von 20 Schülern am Unterricht teilnahmen. In der 13 waren es auf einmal nur noch 3. Madame Schäfers formte diese letzte Elite, die unnachgiebig nach Wissen

strebte, zu waschechten Franzosen. Wir aßen gerne Crêpes und den leckeren von uns gemeinsam zubereiteten salade niçoise, aber auch stilbrüchig große Familienpizzen.

MAIS ASSEZ...

Nun mal ehrlich: Nous sommes äääääähhh....grottenschlecht! Der Unterricht war geprägt von Ermahnungen wie „Eiserrrrrrmann, Suterrrrrr“, deren Störungen in Form von Lachkrämpfen und Blödeleien den Unterricht aufhielten. Bei Schreibaufgaben erzeugten Philip und Uli konsequent Durchschläge von Annelens Arbeit. Trotz der Hoffnungslosigkeit gab sich Madame Schäfers sehr viel Mühe, vermittelte den

Lehrstoff sehr interessant und war offen für persönliche Themen.

Der Höhepunkt unseres Französischkurses war im Dezember 2002 die eintägige Parisfahrt. Da unsere Reise nach Paris in der 11 ausgefallen war, entschädigte Frau Schäfers uns aus freien Stücken mit dieser Stippvisite. Sie nahm sogar eine sehr strapaziöse, lange, nächtliche Busfahrt in Kauf. In Paris angekommen be-

suchten wir unter ihrer Führung viele Sehenswürdigkeiten der französischen Hauptstadt inklusive Moulin Rouge, exklusiv für Philip und Uli. Insgesamt war es ein sehr schöner Tag für uns, an dem wir Paris ein bisschen kennen lernen konnten.

Abschließend möchten wir uns bei Frau Schäfers für diese Reise, ihr Durchhaltevermögen und ihr endloses Bemühen, uns die französische Sprache zu vermit-

teln, bedanken. Gleichzeitig klopfen wir uns jedoch gegenseitig auch auf die Schulter, dass wir drei der französischen Sprache fünf Jahre lang treu geblieben sind.

Au revoir Madame Schäfers

Philip Eisermann,
Annelen Knieriem,
Ulrich Suter

Anzeige

Eversbusch

Von der Holzpräsentkassette bis zum 3-Liter-Krug, von der "Eversbusch"-Uhr bis zum Wachholderlöffel aus Zinn - Präsentideen für (fast) jeden Anlaß finden Sie seit sechs Generationen an der Berliner Straße in Haspe!



August Eversbusch oHG
Wachholderbrennerei
Berliner Str. 90
58135 Hagen

Telefon: 02331/41033
Telefax: 02331/49107
internet: www.eversbusch.de

Geschichte GK

Ein Interview mit Dr. Larsen



Als sich zu Beginn der 12.1 herausstellte, wer unser neuer Geschichtslehrer war, wussten wir alle nicht so recht, was wir davon halten sollten. Dr. Larsen, man hatte den Namen schon mal gehört, doch wer steckte eigentlich dahinter? Worauf sollten wir uns vorbereiten? Wir suchten im Internet, befragten die Sterne und blätterten sogar in alten Abi-Zeitungen. Doch nirgends ein Hinweis. Wir mussten vollkommen unvorbereitet in die (Material-)Schlacht ziehen. Damit nachfolgende Kurse es einfacher haben und nicht blindlings ihrem Schicksal entgegentreten müssen, wollen wir heute den Meister der Geschichte selbst zu Wort kommen lassen. Wir hoffen, es hilft euch weiter.

Zur Person:

• **Name:** Norbert Larsen (Zuerst wurde ein großes Geheimnis um den zweiten Vornamen gemacht und wir rechneten schon mit dem schlimmsten. Doch dann kam es heraus: Klaus.)

• **Geburtstag/-ort:** 13. Januar 1966 in Aachen

• **Ausbildung:** Erst private Grundschule und Gymnasium unter kirchlicher Trägerschaft in Aachen, dann Uni Köln, Auslandssemester in Bologna. (Kein Wunder, wie sehr Dr. Larsen in San Felice aufblühte.)

• **Was hat Sie dazu bewogen Lehrer zu werden?**

Das wollte ich schon immer werden. Mir gefällt der Umgang mit Menschen. Als Lehrer kann ich den Umgang mit Menschen mit dem verbinden, was ich mag. Au-

ßerdem hat man keinen drögen Tagesablauf, sondern erlebt immer wieder Überraschungen. Auch hat man die Möglichkeit, mit anderen Lehrern zusammenzuarbeiten, und muss kein Einzelkämpfer sein. (Larsen, Mehl, Smolarczyk, auch außerhalb der Schule ein unschlagbares Team.)

• **Warum ausgerechnet das AD?**

Es gab nicht viele Ausschreibungen für meine Fachrichtung. Aber hier gefielen mir besonders die kleine Schule, der persönliche Eindruck und der nette Empfang. Latein und Geschichte haben am AD noch einen hohen Stellenwert, darum kann ich in allen Stufen unterrichten. An der Stadt Hagen lag es aber bestimmt nicht. Aber lieber einen vernünftigen Arbeitsplatz als eine ver-

nünftige Stadt. (Was ihn aber nicht davon abhält, auch öfters mal das Hagener „Nachtleben“ zu genießen.)

Der Geschichts-Gk:

· **Als sie im August 2002 unseren Geschichts-Gk am AD übernahmen, welche Erwartungen hatten Sie da?**

Ich weiß nicht, ob ich große Erwartungen hatte. Die Themen waren ja bekannt. Nur auf die Personen war ich neugierig.

· **Hatten Sie eine bestimmte Strategie, um die Herzen Ihrer Schüler zu gewinnen?**

Nein, keine. Ich habe erst mal beobachtet und geschaut wie sich alles entwickelt. (Die „Bestechungsversuche“ mit Hustenbonbons und Weihnachtsmarkt kamen erst später.)

· **Was war Ihr erster Eindruck von uns?**

Da sitzt ein Haufen, der genauso gespannt ist, wie ich. (Stimmt genau, wir hatten ja auch keine Ahnung, was auf uns zu kam. Also hieß es auf beiden Seiten: Auf in ein neues Abenteuer!)

· **Hat sich dieser Eindruck bestätigt?**

Es hat sich gezeigt, dass es sehr unterschiedliche Schüler im Kurs gab. Unterschiedlich engagiert, unterschiedliche Interessen, unterschiedliche Menschentypen. Aber insgesamt ist der Eindruck sehr gut. (Auch wir haben bemerkt, dass nicht alles so schlimm war, wie wir es befürchtet hatten, und würden Sie jederzeit weiterempfehlen.)

· **An welche Momente erinnern Sie sich besonders gerne zurück?**

An Gruppenarbeit, die doch funktionierte. Trotz Protest sind die Leute plötzlich konzentrierter bei der Sache als sonst. Es war schön zu sehen, wie sich alles immer verbesserte. Auch an die

entspannte Atmosphäre. Es war schön, dass man sich nicht nur stumm gegenüber saß und dachte, das müssen wir jetzt machen. (Na ja, bei Gruppenarbeit dachten wir doch öfters, das müssen wir jetzt machen.)

· **Welche Momente würden Sie am liebsten verdrängen?** Keine. (Dito!)

· **Ziehen Sie ein Resümee über unsere gemeinsame Zeit!**

(Sprachlosigkeit. Dann:) Viele zeigten bei entspannter Atmosphäre Lernbereitschaft und Interesse. Auch die Bereitschaft zu Exkursionen hat mich gefreut. Die Umgangsformen waren normalerweise gut, ohne patzigen Ton. Es war schön, dass auch außerschulische Aktivitäten wie der gemeinsame Weihnachtsmarktbesuch mit Frau Smolarczyk möglich waren. Insgesamt sehe ich den Kurs sehr positiv. Ich hoffe, dass andere Kurse auch so werden.

Nützliches Wissen?!

· **Mit welcher Epoche oder welchem Thema setzen Sie sich am liebsten auseinander?**

Mittelalter. Ist doch klar. Mittelalter, Renaissance, Antike, solche Sachen.

· **Welche Eigenschaften schätzen Sie an Ihren Schülern?**

Neugier, Ehrlichkeit, Arbeitsbereitschaft, Lernbereitschaft, aber die gehört eigentlich zur Neugier dazu, und auch ein gewisses Maß an Humor.

· **Welche Hobbys pflegen Sie außerhalb der Schule?**

Wenn ich Zeit habe, Lesen, Oper, Theater, Musik hören, zum Musik machen (Orgel und Blockflöte) komme ich leider zur Zeit nicht, Museen, Kunstausstellungen, Reisen und, wenn ich kann,

draußen sein.

· **Wo sind Sie im (Hagener) Nachtleben anzutreffen?**

Im „Extrablatt“ und „Liverpool“. Früher auch im „Keller“, aber der hat leider zu gemacht. (Das können wir zu 100 % bestätigen. Ich glaube, wir haben alle schon mal Dr. Larsen abends, meist in Begleitung von Herrn Mehl in der Stadt getroffen.)

· **Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen? (Nach San Felice uns wahrscheinlich nicht mehr.)**

Hab ich noch nie drüber nachgedacht. (Nach einiger Bedenkzeit:) eine CD mit meinen Lieblingstiteln, einen CD-Player und Vilhelm Mobergs „Auswanderer“, ein vierbändiger Roman. (Wir hatten recht, uns nicht. Na ja, auch wenn wir nicht auf der Insel wären, wäre Dr. Larsen bei „Wer wird Millionär?“ auf alle Fälle als Telefonjoker dabei.)

· **Wie gefiel ihnen die Stufenfahrt nach San Felice?**

Sehr gut, würd' ich direkt wieder machen. (Wir auch. Sollen wir Uwe Killer anrufen?)

· **Letzte weise Worte für den Weg!**

Optimistisch bleiben, neugierig bleiben und schwierige Zeiten durchstehen.

Wir möchten Ihnen noch mal recht herzlich danken, vor allem für den Sprachlehrgang zur Abwehr italienischer Machos (Beispiel: „Glitz nicht so!“ = „Non guardami fisso!“), die Versorgung mit leckeren Keksen in SF, und natürlich für den informativen, interessanten und doch immer unterhaltsamen Unterricht der letzten zwei Jahre.

Julia Kirchhöfer,
Mara Veith

Hebräisch GK

Geschichte einer Einzelkämpferin

Mmmhh, ich soll euch ein wenig über den Hebräisch-GK erzählen. Warum gerade ich? Nun, ich bin die einzige aus meiner Stufe, die Hebräisch als Fach belegt hat. Doch wollen wir mal ganz an den Anfang zurück. (Im Übrigen würde die ganze Odyssee des Hebräisch-GK den Rahmen der Abizeitung sprengen, weshalb ich mich auf wenige Einzelheiten beschränken muss.)

In der UII hatte Frau Geenen für meine damalige Stufe eine Hebräisch-AG angeboten, in der sich dann der ganz harte Kern einfand. Nachdem wir ein Jahr lang jede Woche eine Stunde (Neu-) Hebräisch gelernt hatten, kamen die Wahlen für die OII immer näher, und irgendwie machten wir alle weiter (die genauen Gründe dieses Phänomens sind noch nicht genauer erforscht...). Das Problem war jedoch, dass ich in dieser Zeit die Stufen wechselte und in der damaligen UI, also meiner jetzigen Stufe, überhaupt kein Hebräisch-GK existent war. So kam ich dann in den Genuss, am eigentlichen Kurs in der OII teilzunehmen. Und statt der einen Stunde zu AG-Zeiten in der UII kamen nun 3 ½ Stunden Hebräisch am Stück auf uns zu, zu so schönen Zeiten wie mittwochs 13:15-15:15 Uhr, mit anschließendem Literaturkurs; und natürlich KLAUSUREN!!!

Da wir aber nicht wirklich viel an Stoff durchnahmen oder durchnehmen konnten - wie auch immer - war das nicht so das Pro-

blem. Ein wirkliches Problem trat erst auf, als sich alle aus der OII kollektiv dazu entschlossen, Hebräisch abzuwählen. Dann wäre auch für mich Schluss gewesen, und das Jahr Hebräisch in der UI hätte sich nicht gelohnt (das Hebraicum gibt's ja erst nach der OI...). Also setzte unsere Schule, insbesondere Herr Dr. Hegener und Frau Geenen, alles daran, eine Lösungsmöglichkeit für mein Problem zu finden. Und die sah dann so aus, dass ich für mein letztes Schuljahr am Hebräisch-GK in Dortmund (!!!) teilnehmen sollte. Das hieß dann also für mich, jeden Dienstag nach dem Unterricht am AD & THG zum Bahnhof zu sprinten, um auch noch zu Hebräisch zu kommen. Ganz toll war auch, dass ich noch irgendwie versuchen musste, 2 Jahre Hebräisch aufzuholen, da die Dortmunder viel weiter im Stoff waren als wir! Aber Frau Geenen versorgte mich zum Glück mit ausreichendem Material für die Ferien...

Und die erste Stunde im neuen Kurs, an den ich mich erst allmählich gewöhnen konnte, brachte gleich die nächste Hiobsbotschaft (das Buch Hiob haben wir in den letzten Wochen übrigens übersetzt), nämlich dass wir die volle Stundenzahl für eine neueinsetzende Sprache an einem Tag haben würden, nicht mehr nur 3 Stunden, wie ich es vom AD gewohnt war, nein, gleich 4 (meist war ich dann endlich kurz vor acht Uhr abends

wieder zurück...)!

Aber ich habe ja auch dieses letzte Schuljahr Hebräisch trotz aller strapazierenden Umstände überlebt und als „Belohnung“ das Hebraicum in der Tasche. Und, ei der Daus, wir haben auch was gelernt! Die Kurse waren mit 3-6 Personen ja nun nicht sehr groß. Ein kleines Beispiel, was man so beim Übersetzen der Bibel an netten kleinen Sätzchen, die aber eine große Bedeutung für die Menschheit haben können, findet: „Ich bin ein Wurm und kein Mann“ (Ps 22, 7) [no comment].

Und ich muss zugeben, schlechte Noten haben wir in unserem Kurs nun auch nicht bekommen. Zum Schluss möchte ich noch ganz herzlich meinen „Begleiterinnen“ am AD, Hedwig, Ursula, Katja, Doro (und Aki), für die oft auch amüsanten Stunden danken, Frau Geenen für die Hinführung ans Hebräische und Unterstützung im weiteren, Herrn Dr. Hegener für seine Bemühungen um eine Lösung, dem Dezenten für seine Zustimmung, den Verantwortlichen für den Stundenplan, der um Hebräisch „herumgebaut“ wurde (ich weiß nicht, wer im Hintergrund noch alles beteiligt war...), meinen jetzigen Mitschülern Maren und Christopher und unserer Lehrerin Frau Schmidt.

Isabel Thiele

Unser Informatikunterricht

oder: Fragen eines Computerfans an die Klassengemeinschaft



Wir sollten den Informatikunterricht nicht verkommen lassen! Meine Erfahrungen sind, dass mit einem anspruchsvollem Unterricht, der über die Beherrschung kommerzieller Anwendersoftware wie Word oder Excel hinaus geht, sehr wohl Schüler zu begeistern sind.

Bei uns waren es anfänglich noch recht viele, die sich für den Informatikunterricht gemeldet haben, doch sobald dieser am THG stattfinden sollte, verringerte sich diese Zahl drastisch. Das lag sicherlich größtenteils an der von uns erwarteten Umstellung: War es am AD noch Perl und das „Hello World!“-Programm, so sollten wir uns am THG von PASCAL, Turing-Maschinen und fleißigen Saunagängern begeistern lassen. Doch diese Begriffe sagen unerfahrenen Lesern sicherlich genauso viel, wie Kornkreise Nina Hagen. Doch Tatsache ist, dass sich unser Informatikunterricht weiter entwickelt hat, als wir es für möglich gehalten haben. Dabei mussten wir jedoch klug vorgehen, um nicht ständig komplett neu lernen zu müssen. Und wir muss-

ten zusammenarbeiten, damit nicht jeder von uns die ganze Bürde der Weiterentwicklung alleine zu tragen hatte (am Ende war es trotzdem so). Und dann war es wie ein Wunder, wenn unser Programm doch noch lief... Wer kennt schon Lehrer, die so was beibringen können? Diese schauen sich doch lieber mit den Schülern Filme an: Wenn wir es schaffen würden, „Matrix“ doch noch zum Laufen zu bekommen, wären wir einen großen Schritt weiter! Doch dann kam plötzlich folgende Frage von Lehrer V. Heidemann: „Sind diese Kopien eigentlich legal?“ Alle haben es in ihrem tiefsten Inneren gespürt: Die Lage spitzt sich zu! Der Lehrer hat keinen Schimmer! Kurz darauf – leicht eingeschüchtert vom Mehr-Wissen-der-Schüler – machte V. Heidemann seinen ersten Kontakt mit File-Sharing und Porno-Pop-Ups.

Wenn es also gelingt, die Unterrichtseinheit zur theoretischen Informatik und damit die Grenzen des Computers an aktuellen, praxisrelevanten Beispielen zu besprechen und praktisch am PC durchzuführen, werden

Lehrer und Schüler viel mehr Spaß am Unterricht haben, doch dies ändert nichts an der Tatsache, dass wir im Bereich Informatikunterricht dringend neue Lehrer benötigen, die folgende Kriterien erfüllen:

- eine gewisse fachliche Kompetenz
- die Gewissheit, dass der eigene Unterricht vielen Schülern mehr bringt, statt andersrum
- die Willenskraft, den Unterricht auch dann noch weiter zu führen, wenn die Lage als hoffnungslos erscheint
- der Datentyp darf nicht REAL sein

Dies ist nicht als Kritik an Herrn Heidemann zu verstehen, der es immer wieder schaffte uns zu motivieren, es ist viel mehr eine Kritik am Schulsystem unseres Staates.

Herrn Heidemann danken wir für die zwei Jahre überaus kompetenten Unterricht und würdigen, dass er die Grenze zwischen Unterricht und Realität hat verschwimmen lassen.

Robert Meissner

Einladung zum Kaffeeklatsch

oder wie man der Kunst aus dem Weg geht



Treffpunkt:

Montag: 15 Uhr in geraden Wochen

Dienstag: 5./6.Std.

(vorzeitiges Ende erlaubt, sofern kein Lärm entsteht)

(12,1; 12,2; 13,1)

Leitung: Babsi (alias Babara Pieper)

Im Angebot:

- Cappuccino, manchmal auch Karo Kaffee
- bei guter Laune, d.h. bei Anwesenheit von lediglich 3 von 18 Schülern, Kekse frei Haus für alle

Unterhaltung:

- gelegentliche Bildbetrachtungen und Textzusammenfassungen
- Muskelaufbautraining für starke Jungs durch das Verladen von

Kisten aus Frau Piepers Auto in den Kunstraum und umgekehrt - seltene Fingerübungen, die über mehrere Monate für Beschäftigung sorgten

Höhepunkte:

- Referate, welche man zwar erstellen sollte, die aber weder im Unterricht vorgetragen noch von ihr angesehen wurden.
- *erstellen einer Skulptur!* (Das war die beste Aufgabe, die Sie uns je gegeben haben! An dieser Stelle danke, Frau Pieper! Wobei wir unseren Dank auch an die Kunstvertretung Fr. Zajac richten, die uns erst vor die Bewältigung dieser Aufgabe gestellt hat.)

Fazit:

Für Viele von uns war der Kunstunterricht die bequemste Lö-

sung, die kreativen Kurse zu belegen, ohne besonders viel tun zu müssen. Es wurde immer nur das Nötigste geleistet, was sowohl für die Schüler, als auch für unsere Lehrerin galt. Wie man aus Unterhaltungen heraushörte, hat Frau Pieper Unmengen guter interessanter Ideen für gestalterische Aktivitäten. Nur Schade, dass sie sich zu selten dazu hinreißen ließ, uns kreativ arbeiten zu lassen und uns stattdessen mit Texten und Bildanalysen beschäftigt hat.

Auf, auf...

Nachdem sich die Künstlerzahl von der 12 bis zur 13.2 auf drastische Weise verringert hatte (warum bloß?) hieß es: Auf, auf zum fröhlichen Werken für die letzten drei Kunstschüler

vom AD in der 13.2. Frau Pieper musste leider für einige Monate dem Dienst fern bleiben, so dass wir zum THG übersiedeln mussten.

Was erst wie eine Strafe aussah, entpuppte sich bald als ein Glücksfall. Es gab zwar von nun an keinen Cappuccino mehr, aber dafür interessanten, gut vorbereiteten Kunstunterricht, (sogar mit Arbeitsblättern), bei dem sowohl die Epochen, als auch der künstlerische Teil nicht

zu kurz kamen.

Somit lernten wir in den letzten 8 Wochen Schule doch noch die Kunst von ihrer wahren Seite kennen und fanden heraus, dass auch die unbegabtesten Schüler ein wahres Kunstwerk hervorzubringen können, wenn man ihnen nur die richtigen Hilfsmittel zur Verfügung stellt.

Unsere letzten Wochen im Bereich Kunst sind für uns, einstimmig beschlossen, viel zu schnell vorübergegangen, da wir vor

lauter Motivation und Übereifer die für uns gezählten Tage völlig verdrängt haben, was vor allem an der hilfsbereiten Kunstlehrerin, Frau Chloesta, lag. Aus unserer Sichtweise war dieser Ausflug von viel zu kurzer Dauer.

An dieser Stelle möchten wir uns beim THG für die freundliche Aufnahme in den Kurs bedanken!

Agnetha Schwalbe,
Julia Kirchhöfer

Anzeige

**Lust auf Luftfahrt?
Fluglotse werden!**

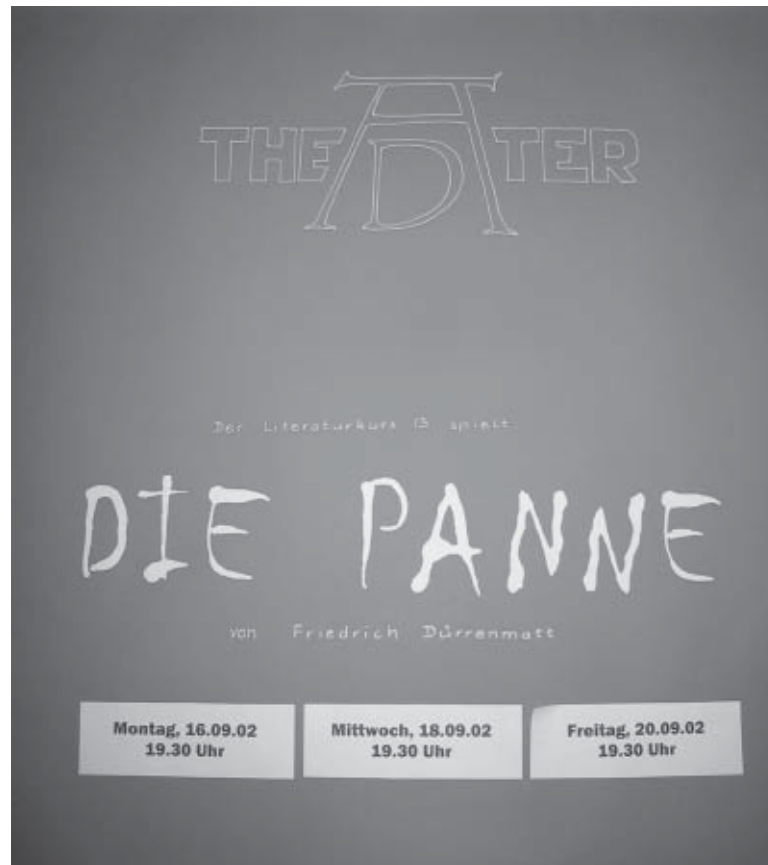
www.dfs.de
lotsenausbildung@dfs.de

Weil der Himmel uns braucht...


DFS Deutsche Flugsicherung

Literatur GK

„Riechen“ – „Kosten“ – „Zapfen (?)“ – „Trinken“ – „Fein!“



Literatur: [die; lat.], Schrifttum, eine Gesamtheit von Schriften aller Art

Mehl: im allg. durch Mahlen fester Körper entstandener Staub, reich an Vitaminen und Mineralsalzen, reich an Stärke [hrsg: Bertelsmann: Das Moderne Lexikon, Band 11 u.12]

Die oben genannten Definitionen könnten jetzt negativ gedeutet werden, jedoch ist dem nicht so. Man nehme die Literatur als die Gesamtheit. Das „Mahlen fester Körper“ muss als „am Stück arbeiten“ angesehen werden und der Staub darf nicht mit Schmutz assoziiert werden. Vielmehr als sich verbreitendes, für Gesprächsstoff sorgendes und unterhaltendes Element. Sprich: Unsere Aufführungen!

Als Anleitung und Einführung in die Welt des darstellenden Spiels diene uns mit freundlicher und vor allem hilfreicher Unterstützung die damalige Stufe 13 (in ihrem letzten Theaterstück am AD) als optimales Handbuch mit dem Namen „Mephisto“ (Ariane Mnouch-kine).

Nach diesem Ausflug in ernstere Gefilde, überkam uns der sehnliche Wunsch nach einer Komödie...

Komödie: [griech.], Lustspiel, ein Schauspiel, welches überwiegend Komik, Humor oder Witz enthält

[hrsg: Bertelsmann: Das Moderne Lexikon, Band 10]

Dieser Definition wurde unser zweites Stück „Die Panne“ von Friedrich Dürrenmatt absolut

gerecht. Trotz langer und harter Probezeit (sogar samstags und sonntags) verloren wir beim Einstudieren der „Panne“ nie unser Ziel aus den Augen, eine gelungene und amüsante Darbietung abzuliefern. Die drei Aufführungen dieser „Herrenrunde“ am AD waren für uns eindeutige Höhepunkte im Laufe der Zeit im Literaturkurs. Auch unsere Pannen innerhalb „Der Panne“ stören unsere positiven Gedanken an die schöne Zeit nicht, sondern lassen sie eher noch lebhafter und freudiger in unserer Erinnerung erscheinen.

Abschließend überließen wir die Bretter, die die Welt bedeuten, der jetzigen 12 mit dem Stück „Unsere kleine Stadt“ von Thornton Wilder und wählten

eingedenk unserer Abiturvorbereitungen eher kleinere Rollen.

Wir möchten uns im Namen des gesamten Literaturkurses der Stufe 13 bei Herrn Mehl, der für uns mehr Freund als Lehrer war, recht herzlich für seine Mühen und sein unglaubliches Engagement bedanken. Wir wünschen den folgenden Jahrgängen, aber vor allem Herrn Mehl weitere

erfolgreiche Arbeiten auf einem hohen Niveau. Ebenso möchten wir uns für die wunderbaren Abende nach den Aufführungen (z.B. Luftgitarre im Tubakeller) und nicht zuletzt für das traditionelle Essengehen bedanken. Hinsichtlich dessen sollte man bedenken: *„Wir sind nicht gewöhnliche Trinker, wie Sie wohl denken. Wir betrinken uns zwar, aber nicht auf eine banale, son-*

dern auf eine geniale Weise. Wir sind – so darf ich mich ausdrücken – Virtuosen in der Kunst, sich zu betrinken“ [Abraham Gotthold Louis Wucht in „Die Panne“ von Friedrich Dürrenmatt]

Sebastian Damm,
Marco Mnich,
Dominic Storkmann,
Ulrich Suter

Anzeige



Technische Gase	Hermann Eisel GmbH
Flüssiggas	Eckeseyer Straße 52
Kohlensäure	<u>58089 Hagen / Westf.</u>
Bautrocknung	Tel.: 02331 / 61519
Heizöl	Fax: 02331 / 3485259

Das Mathe-Märchen

Die Suche nach dem heiligen Gral des Abiturs



Es war einmal vor gar nicht allzu langer Zeit, als sich die junge, motivierte Mathefee Ajtak¹ zur Burg der verwunschenen Matheritter begab. Von König Drahkce Renegeh² bekam sie den Auftrag, zweimal wöchentlich den armen Rittern bei der Befreiung von ihrem Fluch zu helfen. Mittels kryptischer, auf's schwarze Brett gekreideter Zauberformeln gelang es der guten Fee, den bösen Zauber der Unwissenheit von den gestraften Wesen zu nehmen. Doch damit war ihre Arbeit

nicht getan. Um ihre Schützlinge vor weiteren Verwünschungen zu bewahren, lehrte sie sie den geschickten Umgang mit Formeldeggen und Rechnerflorett. So gewappnet machten sich die eifrigen Ritter auf in den Kampf gegen den Drachen der Stochastik, die neunköpfige Hydra der linearen Algebra, den Integralriesen und die Differentialhexe. Nach geschlagener Schlacht, die leider ein Opfer gefordert hatte, belohnte die gute Ajtak ihr tapferes Heer mit wohl-

schmeckenden Speisen aus südlichen Landen³ und dem gutmundenden Getränk der Götter⁴. Doch der Endkampf um den heiligen Gral des Abiturs sollte den Matherittern noch bevorstehen. Da die weise Fee wusste, dass nur gut gekräftigte Krieger den Kampf bestehen würden, führte sie das Heer mit Hilfe ihrer treuen Begleiter, den Kobolden Nesral⁵ und Iksworbmod⁶, bis ins sagenumwobene San Felice. Zurück in der heimischen Festung wurden die Waffen für die alles

¹ Alias Katja Smolarczyk, geb. Schürmann

² Alias Dr. Eckhard Hegener

³ Wir wollen zwar keine Werbung machen, aber das „Meisterhaus“ in Unna ist wirklich spitze

⁴ Glühwein und Jagertee auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt

⁵ Alias Dr. Norbert Larsen

⁶ Alias Ralf Dombrowski

entscheidende Schlacht geschärft und die Ritter im Nahkampf⁷ geübt. Am 28. Tag des vierten Monats machten sich die Krieger schließlich auf, um den heiligen Gral für sich zu erobern.

Und wenn sie nicht gestorben sind, so kämpfen sie noch heute.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei unserer guten Fee Frau Smolarczyk für die liebevol-

le und kompetente Betreuung, die großartigen Kurstreffen und den Spaß in San Felice bedanken.

Agnetha Schwalbe,
Mara Veith

⁷ Spezielle Trainingseinheiten in den Nachmittagsstunden

0-Ton Smolarczyk:

Philip: „Ah, das Parfüm hat alles gelockert!“

Smolarczyk: „Was hat es gelockert?“

Philip: „Ich habe Schnupfen.“

„Ich habe auch schon mal eine Tüte geraucht!“

Uli: „Ich bin auf kein fruchtiges Ergebnis gekommen.“

Der Kampf um die 5-Minuten-Pause

Eine transzendente Würdigung des Musik GK unter Leitung des Maestros aus adäquater Distanz



Jeden Dienstag fand sich im obersten Stockwerk die Elite unserer Schule zur munteren Plauderstunde – offiziell „Sitzung“ genannt – mit Maestro Bornemann zusammen.

Die neun verbliebenen Schüler versuchten, nach einer lapidaren Begrüßung, die Beschäftigung mit der Materie durch Diskutieren aktueller Themen hinauszuzögern. Nach kurzer Zeit rückte Herr Bornemann dann aber mit legendären Überleitungen in einem furiosen „saltus duriusculus“ gnadenlos die Musik in den Vordergrund.

Es wurde - auf den Vorschlag Herrn Bornemanns hin - auf das Melden verzichtet, was in der Regel sehr gut funktionierte, ab und zu jedoch in einer „Heterolepsis“ endete. Die Stun-

den verliefen nach folgendem Schema:

- Rekapitulation der letzten Sitzung
- Präsentation neuen Materials
- Analyse des Materials
- Distanzierte Betrachtung des Werkes vor dem Hintergrund allem bereits Bekannten
- Unterbrechung der Stunde durch die Schelle (Zitat Bornemann: „Wie, schon Schluss?“)

Da wir mit unserem Maestro eine Doppelstunde verbrachten, gab es da noch die von Herrn Bornemann als störend empfundene 5-Minuten-Pause, um die in jeder Sitzung bitter gekämpft wurde. Jede Woche versuchte unser Lehrer aufs Neue, uns mit hinterlistigen Tricks um unsere wohlverdiente „Aposiopesis“ zu bringen.

Trotz dubioser Angebote („Wir machen dann fünf Minuten eher Schluss!“) oder dem einfachen Ignorieren des Schellens („Ehrlich, hat es schon geschellt?“) scheiterte er immer wieder an uns wachsamem Schülern.

Aber Herr Bornemann gab nicht auf („Eines Tages werde ich es schaffen!“) ...

Unsere Unterrichtsthemen waren so vielfältig wie die die Wortwahl des Meisters selbst. Wir tummelten uns im Mittelalter, suchten in der Affektenlehre des Barock nach musikalisch-rhetorischen Figuren und warfen uns fremdklingende Ausrücke, wie „Noema“ oder „Fauxbourdon“ an den Kopf. Darauf folgte, nach einem kurzen Exkurs in die Romantik, die Klassik, in der uns Beethoven in der 5. Sinfonie

„Durch die Dunkelheit zum Licht“ führte. Zu guter Letzt kümmerten wir uns um Rezeptionsschwierigkeiten der „Modernen Musik“ Anno 1920(!).

So haben wir alle Epochen der Musikgeschichte durchwandert und danken Herrn Bornemann herzlich, sowohl für seinen Einsatz im Musikalischen, als auch

für die erheiternden und informativen Diskussionen über „Gott und die Welt“.

Abschließend noch ein kleiner Exkurs in die Zahlensymbolik: Die Zahl der 9 Schüler korrespondiert mit den 9 Buchstaben des Namen Bornemann, sowie mit den, nicht immer ganz leichten 9 Jahren am AD.

Nach der barocken Zahlensymbolik lässt sich 9 als die 3 im Quadrat auffassen, der Trinität, die symbolisch die transzendente Kursarbeit würdigt.

Euan Corbett,
Philip Eisermann,
Benedikt Heintel,
Lukas Lüke

Nach der barocken Affektenlehre:

¹ harter Sprung; duriusculus (lat.): grausam, unverschämt

² stimmlicher Übergriff in die meisterliche (göttliche) Ordnung

³ Pause

O-Ton Bornemann:

„Bei dem Werteverfall kann sich in ein paar Generationen keiner mehr etwas unter Goethe vorstellen; Goethe so'ne Kebab-Barde oder was?“

„Ich bitte Sie, liebes Kind!“

„Ich finde sie manchmal echt süß!“

„Ihr schwatzhaften Weibsbilder!“

Bornemann: „Sie waren letzte Stunde auch nicht anwesend.“

Benedikt: „Kann ich mir gut vorstellen!“

Bornemann: „Wo waren Sie denn?“

Benedikt: „Ich habe Klausur geschrieben.“

Bornemann: „Mitten in meinem Unterricht?“

Benedikt: „Ja, bei ihnen!“

Philip: „Kann man also sagen, dass ‚Atonale Musik‘ nur Trauer, Wut und die Abgründe der menschlichen Seele darstellen kann?!“

„Das ist, wie wenn Lukas sich zu Hause hinsetzt und kleine Mozartsonettchen schreibt ... das hat etwas von Therapie.“

Physik GK

„Matrix“ und Realität



Im Grunde ist es uns ein Rätsel, was wir an Besonderem vom Physik GK zu berichten hätten. Er ist an Ereignislosigkeit nicht zu überbieten.

Obwohl wir uns in einem eigentlich streng naturwissenschaftlichen Unterricht befanden, kam es uns so vor, als ob das Raum-Zeit-Kontinuum für die Unterrichtszeit gestört war.

Die immer besonnene, ruhige Art Herrn Torwestens und seine Engelsgeduld nach dem Motto „In der Ruhe liegt die Kraft“ drückten sich auch in seinen „Matrix“ anmutenden „Moves“ aus.

Getreu der allgemeinen Grundweisheit, die Physik sei die Wissenschaft der geeigneten Vernachlässigung, vernachlässigten wir mit Herz und Seele so einig: wie (zum Ärger des Lehrkör-

pers) z.B. die ohnehin spärlich gesäten Hausaufgaben.

Doch was ist die Physik ohne ihre spektakulären Versuche? Die Spannung stieg ins Unermessliche, wenn der Meister in die Physiksammlung entschwand und mit seinem mit sonderbaren Gerätschaften beladenen Wägelchen zurückkehrte. Leider machte sich öfters Ernüchterung breit, denn nicht immer funktionierte ein Versuch beim ersten Mal, was in einer stundenlangen Bastelei zur Behebung des Problems ausartete.

Um diesen Problemen aus dem Weg zu gehen, bediente sich Herr Torwesten dem Modernsten, was unser humanistisches Gymnasium zu bieten hat: Laptop und Beamer. Hiermit veranschaulichte er in tollen DOS-Program-

men nur schwer durchführbare Versuche. Das ist der modernen Informationsgesellschaft angemessener Unterricht! Zuweilen durften wir sogar selber im lokalen Informatikraum Versuche digital nachvollziehen.

Sehr verehrte Leser, sie merken schon, der Physikunterricht war nicht so schlecht und was hier nicht so deutlich wird, wir haben auch was gelernt. Dafür möchten wir uns bei Herrn Torwesten bedanken.

Lukas Lüke,
Ulrich Suter

0-Ton Torwesten:

zu Dennis: „Nicht den Kopf hängen lassen, das Schlimmste kommt doch noch!“

„Sie machen den Anschein, dass Sie mit mir lachen, dabei lachen Sie über mich!“

„Sagen Sie's, wenn du's weißt!“

„A-Braham zu B-Braham, kann ich mal dein C-Bra ham?“

„Physik ist die Wissenschaft der hinreichenden Vernachlässigung.“

„Ist ja nicht so, dass wir nicht zwei Gitter hätten; sind ja schließlich nicht in der DDR!“

Ulrich: „Darf ich zum Klo gehen?“

Torwesten: „Ich bitte darum - ... denn jetzt wird es spannend – und da können wir keine weitere Störung gebrauchen!“

Euan: „Und dann haben wir da diese Gitter-Constance!“

Torwesten: „Das ist doch gemein, mit dem Kuchen hier; der duftet durch's ganze Gebäude!“

Ulrich: „Ich dachte, dass sei Schnitzel!“

„Leiden Sie unter Logorrhöe?“

„Es gibt ein Prinzip in der Physik: ‚Man rechnet das, was man kann!‘“

Anzeige



Wir bilden aus
Wir bieten

eine Ausbildung,
die Ihren

PREIS WERT

ist

Schulräume:

Eilpe Kurfürstenstr. 20
Innenstadt an der Marktbrücke
Helfe Einkaufszentrum Helfe Str.
Boelerheide Fritz-Reuter Str. 16

Tel: 0 23 31 / 7 96 39
Mobil: 0160 / 47 85 775



Religion GK

Von der Höhle zur Hölle¹

Am Anfang der 12 machten sich 11 wissbegierige Schüler auf, um unter Anleitung von Mentorin Geenen bisher unerforschte Gebiete der Religion zu entdecken. Man traf sich zu spätnachmittäglicher Stunde im Raum 110, der trotz seines höhlenartigen Charakters nicht zum Abbruch der Stimmung beitrug. Vielmehr entspannte sich bei gemütlicher, wenn auch sehr kuscheliger Atmosphäre, das Unterrichtsklima und es kam zu freien, aber doch hochwertigen religiösen Diskussionen. Zur Anregung setzte man sich sowohl mit biblischen als auch exegetischen Textquellen auseinander. Die intensive Arbeit war oft lang und für den ungeübten Schüler ermüdend, doch wurde man stets mit Erkenntnissen über und Verständnis von religiösen Auffassungen belohnt. Der Unterricht war immer sehr vielschichtig, was einem die Möglichkeit gab, in allen Schichten der Zeit nach Religion und ihrem Einfluss zu suchen. Zur Erholung von der harten Arbeit verwöhnte die Mentorin den Kurs mit Bildern, deren Betrachtung einen ande-

ren Blick auf religiöses Verständnis erlaubten. Auch hier wurde dem interessierten Schüler ein weites Feld an Epochen und Künstlern aller Kulturen geboten. Den Höhepunkt unserer Entdeckungen in der 12 bildete ein Abstecher in die fernöstliche Kultur, gekrönt durch einen Besuch im neueröffneten Hindu-Tempel in Sprockhövel. Hier wurden wir auch reichhaltig mit exotischer Speis und Trank verköstigt, so dass alle Entdecker, bis auf einen, es nicht schafften, ihre Teller zu leeren (Respekt an S.F.). Nach den großen Ferien musste Mentorin Geenen mit Entsetzen feststellen, dass sich der Kurs auf politisch korrekte fünf Mitglieder, darunter ein obligatorischer Quoten-Mann und eine Quoten-Protestantin, dezimiert hatte. Doch anstatt den Verlorenen hinterherzutrauern, lebten die Verbliebenen regelrecht auf, und die Stimmung war besser denn je. Leider hielt diese sehr produktive Phase nicht sehr lange an. Nach eben noch vernünftigem Adventsbasteln, musste der Kurs plötzlich auf seine wichtigste Person verzichten.

Frau Geenen ging verloren. Nach knapp zwei Monaten bangen Hoffens auf Wiederkehr, eröffnete man den wartenden Schächchen, dass sie ans THG abgeschoben werden sollten. Hier brach leider die Hölle über die treuen 5 herein, was NICHT am sehr entgegenkommenden, kompetenten und unterhaltsamen Lehrer Herrn Gresch lag.

An dieser Stelle danken wir Frau Geenen für ihren sehr spannenden, abwechslungsreichen und kompetenten Unterricht. Wir wünschen ihr eine möglichst schnelle Besserung, damit auch noch andere Stufen in den Genuss ihres klasse Unterrichts kommen.

Ein Dank auch an Herrn Gresch, der alles menschenmögliche versuchte, uns ADlern ein neues Heim zu geben.

Nina Giebeler,
Mara Veith

O-Ton Geenen:

[nach der Hälfte der Stunde]: „Ich gehe gleich nach Hause!“

¹ Original Unterrichtsthema

Sowi GK

A THG-Story



Jeden Mittwoch und Freitag hieß es am THG:

Jeder hat das Recht auf meine Meinung. Und es wurde diskutiert, was das Zeug hält. Die Leitung der Diskussionsrunde übernahm unsere Lehrerin Frau Nafziger. Doch wer Sabine Christiansen schon mal gesehen hat, der kann sich ungefähr vorstellen, dass politisch und wirtschaftlich interessierte Menschen kaum zu zügeln sind. Und so verselbstständigte sich die Diskussion jedes Mal, und Frau Nafziger wurde, wie die anderen 15 Kursteilnehmer zum Zuschauer, während die übrigen fünf begeistert ihren Meinungen freien Lauf ließen. So ging es wild von Globalisierung zum Irakkrieg, zur Arbeitslosigkeit und letztlich zur Ausländerdebatte über. Ohne Kontrolle und jegliche Leitung diskutierten Globalisierungsgeg-

ner mit Globalisierungsbefürwortern. Vor allem Philipp förderte die Diskussionen sehr. Es war immer interessant, seinen stets provokanten Aussagen und oft einzigartige Meinungen lauschen zu dürfen, auch wenn sie oft ausuferten. Das Problem war, dass man als wirtschaftlich und politisch nicht hoch gebildeter Kursteilnehmer keine Chance zur Teilnahme hatte. Denn die Diskussionen basierten nicht auf einem zuvor erarbeiteten Grundwissen, sondern sie begannen meist schon am Anfang der Stunde, wenn nur das erste Stichwort gegeben wurde. Und so war es schwierig, auf eine vernünftige mündliche Note zu kommen. Dennoch gehen wir nicht ohne Bildung und neues Wissen aus diesem Diskussionsforum heraus, auch wenn das Wissen mehr über die Diskutierenden, als über

die Lehrerin vermittelt wurde. Aber wir müssen auf jeden Fall hervorheben, dass Frau Nafziger sehr sympathisch ist und sich immer für unsere kleinen und großen Probleme interessiert hat. Auch wenn sie sogar nicht nur zum Unterricht, sondern selbst zu den Klausuren zu spät kam.

Letztlich müssen wir sagen, dass wir uns nach anfänglichen Diskrepanzen und Anfeindungen am THG sehr wohl gefühlt haben und stets gerne zum Unterricht erschienen sind. Wir danken Frau Nafziger für die schöne Zeit und den THG-Leuten, dass sie uns letzten Endes doch akzeptiert und aufgenommen haben.

Nadine Sausen,
Friederike Brinker

Sowi ZK

Jeder zahlt drauf



Alle, die in der 11 freiwillig auf den Sowi GK verzichteten, kamen in der 13 in den Genuss des Sowi ZK.

Das Unterrichtsklima profitierte leider nicht sehr von der Lage im Stundenplan (7. und 8. Stunde). Die Spätschicht am Montag kann einen echt umbringen; auch wenn „Meister Lampe“ stets versuchte, die Stimmung durch ein- einhalb Minuten lange Videoaus- schnitte und sagenhaft informa- tive Kopien zu heben.

Nach kurzer Begrüßung begann die Spätschicht immer mit der allwöchentlichen, freundlichen und allseits bekannten Aufforde- rung „Schließen Sie bitte!“. Jeder, der einmal die Ehre hatte, einer

Unterrichtsstunde des Meisters beizuwohnen, weiß, was darauf folgt: Die mündliche Wiederho- lung dessen, was zu der betref- fenden Stunde hätte gelernt wer- den sollen.

Bis Weihnachten war es sehr hart, doch dann drang ein Licht- blick zu uns: Der Klix-Automat. Dass wir das noch erleben durf- ten! Die immense Sortenvielfalt regte uns dazu an, die Erzeugnis- se noch durch weitere qualitativ hochprozentige Zutaten zu ver- feinern.

So gestärkt war der Einstieg viel angenehmer, und man startete gut gelaunt. Doch leider hielt die Motivation nicht lange vor, son- dern näherte sich im Laufe der

Zeit asymptotisch der x-Achse an, wohingegen der Hunger mit der Zeit exponentiell stieg.

Trotz all dieser widrigen Um- stände haben wir erstaunlich viel von der Sozialwissenschaft in uns aufgenommen und natürlich auch einiges fürs Leben gelernt. Dies haben wir einzig und allein Herrn Haase zu verdanken, der uns immer hochmotiviert und niemals gelangweilt gegenüber trat. Er bemühte sich mit Erfolg, die Erkenntnisse der Sozialwis- senschaften weiterzugeben.

Dafür vielen Dank.

Lukas Lücke,
Christian Nöh

Abitur, was nun?



Haben Sie Fragen zur
Ausbildung, zum Studium
oder Arbeitsmarkt?
Wir sind Ihre kompetenten
Ansprechpartner!

Ihre Berufsberatung
Hotline 0180/32255

Arbeitsamt Hagen
Körnerstr. 98 – 100
58095 Hagen
E-Mail: Hagen@arbeitsamt.de
www.arbeitsamt.de



Bundesanstalt für Arbeit

Der Sport GK

oder Bäumchen wechsle dich

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 wurde unsere Stufe in zwei Sportkurse eingeteilt. Während der eine Sportkurs seinen Schwerpunkt, unter Leitung des jungen und motivierten Dr. Müller, auf Tennis und Basketball legte und nur 12 Köpfe zählte, hatte der zweite Sportkurs, unter wechselnder Leitung von Herrn Altnickel und Herrn Haase den Schwerpunkt Volleyball.

Die 12 war zumindest für die Schüler des Müller-Kurses ein erfreulich abwechslungsreicher Unterricht:

Beginnend mit Leichtathletik zeigte uns der Herr Doktore, dass man unter Leichtathletik nicht nur Laufen und Springen verstehen sollte, sondern auch Speerwerfen. Die meisten von uns hatten dabei ihren Spaß, und der ein oder andere erkannte dabei ein verborgenes Talent.

Weiter ging es nun, da der Winter immer näher rückte, mit Basketball. Zum Aufwärmen wurden wir immer wieder durch neue Methoden überrascht. Der Abwechslung halber spielten wir manchmal Frisbee (nach Footballregeln), oder machten Stepp Aerobic, Tea Bo, Skigymnastik, etc.

Unser nächstes Thema war Hochsprung, bei dem sich zeigte, dass es für einige Leute doch einige Überwindung kostete über ein einfaches, erhöhtes Seil zu springen. Dabei lernten wir aber auch einiges über die verschiedenen Sprungtechniken, um eine Hürde zu überwinden.

Nach Abschluss dieser Themenreihe wechselten wir das Spielfeld und widmeten uns dem Bad-

minton-Spiel.

Da es langsam Frühjahr wurde und die Tennisplätze wieder eröffnet wurden, begannen wir mit unserem zweiten Schwerpunkt, wobei wir anerkennen mussten, dass Dr. Müller gar kein schlechter Spieler ist.

Der Sportkurs 2, wurde erst von Herrn Altnickel geleitet und dann von Herrn Haase fortgeführt.

Der Unterricht bei Herrn Altnickel gestaltete sich überaus zufriedenstellend für alle Schüler des Kurses, da wir uns durchgehend dem Fortschritt und der Entwicklung eines erfolgreichen Volleyballspiels widmeten. Diese sportlich-schulische Leichtigkeit sollte sich für alle von uns im letzten Drittel des Schuljahres schlagartig verändern.

Nachdem im April 2002 Herr Altnickel unseren Kurs überraschend an Herrn Haase abgeben musste, wurden unsere schlimmsten Vermutungen bestätigt.

Eine Zeit lang setzte Herr Haase das Volleyballtraining fort, wobei wir, zur besseren Verständigung der einzelnen Übungen, die von allen Schülern allzu „beliebten“ Kopien überreicht bekamen. Zur Überprüfung, ob der einzelne den Inhalt auch verstanden hatte und zusätzlich noch im Stande war sein Wissen umzusetzen, wurde wir auch hin und wieder zu Beginn der Stunde abgefragt, und man konnte bzw. musste seine Ausführungen unter Zuhilfenahme des Körpereinsatzes demonstrieren. Wir spielten neben Volleyball zum Ausgleich eine Zeitlang auch Tischtennis. Im Anschluss an unsere Übungen

durften wir in der Halle (zum Aufwärmen) einige Runden laufen. Allein schon diese Übung verhärtete unseren Verdacht, was als nächstes Folgen würde. Und somit kam, was kommen musste: Der bei allen so bekannte und gehasste Cooper-Test.

Wir verabschiedeten uns von dem Gedanken, je wieder glücklich und freiwillig zum Sport gehen zu können. Einige von uns unternahmen in ihrer Freizeit erste Schritte zur Ausdauerverbesserung, um nicht im Unterricht als zu unsportlich aufzufallen. Da es gleichzeitig auch noch Richtung Sommer ging, verlegte man das Rundenlaufen auf den Schulhof. Der Höhepunkt unserer wöchentlichen Qual war das 12-Minuten-Laufen bei „angenehmen“ 27°C Außentemperatur. Dass dies eine Folter (Entschuldigung Herr Haase) der schlimmsten Art war, die Lehrer ihren wehrlosen Untertanen hätten antun können, konnte man deutlich an den Gesichtern der völlig erschöpften Läufer erkennen.

Letztendlich möchte ich sagen, dass einige (mich eingeschlossen) auch noch heute wenigstens einmal wöchentlich joggen gehen.

Das letzte Schuljahr brachte es nun mit sich, dass unsere Sportkurse zusammengelegt und unter alleiniger Leitung von Dr. Müller gestellt wurden. Da standen wir nun, 30 Schüler, die sich zum größten Teil zu ihren alten Kursaufteilungen zurücksehnten. Der eine Teil wollte Basketball, ein anderer Volleyball und wieder andere wünschten sich

Badminton. Da mit einem solchen großen Sportkurs nicht viel anzufangen war und auch wir den trainiertesten Sportlehrer nicht solch einer Extremsituation ausliefern wollten, teilten wir aus organisatorischen Gründen den Sportkurs und spielten abwechselnd Badminton. Für die 13.2 überlegten wir uns, da die vierte Sportnote bei keinem von uns in die Abiturnote

eingeht, dass wir auch mal eine untypische Sportart ausüben könnten. Somit beschloss Dr. Müller mit einem Kurs schwimmen zu gehen und mit dieser Gruppe auf den Rettungsschwimmer hinzuarbeiten. Mit den „Nichtschwimmern“ spielte er auf mehrfachen Wunsch weiterhin Badminton.

Somit machte Herr Dr. Müller die letzten Wochen Schul- und

Sportzeit so angenehm, entspannend und unterhaltsam für alle, dass wir uns recht herzlich bei ihm für das abschlussreife Schultraining bedanken möchten.

Wir hoffen abschließend, dass auch viele Nachzügler in den Sportgenuss von Herrn Dr. Müller kommen werden.

Julia Kirchhöfer,
Agnetha Schwalbe

Anzeige

+++ CineStar – Der Filmpalast. +++ Springe 1 +++ Hagen +++

AbiStar

Der Schnitt ist uns egal

Deine Eltern hatten recht.

Mit dem Abi in der Tasche stehen dir alle Türen offen. Deshalb ist dein nächster Kinobesuch im CineStar – Der Filmpalast Hagen auch kostenlos*!

Alle anderen können sich über ein 5-Sterne-Test-Ticket freuen. Natürlich zum gewohnt günstigen 5-Sterne-Ticket Preis. Gültig an allen Tagen, für alle Filme, auf allen Plätzen.



CineStar
Der Filmpalast.

AbiStar

Freikarte für Abiturienten

*Dieser Gutschein berechtigt alle Abiturienten, die ihr Abi-Zeugnis von 2003 vorlegen, zum einmaligen freien Eintritt in den CineStar Hagen. Coupon und Zeugnis an der Kasse vorzeigen und gegen eine Eintrittskarte einlösen. Nur eine Karte pro Abiturient.

Gültig bis 31.8.2003

AbiStar

5-Sterne-Test-Ticket

Dieser Gutschein berechtigt zum einmaligen Eintritt von nur 5,40 € in den CineStar Hagen. Coupon an der Kasse vorzeigen und gegen eine Eintrittskarte einlösen.

Gültig bis 31.8.2003

KOSMETIKINSTITUT

Sichtbare Hautverbesserung

DAGMAR GECK

**KOSMETIKERIN
VISAGISTIN**

Akne-Behandlung für Schüler

27.- €

(Vorreinigung, Peeling m. Bedampfung, Säuberung

Ampulle, Packung, Abdecken)

(mit Make-up 29.-€)

-
- Regenerationsbehandlung
 - Spezialwirkstoffbehandlung
 - Algenbehandlung
 - Anti-Age-Behandlung
 - Modellage
 - Wimpern/Augenbrauen färben
 - Maniküre
 - Haarentfernungen mit Wachs
 - Zellulite-Behandlungen
 - Make-up-Beratung
 - Camouflage
 - (völliger Abdecken z.B. von feuermalen)
 - Braut-Make-up
 - Foto-Make-up

**Nach fachkompetenter Hautanalyse
biete ich Ihnen eine
hautverbessernde
Behandlung und eine Pflegeberatung
für Zuhause mit individuell auf
Ihren Hauttyp abgestimmten Produkten
von **DR.GRANDEL**
und **CORÈL****

HA-HOLTHAUSEN, KLIPPCHEN 18



**PARKMÖGLICHKEIT
direkt am Haus**

**Auch bei Schuppenflechte,
Neurodermitis
und Allergien.**

Lehrer-Seiten

Dombrowski	Seite 116
Burghoff	Seite 117
Eisenhardt	Seite 118
Schultz	Seite 119
Poell	Seite 120
Bornemann	Seite 121
Geenen	Seite 122
Haase	Seite 123
Heidemann	Seite 124
Dr. Kux	Seite 125
Dr. Larsen	Seite 126
Mehl	Seite 128
Dr. Müller	Seite 127
Pieper	Seite 129
Schäfers	Seite 130
Smolarczyk	Seite 131
Thomsen	Seite 132
Torwesten	Seite 133
Ziegler	Seite 134
 Baumüller	 Seite 135
Kleine	Seite 136

Ralf Dombrowski

Stufenleiter

Fächer: Geschichte LK, Biologie GK

Geburtsdatum: 06.01.1952

Sternzeichen: Steinbock



Ralle

eine gute Klausurnote ist automatisch Weg zur guten Somi-Note

sein Unterricht?! Kein Kommentar

„Salve“, „Schnauze“

wenn man seine „äh...äh...ähs“ in einem Satz zählen will, würde es Stunden dauern

H₂O-Klamotten

ist privat, wenn er mal aufgetaut ist und nicht nur Sprüche drückt, echt nett

bevorzugt die THG-Schüler

„Letztendlich...“ und „...das muss man sich...“ kommt in jedem Satz vor

„Waschweiber“

„du Schlurch“

„du Hirsch(in)“

versucht immer witzig zu sein, ab und zu klappt es lästert selbst über Lehrer von anderen Schulen

„Boah, hier stinkt's nach Sextanern!“

Erfinder des „Yawning-Syndrom“

verständnisvoll

kann echt nett sein

gibt jedem komische Namen (Eve of Destruction, Frankie, Ricola (für Uli))

„schiselapeng“

„Kladderadatsch“

unser „Opi“

die geilsten Sprüche in Bio

humorvoll

Agnetha ist seine persönliche Tafelputzerin

verquatscht den halben Unterricht

sehr menschlich und offen zu seinen Schüler

ja, ja, damals beim Bund

ja, ja, das Leben ist schon hart und das System im Staate BRD ist schlecht

Charlie Chaplin Schnäuzer

Fußball-Fan

lästert über alle und jeden!

ist er mit seinem Leben zufrieden?

Martin Burghoff



Fächer: Biologie LK

Geburtsdatum:

Sternzeichen:

eigentlich lieb

hilfsbereit

Isabels Fragen übersteigen sein Wissen („Ich schau noch mal nach“)

Bastelspiele auf Kindergartenniveau

hat uns ADler sofort akzeptiert

manchmal ziemlich verwirrt, verstrickt sich in Widersprüchen

Unterricht mit ihm macht Spaß

vorgefertigte Unterrichtsmaterialiensammlung mit Musterlösungen

Kopiergeld, Scheren, Klebe

klärte uns in der letzten Unterrichtsstunde endlich mal auf

Hans-Martin Eisenhardt

Fächer: Deutsch LK

Geburtsdatum:

Sternzeichen:



seine Notengebung ist manchmal unverständlich
sehr sarkastisch

blüht sichtlich auf, wenn er Antigone (usw.) liest
lebt für die Bücher

Kumpan von Herrn Dr. Eyer

empfindlich (wir dürfen das nicht sein!)

mit Herz und Seele dabei

erzählt immer gern davon, dass er ein sehr, sehr
schlechter Schüler war

kann verletzend sein

guter Humor

anspruchsvoll

versteht mich eigentlich nie! Irgendwie krieg ich
trotzdem 'ne gute Note – Danke

merkwürdiger Unterrichtsstil

markante, rote Nase

oft zynisch

„Der Unterschied zwischen Ihnen und mir ist, dass
ich mehr gelesen habe.“

Vielleicht hätte er doch Priester werden sollen?

„Ich habe Ihnen das mal kopiert...“

man kann mit ihm einfach nicht über Politik dis-
kutieren

netter, offener Mensch

weiß viel

erzählt tolle Geschichten aus seinem Leben

„Oh, ich muss aufpassen, sonst stehe ich wieder in
der Abi-Zeitung!“

vernichtende Notengebung in Klausuren (Ausnah-
me: Nadine), dafür mündlich OK

viel netter als sein Ruf

spricht Schüler nie mit Vornamen an

engagiert, aber kommt immer vom Thema ab

kam über das Gedicht „De profundis“ zum Bereich
des Himmels, dann zur Mondlandung und am Ende
sprachen wir über CIA und Bush!

Allgemeinbildungskurs

„eisenhardte“ Notengebung

spricht weibliche Kursteilnehmer mit „Fräulein“ an

„Sind Sie krank oder ist das Lippenstift?“

Kampfdackel/ -gnom

echt lustiger, unterhaltsamer Unterricht

sagte mir in der 6. Klasse, ich sei ein freches Aas

ließ früher beim Gebrauch des Wortes „Scheiße“
Listen mit alternativen Begriffen anfertigen

ich bekam nie meine gewünschte Note, aber kann
ihn dennoch echt gut leiden

sehr natürlich

liebt es, über alles zu reden, was gerade nicht The-
ma ist

Ruth Schultz



Fächer: Englisch LK

Geburtsdatum: 24.10.1952

Sternzeichen: Skorpion

dreh, dreh, am Rad
lässt sich leicht vom Thema abbringen
viele Videos ... gut!
wird von ihrem Bruder „Rüthchen“ genannt
,die Ruth, die find' ich gut'
Hang zur Theatralik
hätte auch Schauspielerin werden können
„Reddy-Teddy“
liebt Shakespeare
hat nie Lust auf Unterricht am Freitagnachmittag
„Die Klappe macht die Tore auf, Frau Schulz kommt
schon im Dauerlauf.“
„Der Wunsch ist der Vater des Gedanken.“
immer um die Schüler besorgt
Angsthase
lässiger Unterricht, sehr anspruchsvolle Klausuren
lustig, menschlich

sang mit LK & GK vor Weihnachten Weihnachts-
lieder
„Wovon das Herz voll ist, läuft der Mund über!“
backt super
nette und gute Begleiterin nach Bremen in der 8.
Klasse (zusammen mit Herrn Spiekermann)
witzig, erzählt jede Stunde 'nen neuen Schwank aus
ihrem Leben
sehr leicht zu beeindrucken / beeinflussen
total offen, ungeniert
hat immer eine Trillerpfeife, die sie benutzt, wenn
wir zu laut sind
musste bei ihr immer Vokabeln doppelt und drei-
fach abschreiben
bei Macbeth Film: „Schauen Sie weg, gleich wird's
blutig“
damals in Amerika / an der Uni...

Klaus Poell

Fächer: Mathe LK

Geburtsdatum: 17.12.1947

Sternzeichen: Steinbock



dieser Mann ist einfach genial
harte, aber gerechte Notengebung
Mathe macht beim ihm total Spaß
super lieb und nett
lacht nett
Respektperson -> alle sind von Beginn der Stunde
an total ruhig
„Beweisen sie, dass gilt: ...“
Tafelabschriften sind leider meistens verboten, das
erhöht aber die Aufmerksamkeit
einmal im Monat gab es Kuchen
er ist das Beste, was uns in Mathe passieren konn-
te

guter, intelligenter Humor
Graf Zahl
teilweise harte Klausuren
sehr korrekt
Für die Matrizenrechnung schrieb er für uns 40
Seiten auf dem Computer zusammen -> Anfang
eines Mathebuches, welches er schreiben sollte
durch ihn bekommt die Mathematik erst einen
Sinn
verliert trotz harter Notengebung und harten Un-
terrichts niemals das menschliche aus den Augen
lud seinen Kurs zu sich nach Hause zu Kaffee &
Kuchen ein

Ulrich Bornemann



Fächer: Musik GK
Geburtsdatum: 03.10.1959
Sternzeichen: Waage

lustige Musikstunden mit vielen netten, abweichenden Gesprächsthemen

gute Diskussionen über alles

hält sich aus allem raus, was nicht mit Schule zu tun hat

der Segler

wenn er lacht, läuft er knallrot an

humorvoll

super Begleiter bei Klassenfahrten in der Mittelstufe (Borkum, Norderney)

„...schon klar!“

„...oder so“

„In ihrem Alter gibt es nichts besseres, als gute Musik zu machen!“ (meint er ernst)

verzweifelt bemüht, seinen Stoff durchzukriegen, weil wir ständig vom Thema abschweifen

„Haben Sie sich im Urlaub auch mit Musik beschäftigt?“

super Tipps für Partygespräche ;-)

„Welche Erkenntnis haben wir denn in der letzten Sitzung erlangt?“

Maestro

Barockmusik

Schönberg

sehr gutes Unterrichtsklima

hat in unserem Kurs das Melden abgeschafft

Orchesterfreizeiten: locker, relaxt aber er versteht keinen Spaß, wenn man zu lange in anderen Zimmern bleibt

(Segel-) Signalraketenrecycling an Sylvester (die sieht man noch aus weiter Ferne)

netter, jung gebliebener Lehrer

super Begleiter auf all unseren Klassenfahrten

hat auf Norderney zum Ärgernis von Frau Groß verschlafen

sehr tolerant

Baywatch-Badehose auf Norderney

liebt es, Städte falschen Ländern zuzuordnen (Innsbruck in der Schweiz)

nette, väterliche Lache

Uuuuliii ... „Meint ihr den kleinen schweizer Buben oder den großen deutschen Erzieher?“

humorvoll

wenn die Musi spielt

Zeigefinger am Kinn, nicken und: „Mmh, ja, ... exakt, mmh, stimmt“

weitreichende Diskussionen mal mit, mal ohne Wissensfundament

guter Mensch, guter Lehrer

liebt es, Fremdwörter in die Runde zu schmeißen

Angelika Geenen

Fächer: Religion GK

Geburtsdatum:

Sternzeichen:

[Wir entschuldigen uns für die Foto-Qualität, aber aufgrund der Abwesenheit Frau Geenen war es nicht möglich, ein Foto von ihr zu machen]



Computerspezialistin!

kam auf der Orchesterfreizeit mit 1 1/2 Stunden Schlaf aus

wurde krank, dann mussten wir zum THG

seit der 13. echt klasse Unterricht

man lernt bei ihr, Strohsterne zu basteln

die interessantesten Exkursionen (Bibel-Museum, Hindu-Tempel) (Vorsicht Ironie!)

unverständliche Notengebung

der Unterricht ist ein angemessenes Rahmenprogramm zum „Stadt-Land-Fluss“-Spielen

nicht so schlecht, wie sie gemacht wird

Lukas und Christian versuchten Spaß zu haben, aber Frau Geenen mochte nicht mitspielen

warum habe ich nicht Philo gewählt?

super lieb

super Unterrichtsklima

Gääääähn(en)

führte mit Uli ein Streitgespräch, in dem er sich ihren Zorn und Antipathie zuzog, da er lebhaft die Meinung vertrat, die Bibel auch ohne Pfarrer interpretieren zu dürfen

ungerechte Notengebung (Willkür?)

Günther Haase



Fächer: Sozialwissenschaften ZK

Geburtsdatum: 31.08.1953

Sternzeichen: Jungfrau

Material im Überfluss

M3 a) 2.3. * b) - wie bitte?

Kopierkönig

jetzt weiß ich auch, wofür die 12 Euro Kopiergeld
waren

Paragrafenreiter

Blutspender

gnadenlos

man sollte alles auswendig lernen

man lernt bei ihm was

man kann gut mit ihm diskutieren

Wissen bedeutet ihm sehr viel

engagiert

„Schließen sie bitteeee...!“

liebt Gesamtwiederholungen

arbeitsintensiver Unterricht

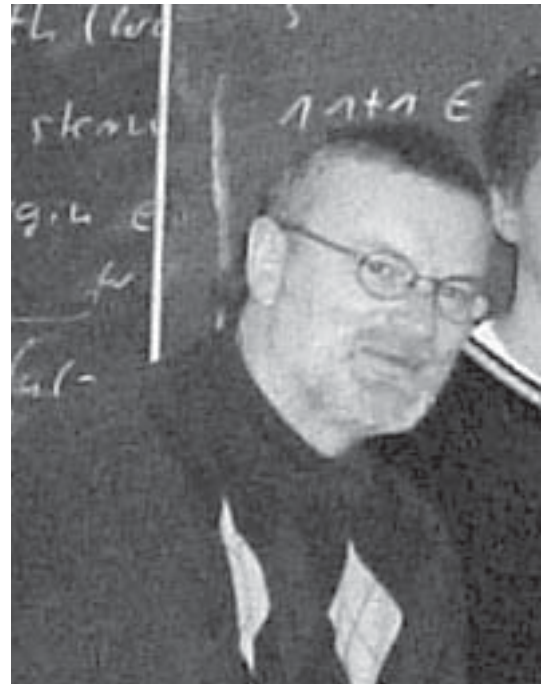
es lohnt sich, etwas zu tun

Volker Heidemann

Fächer: Informatik GK

Geburtsdatum:

Sternzeichen:



bemerkte Kursfremde (!!)

Schüler nicht, obwohl er mit ihnen sprach („Ist das alles, was Sie die letzten Stunden getan haben?“)

sehr verwirrt

läuft ständig durchs THG

gab allen mündlich eine 2, weil einer die Klausur 6 geschrieben hat

„Schreibt man ‘Angst’ groß?“

besticht seine Schüler („Ich geben ihnen 10 Euro, wenn Sie ein anderes Fach als drittes nehmen!“)

verpeilt denn jeee

formuliert seine Programme nie aus: /* Kann es Mäuse killen? *

lernt man da was?

„und nächste Stunde machen wir mal:...“ (ist auf jeden Fall etwas Unterrichtsfremdes)

„Ich würde ja jetzt etwas dagegen sagen, dass Sie in meinem Unterricht Kaffee trinken, aber das tue ich ja selber...“

so viel Plan von Info hätte ich auch gern... (Ironie)

so einen hab ich ja noch nie erlebt...

Dr. Manfred Kux



Fächer: Deutsch GK, Erdkunde Gk

Geburtsdatum: 15.03.1948

Sternzeichen: Fische

„Manni“

bei ihm lernt man unglaublich viel – und das im GK

er weiß mehr, als jeder andere Mensch der Welt
absolut loyal und kompetent

super Unterricht

macht sich die Mühe, einzelne Hausaufgaben von
Schülern zu kontrollieren, wenn sie ihn darum bit-
ten

harte, aber gerechte Notengebung, die nicht fest-
gefahren ist

Respektperson

absolut nett

einer der besten Lehrer

sieht aus wie ein knuddeliger Bär, total süß!!!

lächelt charmant

man hat manchmal den Eindruck, dass er den
Deutsch GK mit dem LK verwechselt

arbeitsintensiver Unterricht, der sich aber lohnt
nicht schlecht, Herr Specht

Kaptain Iglo

liebt Goethe

verehrt Gero von Wilpert und Adorno

Elternsprechtage: „Was wollen Sie denn hier?“

schockte mich vor der Bekanntgabe der mündli-
chen Prüfungsnoten: „Sie trauen sich noch hier
her?“

Herr der Fremdwörter

komplizierte und unnötig lange Aufgabenstellung
hat uns auf dem Weg nach Bochum in die falsche
Richtung gelotst und das als Erdkundelehrer

„Beschreiben, erklären und bewerten sie...“

bei ihm akzeptiert man auch eine 4-, denn er hat
immer eine gute Begründung

optimaler Telefonjoker für „Wer wird Millionär?“

sachliche Gliederung ist sein ein und alles

kann im Kopf endlos lange Sätze formulieren und
bringt sie dann zu einem sinnvollen Ende

alle Texte, die zu analysieren sind, findet man nicht
im Internet

Dr. Norbert Larsen

Fächer: Geschichte GK

Geburtsdatum: 13.01.1966

Sternzeichen: Steinbock



idealistisch

kommt ins Klassenzimmer und macht auf der Stelle „Scht...“, damit alle ruhig sind und er anfangen kann

geprägt von Regeln

zweiter Berufswunsch: Orgelbauer

guter Gesprächspartner

als Mensch sehr in Ordnung

bemüht sich um seine Schüler

echt super Begleiter in SF

engagiert

braucht 3 Wochen für 5 Klausuren

super lieb

Ramazotti

netter Lehrer

ist in Agnethas Auto fast vor Angst gestorben

sehr hilfsbereit

moderne Unterrichtsmethoden

war der Einzige, der bei den historischen Werken in Rom richtig engagiert war und alles erklärte
strahlt immer wenn man ihn sieht

Gruppenarbeit!!!

kopiert schon fast soviel wie Herr Haase

opferte seine Freizeit, um mit uns fürs Abi zu üben
jung und dynamisch

als montags morgens alle unmotiviert und krank waren, brachte er uns seine Dose Hustenbonbons

„fegt“ durchs Klassenzimmer

kaum merkt man, dass er da ist, da muss man schon seine Hausaufgaben vorlesen

freute sich in SF wie ein kleiner Junge vor Weihnachten -> süß

„Wie? Sie haben kein Buch?? Und Sie wollen Abitur machen?“

Kursfahrten (EL-DE-Haus)

Thomas Mehl



Fächer: Literatur GK

Geburtsdatum:

Sternzeichen:

im Literaturkurs engagiert

lebt in der Schule

abends im Hagener Nachtleben zu treffen

sehr, sehr lieb

braucht endlich mal 'ne Freundin (damit er früher nach Hause kommt)

aber wehe, er wird mal richtig wütend

bleibt nach Theateraufführungen meist alst letzter in der Kneipe hängen

Weizen + Sambuca

ohne Schnäuzer sieht er aus, als sei er Sextaner

lebt für Literatur

„McRibb“-Fanatiker

ist irgendwie immer noch Schüler

verdammst guter Freund

Einheitsnoten in Literatur

Larsen, Smolarczyk, Mehl: „Young Generation“

Dr. Stefan Müller

Fächer: Sport GK

Geburtsdatum: 12.05.1964

Sternzeichen: Stier



absolut nett

chaotischer Sportunterricht

netter Mensch

schaut einen nie beim Reden an

gutmütig

„Ich red’ nur ganz kurz“ -> 15-Minuten-Talk

kommt nicht auf den Punkt

er nimmt Schüler mit nach Hause oder zur Schule

erzählt viele interessante Dinge aus seinem Leben

schülerfreundlicher Unterricht

lebt für das AD und den Förderverein

mehr Mensch als Lehrer

Fußball AG Coach

super süße Tochter

„Doktore“

Familienmensch

wollte Uli sein Auto schenken

Barbara Pieper



Fächer: Kunst GK
Geburtsdatum: 04.01.1953
Sternzeichen: Steinbock

hat für fast alles Verständnis
 lieb
 redet auch mal von „Frau zu Frau“ mit uns
 oft abwesend
 hat selbst keinen Bock auf Schule
 Notengebung ist Tagesform abhängig
 lustiger Unterricht

angenehmes Fach
 launisch
 lässt sich immer Brötchen bringen
 SD und DS haben ihr in ihrem Garten geholfen
 bemerkt nicht, dass viele ihr Bild nicht selbst ma-
 len
 unterschiedliche Noten für das gleiche Bild

Anzeige

PILOHNMANN



August Plohm GmbH & Co. KG

**Zimmerei · Innenausbau · Restaurierung
 Trockenbau · Gebäudeenergieberatung**

58135 Hagen-Haspe Koksstraße 11

Telefon 0 23 31 / 40 60 21 - 22 • Telefax 0 23 31 / 40 74 40

Elke Schäfers

Fächer: Französisch GK

Geburtsdatum:

Sternzeichen:



verständnisvoll

Kuchen / Crêpes im Unterricht & Salat

o. Stunde jeden Donnerstag + 9./10. Dienstags

„Suter!“ „Eisermann!“

lieb

locker

Uli bringt sie manchmal zum Verzweifeln

versorgt uns immer mit Brötchen, Crêpes...

Nachmittagsunterricht in der 11. Klasse war meist nur halb als solches zu bezeichnen, da wir zu Beginn der Stunden erst Pizza gegessen haben

echt nett

redet sehr, sehr, sehr langsam

versucht Unterricht nach Plan zu machen, lässt sich aber durch schülertechnisch geschickte Taktierereien leicht aus dem Konzept bringen => hat dann auch keinen Bock mehr

Grammatik bei ihr ist topp, der Rest ein Flop

ließ uns ab der 12 die Texte ganz alleine durcharbeiten, wozu saß sie noch da?

hat uns wegen Schusseligkeit ein paar Mal 10 Minuten zu früh nach Hause gelassen

sehr bemüht

gute Führerin durch Paris

Katja Smolarczyk



Fächer: Mathematik GK

Geburtsdatum:

Sternzeichen:

hat Ideale und positives Denken: weiter so...

soziales Engagement

hat oft ihr Mathebuch nicht dabei

nimmt sich Zeit für Schüler

„Wie schreibt man Ihren neuen Namen?“

wird grundsätzlich zugeparkt

super nett

hat in SF mit Herrn Larsen getanzt

sehr hilfsbereit

lieh mir in SF einen Cent, Danke!

ist stolz darauf, das Sasha (der Sänger) bei ihr auf der Toilette war

möchte nie auf die Tafel malen

süß, besonders wenn sie ihre Bille abnimmt

allgemeine Verwirrung kurz vor Klausuren

zu Uli: „Falsch, aber... interessant!“

menschlich

umschwärmt

verständnisvoll

persönlich

verrechnet sich selbst ziemlich oft

niedlich

gutmütig

mit ihr macht sogar Mathe Spaß

tolle Lehrerin

Claus Thomsen

Fächer: GK

Geburtsdatum:

Stichzeichen:



denkt, er wäre total fair und korrekt

Touristenenglisch

haben wir irgendetwas bei ihm gelernt?

will von vielen Schülern fast alles über ihr Privatleben erfahren

bei falschen Antworten bekommt er sehr schnell einen Anfall, da nur die Antworten auf seinem Zettel richtig sind

steht auf fast alle blonden Schülerinnen

favourite topics: sex and love

schaut oft Filme, weil er keinen Bock auf Unterricht hat

30 Minuten Hausaufgabenkontrolle in jeder Stunde

verkürzt Stunden

bleibt lieber unter, als über dem Soll

hat eigentlich keinen Bock auf Schule und Unterricht

„Wir müssen dienstags 5 Minuten eher Schluss machen, ich brauche die längere Pause, denn ich habe 8 Stunden.“

benutzt nur vorgefertigtes Material

„All hail Mr. T“

Klaus Torwesten



Fächer: Physik GK

Geburtsdatum: 29.08.1953

Sternzeichen: Waage

nett

langweiliger Unterricht

kaum ein Experiment gelingt auf Anhieb

findet es schwer sich durchzusetzen

ruhige Natur

Pantoffeltier

schleicht immer über den Gang

lässt sich nur von Schülern grüßen, die ihre Hände
nicht in der Hosentasche haben

isst gerne Karotten

gemütlich

von oben bis unten mit Kreide beschmiert

kommt grundsätzlich 5-10 Minuten zu spät

kontrolliert jede Stunde die Anwesenheit der Schüler

interessantes Vorgehen beim Abrufen von Meldungen: erst derjenige, den er am schlechtesten einstuft

nickt der Person, der er das Wort erteilt, nur zu
anschaulicher, praxisbezogener Unterricht

liebt Computer-Simulationen

Schlüsselbund an Kette

ist zu THG-Schüler bezogen

sitzt bei Klausuraufsichten verkrampft am Tisch
und versucht so leise wie möglich sein Gemüse zu kauen

Rainer Ziegler

Fächer: Philosophie GK

Geburtsdatum: 02.02.1941

Sternzeichen: Wassermann



lieb
man lernt bei ihm viel für's Leben
super
Sandalen
lustige Notengebung
„Ich sag Euch das nur so: ICH muss nicht mehr
arbeiten. Ich bin freiwillig hier“
viiiieel zu lieb
interessiert sich wirklich für das Wohl seiner Schü-
ler

der einzige, der einem aus dem Auto zuwinkt
ein wenig naiv
vergesslich – wollte dreimal den gleichen Text mit
uns durchgehen
kommt oft vom Thema ab
gibt auch denjenigen noch Noten, sie seit einem
Jahr nicht mehr im Kurs sind
hat viel drauf, ist aber ein wenig vergesslich
man lernt zwar nicht so viel über Philo, dafür aber
um so mehr über's Leben

Manfred Baumüller



Fächer: Hausmeister

Geburtsdatum:

Sternzeichen:

Manfred
echt in Ordnung
flucht erst, macht es dann aber doch
man kann sich auf ihn verlassen
kompetenter Hausmeister
er hätte besser Lehrer werden sollen
gute Sprüche
hilfsbereit
Fußball, Frauen, Bier, Handball und Schule
unkompliziert

ist fast mit jedem per du
immer im Keller, wenn man ihn sucht
raucht zusammen mit den Schülern auf der Treppe
geht nach Literatur-Aufführungen mit zum Feiern
der erste morgens und der letzte abends
lieb und nett
schloss uns am letzten Schultag schon um sieben
die Tür auf, damit wir ins' Warme konnten – Danke für alles, Manni

Barbara Kleine

Fächer: Sekretärin

Geburtsdatum: 17.06.1960

Sternzeichen: Zwilling



Sekretärin vom Scheff

Was wäre die Schule ohne sie?

Sturkopf

hilfsbereit

die Frau im Haus

Lästerbacke

korrekt

kennt jeden Schüler und begrüßt ihn freundlich

Kettenraucherin

freundlich

immer ums Wohl der Schüler bemüht

flexibel

Anzeige

Wir wünschen alles Gute
zum bestandenen Abitur!

KERSTING 
DIE BUCHHANDLUNG

58095 HAGEN · Bergstraße 78 · Fon 0 23 31 . 3 15 65 · Fax 1 50 75

58095 HAGEN · Hohenzollernstr. 12 · Fon 0 23 31 . 3 15 65 · Fax 3 15 27

58135 HAGEN · Kölner Straße 4 · Fon 0 23 31 . 4 17 07

58636 ISERLOHN · Wasserstraße 6 · Fon 0 23 71 . 2 52 56 · Fax 83 61 59



Licht- und
Tontechnik
Verkauf
Vermietung
Installation
Musik-Entertainment

Weststraße 125
58089 Hagen

Fon 0 23 31 - 3 07 96-0
Fax 0 23 31 - 3 07 96-7



HAGENS
THEATER
GASTRONOMIE

IHRE PARTY-PROFIS
PILNER & FASCHE GBR

Der Büfettservice
für jeden Anlass!

Abi-Feten
Kommunion
Konfirmation
Kindergeburtstage

Grüntaler Str. 11, 58089 Hagen
Tel. 02331/12 82 30, Fax -/12 82 94
Mobil 0170/7321825 +0173/7175831

Dicke Luft zu Hause? Date verpasst?
Mist gebaut?

No problem. Wir helfen Euch mit
fetziger Floristik für jeden Anlass!

Schaut doch mal rein!

Mo - Fr 9.00 - 14.00 / 15.00 - 18.30
Sa 9.00 - 14.00
Tel.: 02331 13157



San Felice

Der Killer-Trip

Das Schicksal nahm seinen Lauf, als wir am 24.9.2002 gegen 17 Uhr auf dem Bredelle-Parkplatz standen, und der Reisebus mit der Aufschrift „Killer“ um die Ecke bog. Unser Busfahrer Uwe packte fachmännisch den Bus, während wir uns herzerreißend von unseren Familien verabschiedeten. Mit einiger Verspätung (da sich einige einfach nicht von ihren Lebensabschnittsgefährten losreißen konnten) begann dann endlich unser Killer-Trip in den sonnigen Süden. Doch Naturkatastrophen brachten uns vom geplanten Weg ab. Und wir konnten nicht wie geplant durch den Gotthard-Tunnel fahren, sondern wir mussten über den Brenner. Doch da lag zentimeterhoch Schnee – wie war das noch mal mit dem Sommerurlaub und den eingepackten Badesachen? Vorm Brenner, spät nachts, übernahm die überdachte Zündkerze (Smart), die uns seit Hagen verfolgte, den Zweitfahrer, und der legendäre Uwe entstieg den Eingeweiden des Fahrzeuges und setzte sich höchstpersönlich ans Steuer. Damit Uwe nicht überstrapaziert wurde, mussten wir dann 4 Stunden Aufenthalt in

Florenz in Kauf nehmen. Im Vordergrund stand natürlich erstmal die Befriedigung der nötigsten Bedürfnisse. Dies stellte sich allerdings als gar nicht so einfach dar, da man, um auf die Toilette im Café gehen zu können, erst etwas trinken musste. Zudem taten sich einige Sprachprobleme bei der Suche nach einem Imbiss auf (Christian zu einem Italiener: „MacDonalds – wo is dat?“). Die weibliche Fraktion deckte sich hingegen erstmal mit neuer Unterwäsche ein („Intimissimi“). Von Florenz aus ging es dann auf direktem Weg nach San Felice, unserem Zielort. Um ca. 18 Uhr kamen wir endlich völlig erledigt im Ferienzentrum Salvatore an. Der erste kleine Konflikt kam dann bei der Verteilung der Bungalows zu Stande. Es gab zwei 10er und zwei 6er Bungalows, und irgendwie wollte niemand in den 10er Bungalow. Letztlich klärten wir aber auch dies, und es ging endlich zum Essen. Zu den Bungalows ist zu sagen, dass sie für eine Stufenfahrt wirklich optimal (weit weg von den Lehrern!), aber ansonsten ziemlich einfach sind. Richtig schlimm war allerdings nur der Duschstrahl. Man brauchte nämlich ca.

10 Minuten, um überhaupt erstmal nass zu werden. Beim Abendessen gab es dann Nudeln, die uns nun jeden Tag in verschiedenen delikaten Variationen aufgetischt werden sollten (das Essen war wirklich gut, vor allem das Frühstück!). Danach hatten wir endlich Zeit, den Reiseschmutz von uns zu waschen. Im 10er Damen-Bungalow wurde geduscht und gefönt, und plötzlich war der Strom weg, so dass zum Beispiel Nadine nass und völlig im Dunkeln in unserem „Außen-Bad“ stand. Gott sei Dank kamen die Jungen, die Helten der Nacht, und brachten uns, nach einigen Anstrengungen, das Licht zurück. Somit war die Kombination Föhnen und Duschen für die nächsten 7 Tage gestrichen, und das im 10er Mädchen-Bungalow! In den beiden Jungen-Bungalows ging es an diesem ersten Abend auch munter zur Sache. So wurde in dem einen Bungalow die Bierfamilie gegründet, die nun in den folgenden Tagen gewaltigen Zuwachs bekam (eine Ansammlung von Bierflaschen auf allen Schränken in der Küche, in mehreren Reihen!). Während in dem anderen Bungalow die nun siebentägige



Tradition der Kissenschlacht ihren Lauf nahm, unter der in den nächsten Tagen all diejenigen zu leiden hatten, die tatsächlich etwas schlafen wollten.

Am nächsten Tag (dem 26.9) gingen wir auf Erlebnistour durch San Felice. Wir sollten tatsächlich bei 30° C Hitze auf den Monte Circeo klettern, doch nach einigem Jammern hatten unsere lieben Lehrer Herr Larsen, Frau Schürmann und Herr Dombrowski Mitleid mit uns, und wir durften zum Strand gehen. Dort gingen wir den Rest des Tages schwimmen oder spielten Volleyball. Hierbei erkannten einige ihr großes Talent für diesen Sport, wobei es vor allem zwischen Anne und Christian immer wieder zu Wortgefechten über die richtige Technik kam (C. zu A.: „Anne, mit Gefüüüüühl!“) Doch irgendwann mussten wir leider wieder zurück zu Salvatore. Doch der Rückweg stellte sich als gar nicht so einfach heraus, so dass sich einige - trotz Wegbeschreibung Uwes - hoffnungslos verließen (ein Weg von 10 Min. wurde zu einer Endlosstrecke von knapp einer Stunde!). Abends ging es dann in die ominöse „Topsy-Bar“ des Ferienzentrums, die, wie erwartet, der einzige Platz war, um sich öffentlich betrinken zu können. Einige unterlagen hierbei dem verlockenden Ruf des italienischen Weines. Während sich andere wiederum lieber in den Bungalows mit Bier vergnügten, so dass

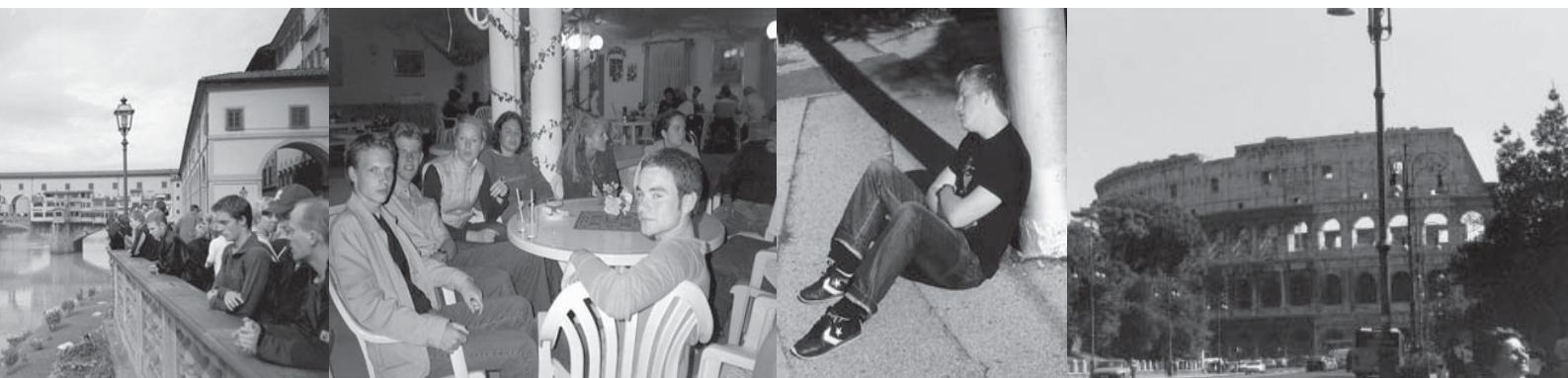
letztlich überall eine ausgelassene Stimmung herrschte. Vor allem Lukas und Christian befanden sich in einer ziemlich ausgelassenen Stimmung! Und wie man weiß, kommt man unter Alkoholeinfluss auch schon mal auf merkwürdige Ideen, so begannen Philip, Uli, Euan und Dennis eine riesige Klopapier-Schlacht in ihrem Bungalow. Und zwar so lang, bis alle Rollen verbraucht und alle Zimmer voll waren (es blieb so einige Tage!). So ging es dann am nächsten Morgen einigen nicht mehr so gut (z. B. Andi!), so dass die nun anstehende Fahrt nach Rom für ihn zur Tortur wurde. Das Pflichtprogramm in Rom hieß Petersdom und Engelsburg, wobei man sagen muss, dass der Petersdom wirklich beeindruckend ist (im Gegensatz zur Engelsburg). Danach stand uns Rom zur freien Verfügung. Und wir suchten uns, mit Stadtplänen bis an die Zähne bewaffnet, den Weg zur Spanischen Treppe, via Trevi-Brunnen, Pantheon und einer Pizzeria. Dies stellte sich allerdings als gar nicht so einfach heraus, da es doch sehr schwierig ist, eine so große Truppe in einer sooo großen Stadt, mit sooo vielen kleinen Gassen irgendwie zusammenzuhalten. So verloren wir zum Beispiel Annelen unterwegs, und sie musste sich den Weg irgendwie erfragen. Letztlich kamen wir dann doch

alle an der Spanischen Treppe an, an der der größte Teil sofort in die Geschäfte stürmte.

Nachdem wir wieder im Ferienzentrum Salvatore angekommen waren, erwartete uns an diesem Abend eine spontane Party in der Topsy-Bar (übrigens nach einem dort lebenden Hund benannt). Denn durch uns kam es endlich mal zu einer ausgelassenen Stimmung, so dass nachher alle tanzten, inklusive Herrn Larsen und Frau Schürmann. Lediglich Herr Dombrowski verkrümelte sich lieber in seine marode Hütte, um nicht das Tanzbein schwingen zu müssen.

Am nächsten Tag entführten uns unsere Lehrer und Uwe zum Monte Cassino, das nach dem II. Weltkrieg vollständig rekonstruiert wurde. Danach ging es noch zum deutschen Soldatenfriedhof, auf dem es zwischen Uwe und einigen Schülern zu heftigen Diskussionen über den Wehrdienst kam. (Lukas: „Ich mach Zivildienst“ Uwe (schreit): „WAAAS?“).

Auf dem Rückweg verhalten wir dann noch einem kleinen Straßenhändler zum Geschäft seines Lebens, indem wir fast seine gesamten Waren (Obst, Wurst, Käse...) aufkauften. Auch vor einem riesigen Supermarkt machten wir nicht Halt. Hier versorgten wir uns dann mit Vorräten für die nächsten Tage oder eher Abende, und wir trafen auf den wohl langsamsten Kassierer der





Welt. Der Abend verlief nach dem schon bekannten Schema: Topsy-Bar und Bungalows.

Der fünfte Tag stand uns nun zur freien Verfügung. Wir entschieden uns dazu, zum Strand zu gehen, an dem wir wieder den ganzen Tag im Wasser, auf den Liegen, oder auf dem Volleyballfeld verbrachten. Auch die deutlich herannahenden dunklen Wolken hielten uns (bis auf wenige Ausnahmen, den weichen Kern) nicht davon ab am Strand zu bleiben („Och, das zieht schon vorbei!“). Letztlich mussten wir doch in ein Café flüchten und uns bei Kakao und Capuccino erst wieder aufwärmen. An diesem Abend feierten wir in Franks Geburtstag, und es wurde wie immer feucht-fröhlich.

Am nächsten Tag erwartete uns der Killer-Trip zum Vesuv. Mit hohen Erwartungen (wir erwarteten einen feuer- und lavaspeienden Vulkan) fieberten wir dem Anblick entgegen. Doch al-

lein schon die Anfahrt war höchstkompliziert und aufregend. Denn bei einigen verursachten die endlosen Serpentine ein unangenehmes Gefühl in der Magengegend (u. a. bei Frau Schürmann). Außerdem war die Straße eigentlich mehr wie eine Einbahnstraße und schien nicht für Gegenverkehr geeignet zu sein, dennoch gab es welchen. Und wir brachten einen kleinen genervten Italiener in einem kleinen roten Auto dazu rückwärts mit viel Schwung gegen eine Mauer zu fahren. Leider mussten wir dennoch ein ganzes Stück zu Fuß zum Krater hinauf gehen, was sich bei eisigem Wind und einsetzenden Regen als reinste Tortur darstellte. Doch der Anblick eines atemberaubenden Vulkans spornte uns an. Für den Teil, der es bis nach ganz oben geschafft hatte, hieß es nun auch noch, für die letzten zehn Meter 6 Euro zu bezahlen. Doch auch das nahmen wir auf uns. Und

dann kam der phänomenale Anblick: ein Loch, das aussah wie ein Steinbruch. Keine Lava, kein Feuer nicht mal ein bisschen Schwefeldampf. Nach dem höchstgefährlichen Abstieg besichtigten wir dann noch das, was der einst doch feuerspeiende Vulkan damals angerichtet hatte, nämlich die verschüttete und wieder ausgebuddelte Stadt Herculaneum.

Abends erwartete uns dann bei Salvatore als Entschädigung, ein kulinarischer Höhepunkt: ein Buffet mit Grillspezialitäten und leckeren Knoblauchspaghetti und anschließender Live-Musik. Doch irgendwie konnten uns die Musiker nicht so recht begeistern und wir gingen lieber wieder zurück in unsere kleinen Häuschen. In dieser Nacht fand die Tradition der Kissenschlacht ihren Höhepunkt. Denn wir rasten in alle Bungalows und rissen alle, die schlafen wollten, aus den Federn. Wie jeden morgen topfit (!) stan-





den wir wieder um halb sieben auf der Matte, da es nun zum zweiten Mal hieß: Auf nach Rom! Nach der bereits bekannten endlos erscheinenden Fahrt dorthin, die die meisten dazu nutzen, wenigstens ein bisschen Schlaf zu bekommen, besuchten wir in Rom zunächst das Forum Romanum und danach das Kolosseum. Danach stand uns Rom erneut zur freien Verfügung. Hier trennten sich dann unsere Wege, da einige wieder shoppen gehen, ein anderer Teil lieber zum Hardrock-Café wollte und eine andere Gruppe sich auf den Weg in den alten Stadtteil Trastevere begab, auf die Spuren der alten Römer und die Suche nach der besten Pizza Roms. Auf der Rückfahrt von da, mit dem Bus kam Uli dann bei dem Anblick des Capitols auf die grandiose Idee, dort noch unbedingt hingehen zu müssen, um die Gruppe und sich davor fotografieren zu lassen und dabei es wa-

ren nur noch 10 Minuten bis zum Abfahrtstreffen!). Dennoch schafften wir es alle irgendwie rechtzeitig und wir kamen alle heil und geschlossen wieder bei Salvatore an. An unserem letzten Abend wollten wir natürlich alle (fast alle!) durchmachen. So ging es zunächst, mit Decken bewaffnet, zum Strand. Jedoch mit viel zu wenig Alkohol, so dass eine kleine Abordnung ein noch geöffnetes Straßencafé aufsuchen musste, und dort nach einigem Verhandeln eine Flasche Wodka Lemon ergattern konnte (völlig überteuert). Diese wurde dann zu unserem „heiligen Gral“ auserkoren. Irgendwann wurde es dann doch zu kalt und wir verbrachten den Rest der Nacht im Bungalow. Morgens um 6 Uhr hieß es dann Abschied nehmen vom schönen San Felice und Salvatore, und unser Killer-Trip ging zurück nach Hagen. Die Rückfahrt war eher ruhig, da jeder mit den Nachwirkungen der anstrengenden aber

wunderschönen Woche zu kämpfen hatte.

Um 2.15 Uhr erreichten wir dann wieder das „schöne“ Hagen (mit Sirenenalarm, da zu der Zeit Siebenhüner abbrannte).

Wir danken Herrn Dombrowski, Frau Schürmann und Herrn Larsen für die schöne, lustige und unvergessliche Zeit und dafür, dass Sie soviel Verständnis für alles hatten.

Vielen Dank!

Ulrich Suter
Isabel Thiele
Lukas Lüke
Nadine Sausen



Die Nacht & Nebel-Aktion

Unser Abischerz an den anderen Innenstadtgymnasien

In einer eiskalten Nacht, am Dienstag, dem 08.04.2003, zog eine kleine Abordnung der Abiturientia 2003 in die Villa Post, um ihren Abischerz vorzubereiten.

Ihr Ziel: die Hagener Innenstadtgymnasien Ricarda, Hildgardis und THG zu „terrorisieren“. Nicht mit banalen Scherzen, sondern mit Transparenten, auf denen ihr Abimotto „durch den Kakao gezogen“ wurde.

Die Vorbereitungen dazu wurden in der Villa Post getroffen, wo die Transparente gesprayed wurden.



Transparente für alle sichtbar, wie auf den Bildern zu erkennen ist. Uns hat es auf jeden Fall

Danach ging, es gegen 24:00 Uhr per Autocorso durch die Innenstadt. Wir hielten an den einzelnen Schulen und befestigten die





eine Menge Spaß gemacht, auch wenn es wirklich verdammt kalt war und wir einmal von der Polizei über-

rascht wurden, da einige ihre Fahrzeuge in der Einfahrt des Volmeparkhauses abstellen mussten. Ansonsten verlief diese Nacht ohne Zwischenfälle!

Benedikt Heintel







Fußball am AD

Lehrer gegen Abiturienten

Das obligatorische Fußballspiel der Abiturienten gegen die Lehrer fand leider erst nach Redaktionsschluss statt, so dass wir

Im Tor stand „die Wand“! Mit Robert hatten wir einen athletischen und sprunggewaltigen Keeper, der durchaus mit einem

sicherer Rückhalt gewährleistet war.

Die Abwehr um „Grätsche“ Dreas stand wie ein Fels in der Brandung und ließ nur dann Gegner passieren, wenn der eigens aus Grevenstein geordnete Bierstand die Tore öffnete und unsere „Verteidigungs-Recken“ vom Spielfeld lockte... Spieler Mücke fiel durch besonderes Verhalten auf, da er sich in der Halbzeit Bier bunkerte und es mitten auf dem Platz während eines „lehrerischen“ Angriffs im Kopfballduell öffnete. Leider gab der Ball einen Stoß auf unseren Abwehrspieler ab, so dass er sich einen Zahn am Flaschenhals zersplitterte.

Die Außenverteidigung mit Philip und Euan stand stets für aggressive Tacklings und wirkungsvolle Vorstöße gen Mittelfeld. Libero Janine dirigierte und kommandierte ihre Abwehr wie einst Franz Beckenbauer, versuchte aber so auszusehen wie Italo-Schönling Paolo Maldini.

hier nicht direkt auf die spektakulären Ereignisse des 11.06.2003 eingehen können, die sich im restlos ausverkauften Hagener Ischelandstadion zgetragen haben. Jedoch bieten wir, das ultimative Fan-Magazin, eine Übersicht der höchsten Kategorie. Wir stellen das Siegerteam mitsamt seinen Stärken und Schwächen vor! Zunächst einmal eine Übersicht des Kaders, mit dem die Abiturientia 2003 antrat!

Tor: 1 Robert, 12 Agnetha

Abwehr: 3 Marco, 2 Philip, 18 Euan, 10 Andreas, 21 Christian, 15 Janine

Mittelfeld: 6 Sebastian D, 5 Michael, 14 Ulrich, 8 Frank, 13 Lukas, 4 Friederike

Angriff: 7 Dominic, 11 Dennis, 9 Anne

gewissen Gianluigi Buffon auf eine Stufe gestellt werden kann. Auch der Backup Agnetha überzeugte mit sensationellen Paraden und Einlagen, so dass dem „Enfant terrible“ auf alle Fälle ein





bachter. Er lief nahezu das gesamte Spiel über hinter bzw. neben unserem Regisseur Ulrich her. Franks Auge gepaart mit Uzos Passspiel und Technik überbieten die Qualitäten eines Zidane um Welten!

So war es für die Stürmer ein



Das Mittelfeld wurde defensiv von Sebastian abgesichert, welcher sich extra für dieses Großereignis ein Tattoo hat stechen lassen. Der in einer modernen Schriftart gehaltene Schriftzug „Veltins“ auf seinem linken Oberarm kooperierte optisch perfekt mit dem bereits erwähnten Bierstand. Nun war es allen klar... Der gute Sebastian hat seine Beziehungen spielen lassen, so dass wir ihm das bierige Vergnügen auf der Tartanbahn zu verdanken haben.

Die Außenbahnen bestachen

durch phantastische Flankenläufe und durch „Trikot-Spaziertragen“. Michaels und Lukas' Sprints auf den Außenbahnen sorgten für permanenten Wirbel und wurden durch präzise Flanken ins Sturmzentrum gekrönt. Frank war mehr der ruhige Beo-

leichtes Spiel, in aussichtsreiche Positionen zu gelangen, um Herrn Gernert ein paar Buden einzuschenken. Wieselflink und technisch filigran überzeugten „Diva“ Dominic und „Knipser“ Dennis im Kampf gegen die Lehrerbastion, welche das ganze Spiel über Beton anmischte. Auch „Kopfballungeheuer“ Anne bestach durch wuchtige Köpfstöße und zeigte sogar 13 Übersteiger in Folge...

Bleibt noch den Lehrern für den lustigen, unterhaltsamen und vor allem sportlich fairen Tag zu danken! Es war schön auch mal „gegen“ Sie anzutreten...

Eigentlich sind wir alle Gurken...

Dominic Storkmann



Soeben habt ihr die letzte Seite dieser Abiturzeitung der Abiturientia 2003 aufgeschlagen. Und ihr könnt euch sicherlich vorstellen, wie schwer ist, eine Abiturzeitung herzustellen. Die endlos langen Nächte der letzten beiden Wochen vor dem PC werde ich so schnell nicht vergessen. Aus diesem Grund ist es an der Zeit, dem Abi-Zeitungsteam Danke zu sagen, das bereits seit November 2002 das geplant hat, was vor euch liegt: diese Abi-zeitung.

Bedanken möchte ich mich zudem bei Andreas, Dominic und Lukas, die mich innerhalb der letzten Erstellungsphase mit guten Ideen, tatkräftiger Mithilfe und noch fehlenden Berichten unterstützt haben. Besonders Dominic, der den Fußball-Artikel noch zwei Tage vor Drucklegung geschrieben hat.

Außerdem geht ein Dank an die Korrektoren, die, so hoffe ich, den Großteil der Fehler entfernt haben; ein weiterer Dank geht an das Team, das die Charakter-

seiten zusammengeschrieben und korrigiert hat und natürlich einer an die Schreiber der Artikel.

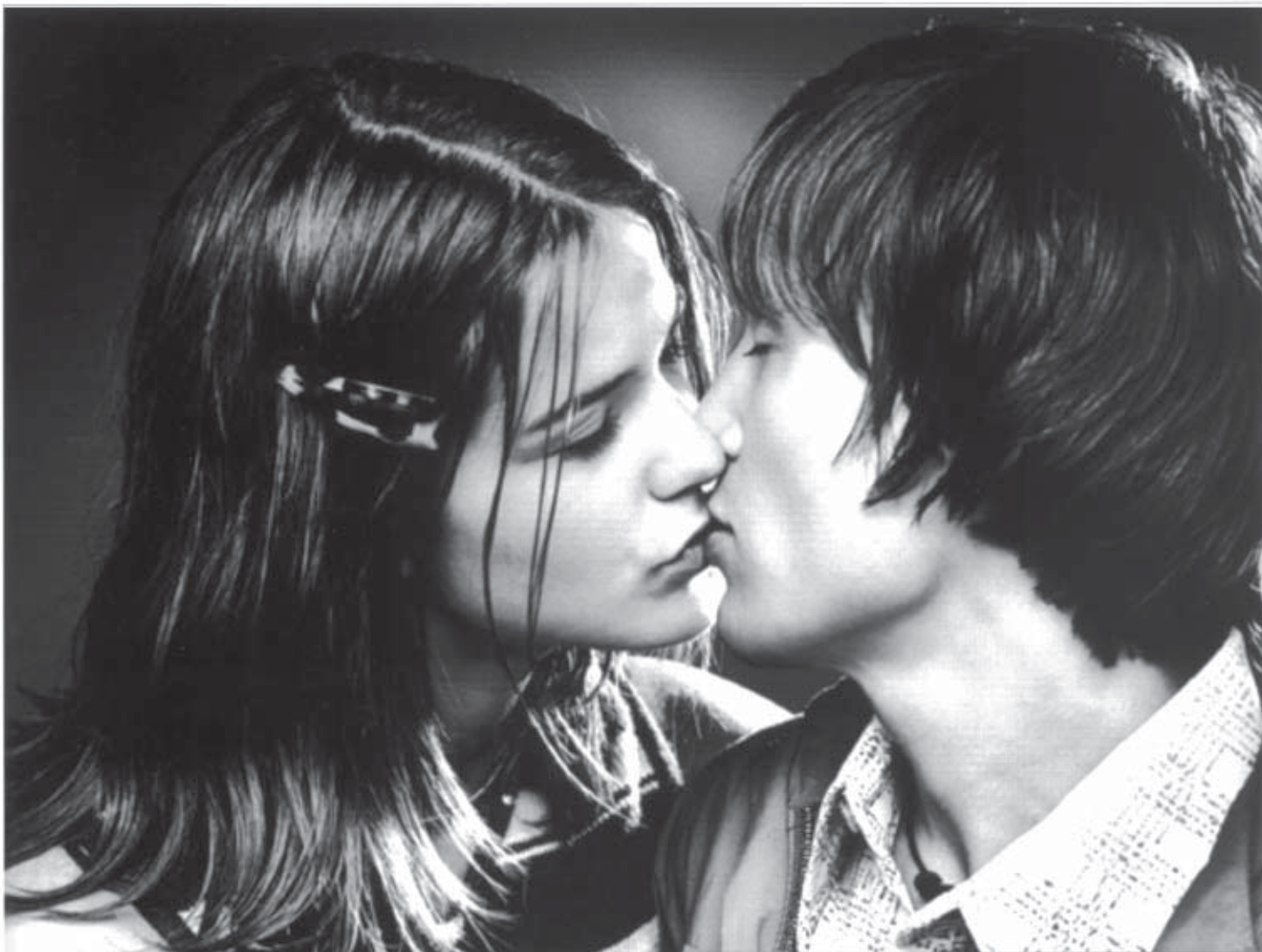
Besonders danke ich Isabel, die, obwohl sie nicht dem Abi-zeitungs-Komitee angehörte, mich immer wieder mit Informationen und Bildern versorgt hat.

Benedikt Heintel

Zum Schluss stelle ich euch noch das Team in Bildern vor; so ungefähr sahen unsere ersten Redaktionssitzungen aus:



Besucht uns auf: <http://abi2003.ad-hagen.de>



**ES GIBT WICHTIGERES,
ALS ÜBER GELD
NACHZUDENKEN.**



Sparkasse Hagen
www.sparkasse-hagen.de

